Was vor ein heller Blanck muß nun die Braut umbfangen
So bald sie Jesum läst den reinen Kuß erlangen
Dieweil ihr Herz GOTT nunmehr so wohlgefält,
Daß Er dasselbe gar Vor seinen Himmel hält.

Erklärung des Bildes zum fünfften Buch.

Hier sind zwey Jungfern, da in der ersten ihrem Hertzen zu sehen die **geistliche Vermählung** des geistlichen Seelen-Bräutigams Christi und seiner Braut, so eine jede glaubige Seele ist. In der andern Jungfer Hertzen ist die **hochgelobte Dreyeinigkeit** abgebildet; Und wird damit angedeutet, wie Vater, Sohn und Heiliger Geist in einer glaubigen Seele, als wie in ihrem Himmel wohne, und darinnen kräfftig wircke.

Das Fünfte Buch
Vom
Wahren Christenthum,

In sich haltend
Drey schöne Geist-reiche
Lehr- und Trost-Büchlein,
Zum wahren Christenthum gehörig:

I. Vom wahren Glauben und heiligen Leben.

II. Von der Vereinigung der Glaubigen mit Christo JESU, ihrem Haupte.

III. Von der Heiligen Dreyfaltigkeit, von der Person und Amt Christi, und von den Wohlthaten des Heiligen Geistes.

Durch
Herrn Johann Arndt,
weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg ꝛc.

Das fünfte Buch
Vom Wahren Christenthum.
Erstes Büchlein,
Vom wahren Glauben und heiligem Leben.
Das 1. Capitel.
Von der Unvollkommenheit des heiligen Christlichen Lebens und übrigen Gebrechen der Gläubigen.

Die Christliche Lehre zu pflantzen, und ein heilig Leben aufzurichten ist schwer.

1. GLeichwie es über alle Maasse schwer ist, falsche Lehre und Abgötterey umzustossen, und aus dem Hertzen der Menschen zu vertreiben, und dagegen die seligmachende Lehre des Evangelii zu pflantzen: Also ist es auch ein überaus schweres Werck, das unchristliche, ungöttliche Leben zu verstören, und die wahre Busse und Bekehrung aufzurichten.

Wider beyde wütet der Teufel.

2. Wider beyde wütet und tobet der Teufel, Welt und Fleisch. Etliche schwärmen und sagen: Sie seyn schon vollkommen, und können nicht mehr sündigen, mißbrauchen darzu die heilige Schrift, und andere erbauliche Bücher, wie der Satan, welcher auch GOttes Wort mißbrauchet, und sich in einen Engel des Lichts verstellen kan. 2 Cor. 11, 14. Andere sagen: Es sey unmüglich also zu leben; das sind die Gottlosen, so die Busse hassen und nicht leiden können. Die dritten lästerns aus lauter Boshet und Neid, wie die Pharisäer Christum lästerten, damit ja seine Lehre und heiliges Leben von dem Volck nicht angenommen, sondern in Verdacht gezogen und geworfen würde.

Etliche schwärmen, sie wären gantz vollkommen und könten nicht mehr sündigen.

3. Die ersten sind Schwärmer und unleidliche Phantasten, welche der Teufel in diesen letzten Zeiten erwecket, die wahre Busse zu verhindern, welche sichs durchs gantze Leben eines Christen-Menschen erstrecket, bis in den Tod hinein, alsdann ist er gerechtfertiget von der Sünde, wenn er nemlich das sündliche Fleisch abgeleget hat. Daher sich nie kein Heiliger GOttes gerühmet, daß er vollkommen sey, und nicht mehr sündigen könne.

Wir sind vollkommen in Ansehung der Rechtfertigung, nicht aber der Erneuerung.

4. Zwar in Christo sind wir alle voll-

vollkommen, wenn er uns seine Heiligkeit durch den Glauben zurechnet und schencket; aber was der Glaubigen Leben anreicht, da mangelts weit. Denn auch in den Gläubigen und Wiedergebornen noch viel überbleibende Sünden, Gebrechen und Mängel gefunden werden, darüber sie täglich seufftzen, dieselbe bereuen und GOtt abbitten. Ps. 19, 13. Wer kan mercken, wie oft er fehlet? Verzeihe uns die verborgene Fehle. Denn ob wir wol die neue Geburt und die tröstliche Kindschaft GOttes empfangen haben durch den Glauben, so geschicht doch die Erneuerung nicht gäntzlich auf einmal, sondern der Heilige Geist reiniget, erneuert und heiliget sein Haus von Tag zu Tage, und schmücket das Gnaden-Kind GOttes täglich ie mehr u. mehr mit seinen Gaben, u. heilet seine Gebrechen. Darum St. Paulus befiehlet, daß die, so durch den Glauben sind gerecht worden, die Sünde nicht sollen herrschen lassen in ihrem sterblichem Leibe; Röm. 6, 12. Klaget auch darüber, daß die Sünde noch in ihm wohne, und nehme ihn oft gefangen, widerstrebe dem Geist seines Gemüths. Röm. 7. 18. 23. Warnet auch die Gläubigen, wo sie nach dem Fleisch leben werden, so werden sie sterben, wo sie aber die fleischlichen Lüste durch den Geist GOttes dämpfen werden, so werden sie leben. Röm. 8, 1. f. Und daselbst spricht er: Es sey nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Da bekennet er, daß in den Gläubigen beydes sey, Fleisch und Geist, das ist, fleischliche Lüste und Begierde, so die Wiedergeborne plagen. Ja es ermahnet der Apostel die Corinther, und spricht: Lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Frucht GOttes, 2 Cor. 7, 1. Und Galat. am 5, 17. beschreibet er den Streit des Fleisches und des Geistes, wie dieselbe beyde, wider einander seyn. Davon auch St. Petrus sagt: 1 Epist. am 2, 11. Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, so wider die Seele streiten.

Wird mit Schrift-Stellen bestätiget.

5. Was sagt der wiedergeborne heilige David: HERR, so du wilst Sünde zurechnen, wer wird für dir bestehen: Ps. 130, 3. HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Ps. 143, 2. Der Gerechte fället siebenmal, sagt der weiseste König. Spr. 24, 16. Und der HErr zu Petro: Wenn dein Bruder des Tages siebenmal an dir sündiget, rc. Luc. 17, 4. Und der Evangelist Johannes 1 Epist. 1, 8. So wir sagen wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist

nicht in uns. Daher spricht St. Paulus: Phil. am 3, 12. Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey. Diese Lehre von der Unvollkommenheit Christlichen Lebens habe ich vielfältig getrieben in meinem ersten Buche vom wahren Christenthum, als in der Vorrede, und im 16. Captel: Item Cap. 11. Das 19. Capitel vom Erkentniß menschlichen Elends, streitet gantz wider die Vollkommenheit. Das 40. Capitel hat viel herrlicher Lehren davon. Liß das gantze 41. Cap. da wirst du Bericht genug finden wider diese Schwärmer.

Erkenntnis der Unvollkommenheit treibet zum Gebet.

6. Ist demnach die tägliche Busse und die stetige Creutzigung des Fleisches, so wol als der tägliche Streit des Fleisches und Geistes, welchen die heilige Schrift von den Gläubigen fodert, diesen Schwärmen gantz zuwider. Diese Lehre von der Unvollkommenheit gibt Ursach, andächtig zu beten wider den Teufel, Welt und Fleisch, wie der HErr seine Jünger und uns alle lehret: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41. Ja was sagt St. Paulus: 2 Cor. 11, 29. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach, wer wird geärgert, und ich brenne nicht; so ich mich ja rühmen will, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

Ohne Sünde seyn wollen, eine vermessene Sicherheit.

7. Eine grosse vermessene Sicherheit ist es, sich der Vollkommenheit rühmen, und ohne Sünde seyn wollen, da doch für GOtt niemand unschuldig ist wie Mose sagt 2 B. M. 34, 7. Und der Prediger am 7, 21. Es ist kein Mensch auf Erden, der nicht sündiget. Darum spricht der 32. Ps. v. 6. HERR um Vergebung der Uebertretung und Zudeckung der Sünden, um nicht Zurechnung der Missethat, werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit.

Johannis Sinn 1 Joh. 3, 9. 10.

8. Daß aber St. Joh. 1 Epist. 3, 9. 10. spricht: Wer aus GOTT gebohren ist der thut nicht Sünde, denn sein Same bleibet bey ihm, und kan nicht sündigen, denn er ist von GOtt gebohren. Daran wirds offenbar, welche die Kinder GOttes und die Kinder des Teufels sind: Da machet er einen Unterscheid unter GOttes und des Teufels Kindern. Diese haben Lust zu allen Sünden, das ist ihre Freude und Kurtzweil. GOttes Kinder aber haben keine Lust zur Sünden, sondern hüten sich dafür, beten darwider, und wenn sie aus Schwachheit straucheln, gereuets ihnen von Hertzen, denn GOTTES Same ist in ihnen, GOttes Wort und

und Geist, der lässet sie nicht in Sünden verharren.

Andere wenden für die Unmöglichkeit

9. Die andern so sich die Unmöglichkeit lassen abschrecken, haben kein rechtes wahres Erkentniß Christi, verstehen das Leiden, Sterben, Auferstehung Christi nicht recht, lassens dabey allein bewenden, daß Christus für ihre Sünde gestorben; wollen aber nicht wissen, daß die Frucht des heiligen Todes und Auferstehung Christi in uns wircken müssen, daß wir der Sünden sollen absterben und in Kraft der Auferstehung Christi von Sünden auferstehen, wie diese Lehre vom Apostel Paulo gewaltig getrieben wird. Röm. 6, 7. 8. 12. 13. 14. Item an die Galater und Epheser. Sie verstehen auch das Reich Christi nicht, welches er aufrichtet und bauet in der gläubigen Hertzen. Er führet sein Reich nicht wie irrdische Könige, welche äusserlicher Weise mit sichtbarer Gewalt über ihr Land und Leute herrschen, sondern Christus herrschet, regieret, sieget, lebet in seinen gläubigen Gliedern, da hat er seine Herrschaft im Geist und Glauben, und ist das Haupt seiner Gemeine, welche er, als seinen geistlichen Leib, mit allerley geistlicher Fülle, Kraft, Licht und Leben erfüllet.

Christus der König herschet in seinen Gliedern.

10. Solte nun das Haupt in seinen Gliedern nicht wircken? Solten wir von seiner Fülle nichts empfahen. St. Paulus wünschet ja Ephes. 3, 19. daß wir mögen erfüllet werden mit allerley GOttes-Fülle: welches er Philip. 1, 11. also ausredet: Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit. Wer nun Christum JEsum will recht erkennen lernen, der muß ihn auch erkennen als einen regierenden herrschenden König, der sein Reich in seinen gläubigen Gliedern hat. Und das machet den Unterschied unter den Heiden und Christen, wie dasselbe St. Paulus deutlich erkläret: Eph. 4, 17. 18. So sage ich nun und zeuge in dem HErrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seyd, wie in JEsu ein rechtschaffen Wesen ist. Darum ist nun die Gnade GOttes erschienen allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die fleischlichen Lüste, und züchtig gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 11. 12.

Satanas hat sein Werck in den Gottlosen.

11. Und in Summa, was darfs viel Worte? Bedencke doch, wie der Teufel sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens, und hat sein

Reich in seinen Gliedern, dawider wir täglich beten und streiten: Solte nun Christi Reich in den Gläubigen nicht vielmehr seyn und herrschen im Glauben, Liebe, Hoffnung, Demuth, Geduld, Gebet, Gottesfurcht? Dazu uns unser ewiger König seinen Geist gegeben hat, der unserer Schwachheit aufhilft, und vertritt uns mit unaussprechlichen Seufzen. Röm. 8, 26. Hie wird zugleich der Vollkommenheit und der Unmöglichkeit widersprochen.

Der Sinn einiger Sprüche gehet auf die Lehre.

12. Daß aber St. Paulus zum Eph. am 4, 31. schreibet, daß wir alle hinan kommen sollen zu einerley Glauben und Erkäntniß des Sohns GOttes, und ein vollkommen Mann werden, ist nicht vom Leben zu verstehen, sondern von der vollkommenen Lehre, so uns zur Seligkeit führet, daß uns nichts verhalten ist, sondern aller Rath GOttes geoffenbaret, wie wir sollen selig werden, auf daß wir uns nicht verführen lassen; wie sich der Apostel selbst erkläret, daß wir nicht mehr Kinder seyn sollen, und uns wiegen lassen von allerley Wind der Lehre. So spricht er auch: Col. 1, 28. Wir ermahnen alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo JEsu. Das ist, wir lehren, wie allein in Christo JEsu die vollkomene Gerechtigkeit, vollkommener Weg zur Seligkeit sey. Desgleichen 2 Tim. 3, 16. 17. Alle Schrift von GOtt eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allen guten Wercken geschickt, das ist, GOttes Wort ist eine vollkommene Lehre und Weg zur Seligkeit, und machet den Menschen geschickt zu allen guten Wercken, so GOtt gefallen, daß man keine neue Lehre oder Wercke darzu erdencken oder darzu thun darf.

3) Gibt es Feinde der Nachfolge Christi.

13. Die Dritten, so diese Lehre von wahrer Busse und Christlichem Wandel aus lauter Bosheit und Muthwillen lästern und verachten, die lästern das heilige Leiden Christi, und schmähen den Geist der Gnaden und Nachfolge des Exempels Christi, und mögen sich bedencken, was sie dem HErrn Christo antworten wollen, da er spricht: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach. Luc. 9, 23. Item, wer zu mir kommt, und hasset nicht sein eigen Leben, der kan mein Jünger nicht seyn. Luc. 14, 26. Item, lernet von mir, ich bin sanftmüthig und von Hertzen demüthig. Matth. 11, 29. Item, was sie dem Apostel Petro wollen antworten, da er spricht: Christus hat uns ein Exempel gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fuß-

stapfen

stapfen. 1 Petr. 2, 21. Auch dem Evangelisten Johanni, da er spricht: Wer da saget, daß er in ihm bleibe, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 6. Gefällt ihnen nun dis nicht, so wird ihnen am Tage des Gerichts das gefallen müssen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Matth. 7, 23.

Hier kan gebrauchet werden das Gebet, so im andern Buch zu Ende des 4 Capitels p. 259 gefunden wird.

Das 2. Capitel.

Von dem inwendigen neuen Menschen.

Es gibt Leute, welche den inwendigen neuen Menschen nicht kennen.

1. Ich habe mich nicht gnugsam verwundern können, seit der Zeit an, da ich meine geringe Büchlein vom wahren Christenthum geschrieben habe, daß Leute im Christenthum seyn solten, welchen die Lehre vom innerlichen Menschen so gar fremde vorkommen solte. Dieselben Leute müssen sich ja selbst nicht erkennen, ob sie Heyden oder Christen seyn, gläubig oder ungläubig, auch nicht wissen, was St. Paulus erinnert: 2 Cor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd. Prüfet euch selbst: oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist? es sey denn, daß ihr untüchtig seyd. Derohalben ist es eine grosse Ungeschicklichkeit und Untüchtigkeit zum Reich GOttes, den inwendigen neuen Menschen nicht kennen.

Der neue Mensch ist das erneuerte Bild GOttes in uns.

2. Wenn kein inwendiger neuer Mensch ist, wozu ist denn das grosse treffliche Geheimniß der neuen Geburt nütze? Gebieret denn die neue Geburt nicht einen neuen Menschen? Und derselbe neue Mensch ist ja inwendig, nicht auswendig, er ist das erneuerte Bild GOttes in uns, welches St. Paulus Eph. 4, 22. 23. 24. also beschreibet: So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste im Irrthum sich verderbet; Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, das ist, gebildet ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit. Derohalben ist die Erneuerung des Geistes und Gemüths der inwendige Mensch, der nach dem Bilde GOttes erneuert ist. Welches zum Colossern am 3, 9. auch erkläret wird: Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu dem Erkäntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat. Diese

Ver-

Verneuerung zu der Erkäntniß GOttes nach seinem Ebenbilde ist der inwendige Mensch, in welchem das Erkäntniß GOttes verneuert ist, gleichwie es in Adam für dem Fall in seinem Verstande und Gemüthe vollkömmlich geleuchtet hat, nach dem Fall aber erloschen, verblichen, verfinstert, verloren ist. Nun aber durch den Heil. Geist wieder angezündet und erneuert, wie 2 Cor. 3, 18. geschrieben ist: Nun spiegelt sich in uns allen, (nemlich in den Gläubigen) des HErrn Klarheit, (das ist, GOttes Erkäntniß, in welchem das Bild GOttes stehet) mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verkläret in dasselbe Bild, von einer Klarheit zur andern, als vom Geist des HErrn. Das ist, das Bild GOttes oder der neue inwendige Mensch wächset täglich, und nimmt zu in uns, und der Heilige Geist bauet täglich daran, und erneuerts von Tage zu Tage, daß wir immer wachsen und zunehmen im Erkäntniß GOttes. Phil. 1, 9. Darum auch St. Paulus wünschet und bittet, Eph. 3, 16. 10. daß die Gläubigen mögen starck werden durch den Geist GOttes am inwendigen Menschen, und erfüllet werden mit aller GOttes-Fülle, das ist, starck werden im Glauben, in der Liebe, Hoffnung, Geduld, Sanftmuth, Demuth, daß wir die Sünde, Welt und Fleisch überwinden mögen. Und das ist das rechte geistliche Leben des neuen Menschen, davon St. Paulus sagt zum Gal. am 6, 1. So wir im Geist leben, das ist, im Glauben u. Erkäntniß GOttes, in Christo gerechtfertiget, so laßt uns auch im Geist wandeln, das ist, laßt uns das fleischliche Leben ablegen, und das geistliche neue Leben annehmen, welches ist ein sanftmüthiger Geist. Also beschreibet auch St. Petrus den inwendigen neuen Menschen in den heiligen tugendsamen Weibes-Personen, in seiner 1. Epistel am 3, 4. da er ihn nennet den verborgenen Menschen des Hertzens mit sanftem und stillem Geist, solches ist der köstliche Schmuck für GOtt.

Der neue Mensch ist das neue Hertz rc.

3. Dieser neue inwendige Mensch ist das neue Hertz, davon der Prophet Hesekiel am 36, 26. geweissaget hat: Ich will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln. Wie auch der Prophet Jeremias spricht am 31, 33. Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben, und in euren Sinn schreiben. Welche Wohlthat St. Paulus mit seinem eigenen Exempel bestätiget an die Römer am 7, 22. Ich habe Lust an dem Gesetz GOttes nach dem inwendigen Menschen: Das ist, des inwendigen neuen Menschen Lust und Freude ist, GOttes Willen thun. Das ist die neue Creatur in Christo JEsu, aus ihm geboren, welche Christi Geist und Sinn hat, und nach Christo gesinnet

sinnet ist, Phil. 2,5. welcher aus GOtt geboren ist, und die Welt überwindet. 1 Joh. 4,4. Das ist das reine Hertz, darum David bittet, Ps. 51,12. und der neue gewisse Geist. Es ist nichts anders als die erleuchtete gläubige Seele, auch nichts anders als der lebendige Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Gal. 5,9. Denn der wahre Glaube ist das gantze Systema oder Wesen des neuen Lebens, darum er Hypostasis, eine Substanz genennet wird, Ebr. 11,1. weil er alles im wiedergebornen Menschen thut, also, daß auch Christus durch den Glauben in unsern Hertzen wohnet. Eph. 3,17. Und dieser neue inwendige Mensch ist nicht vollkommen, sondern er wird täglich durch den Geist GOttes erbauet und erneuert, ja auch durchs heilige Creutz, wie St. Paulus saget: 2 Cor. 4,16. Ob unser äusserlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert. Und endlich, so ist der neue inwendige Mensch nichts anders, als das Leben Christi in uns, welches durchs Creutz offenbar wird, wie St. Paulus 2 Cor. 4,10. spricht: Wir tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde. Und abermal daselbst v. 11. Wir werden immer in den Tod gegeben um JEsus willen, auf daß auch das Leben JEsu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische. Denn dieser neue Mensch ergibt sich gantz dem gnädigen Willen GOttes, träget sein Creutz in grosser Geduld, weil er weiß, daß er dadurch dem Ebenbilde Christi gleich und ähnlich wird, Röm. 8,29. und siehet auf die künftige Herrlichkeit. Wie St. Paulus spricht: Röm. 5,2.3. Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen. Daher freueten sich die Apostel, daß sie würdig wären Schmach zu leiden um des Namens JEsu willen. Ap. Gesch. 5,41. Darum spricht der HErr: Matth. 11,30. Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht; Verstehe dem neuen Menschen, welchem um Christi Willen zu sterben eine Freude und Ehre ist. Denn ob wir gleich, saget St. Paulus Röm. 8,36.37. um deinen Willen erwürget werden täglich, und sind geachtet wie Schlacht-Schaafe, so überwinden wir doch um deß willen, der uns geliebet hat und sind gewiß, daß uns nichts von der Liebe GOttes scheiden kan.

Der neue Mensch dienet GOtt mit Freuden.

4. Dieser neue Mensch dienet GOtt mit Freuden, und sind ihm des HErrn Gebote vom Glauben und Liebe nicht schwer, wie 1 Joh. 5,3. geschrieben ist. Denn er thut GOtt ein freywilliges Opfer, als im Glauben und in der

der Liebe, wie der 110. Ps. v. 3. spricht: Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opfern im heiligen Schmuck. Bedencke nun, was das für Christen seyn, die den inwendigen neuen Menschen nicht kennen. Denn der ists, der da gläubet, liebet, hoffet, leidet, duldet, betet, seufzet, GOtt fürchtet, ehret, liebet, bekennet, und die Welt überwindet.

Gebet um die Nachfolge Christi.

Gebet, siehe im Paradies-Gärtlein, in der dritten Classe, das vierte Gebet.

Das 3. Capitel.

Von den geistlichen Uebungen des neuen inwendigen Menschen.

Innerliche und geistliche Uebungen des neuen Menschen.

1. Des neuen Menschen innerliche und geistliche Uebungen bestehen vornemlich in dem wahren lebendigen Erkäntniß GOttes, in der Liebe JEsu Christi, in Betrachtung seines allerheiligsten Verdienstes, in des H. Geistes süssem und lieblichem Trost, in der Betrachtung der Liebe und Gnaden-Wercken GOttes, so uns in der Schöpfung und Erhaltung aller Creaturen für Augen gestellet werden, daraus GOttes Allmacht, Weisheit und Liebe leuchtet. Es betrachtet die gläubige Seele die Freundlichkeit GOttes, so seine göttliche Allmacht uns erzeiget, in Anordnung des starcken Schutzes und holdseligen Beywohnung der heiligen Engel, bittet GOtt darum, und dancket ihm: Bedencket oft die hohe Weisheit und Vorsichtigkeit GOttes, dadurch er alle Dinge regieret: Dancket GOtt, daß er ihn aus Gnaden zu seinem Kinde in Christo erwehlet hat: Bedencket oft die Schönheit des Bildes GOttes, darnach der Mensch anfänglich geschaffen, darzu er nun durch den Heil. Geist täglich erneuert wird. Betrachtet oft die Abscheulichkeit der Erbsünde, darinnen wir empfangen und geboren sind, und bittet, GOtt wolle ihn davon reinigen, und für Sünden behüten: Bedencket auch oft der menschlichen Kräfte Unvermögen und seine eigene Nichtigkeit, daß er aus lauter Nichts ist ausser GOttes Gnade. Fürchtet sich auch für den Drohungen GOttes in seinem Wort und heiligem Gesetz, tröstet sich aber wieder mit den gnädigen Verheissungen des heiligen Evangelii von Vergebung der Sünden durchs Blut und Tod Christi erworben. Er lebet auch in stetiger Reue und Leid über die Sünde, thut von Hertzen Busse: Er freuet sich der Gerechtigkeit in Christo durch

den

den Glauben, übet Liebe und Barmhertzigkeit gegen seinem Nächsten, übet sich in allen guten Wercken, zu GOttes Ehre und des Nächsten Wohlfahrt. Bedencket oft den Gnaden-Bund, so GOtt mit uns in der heiligen Tauffe gemachet. Gebrauchet oft das heilige Abendmahl, und gedencket des heiligen Todes des HErrn, und dancket ihm für den theuren Schatz seines Leibes und Blutes im Abendmahl, dadurch er uns seiner Liebe und unserer Erlösung versichert. Er freuet sich der Gemeinschaft der heiligen Christlichen Kirchen, über welche der HErr zum Haupte gesetzt ist, von dessen Fülle alle seine Glieder empfangen. Höret fleißig und andächtig GOttes Wort, und übet sich darin, ruffet GOtt an im Namen Christi JEsu, dancket und lobet seinen Namen. Bittet GOtt stets um Vergebung der Sünden, um Vermehrung des Glaubens, um Geduld im Creutz, um Demuth, um die göttliche Liebe, um Abwendung aller wohlverdienten Strafe, um Beystand in allen Anfechtungen, um die gnädige Beywohnung GOttes, um Trost, Friede und Freude des Hertzens, um das ewige Leben und zukünftige Herrlichkeit. Dieses alles erfordert ein andächtig GOtt-ergebenes Hertz, welches sanft in Christo und des Heiligen Geistes Trost ruhet. Und kan demnach nicht fehlen, ein solch Hertz muß viel geistliche Gaben empfangen, Erleuchtung, Gnade, Trost, Leben, Stärcke, Kraft, Friede und Freude, wie St. Paulus zum Eph. 1, 3. GOtt hertzlich dancket, daß er die Gläubigen gesegnet hätte mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern, nach dem Reichthum seiner Gnade, welche uns reichlich widerfahren ist, in allerley Weisheit und Klugheit.

Solche Uebungen sind den Glaubigen eine Lust.

2. Es soll aber niemand gedencken, daß solche Uebung ein Gesetz, Zwang oder mühselige Arbeit seyn müsse, sondern es ist den Gläubigen eine Lust und Freude, und begreift oft eine einige Andacht und Seufftzerlein alle solche Stücke in sich, und führet sie zu GOtt, und der Heil. Geist, der himmlische Lehrmeister, lehrets uns ohn alle Mühe und Arbeit, und erinnerts uns alles in einem Blick, und erleuchtet unsern Verstand gantz schnell ohne alle Mühe, wie 2 Cor. 4, 6. geschrieben ist: GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß herfür leuchten, hat einen hellen Schein in unser Hertz gegeben, daß durch uns (durch die Predigt des Evangelii) entstünde die Erleuchtung von der Erkäntniß der Klarheit in dem Angesicht JEsu Christi. Das ist, gleichwie Mosis Angesicht, welches schrecklich leuchtete, 2 Cor. 3, 13. Furcht brachte: Also bringet das Angesicht Christi Freude und Erleuchtung in der Klarheit des Erkäntniß GOttes. Dis ist die himmlische Sal-

bung, die uns ohne Mühe alles lehret. 1 Joh. 2,27. Und dis ist so leicht, daß eine jede gläubige Seele, die nur ihre Andacht zu GOtt ernstlich wendet, solches empfinden, sehen und schmecken kan, wie freundlich der HErr ist, Ps. 34,9. Wie theuer ist deine Güte, sagt der 36. Psalm v. 8. daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen? Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses, du tränckest sie mit Wollust als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Von dieser geistlichen Speise und Tranck des neuen Menschen wollen wir weiter im fünften Capitel reden, wenn wir zuvor vom Wort GOttes geredet haben.

Hieher gehöret das Gebet, so im ersten Buch zu Ende des 10 Capitels p. 47. zu finden.

Das 4. Capitel.

Vom Wort GOttes, aus welchem der neue inwendige Mensch, als aus einem göttlichen Saamen geboren wird.

GOttes Wort ist (1) ein Wort der Wahrheit.

1. Der Apostel Petrus spricht in der ersten Epistel am 1,23. Ihr seyd wiederum geboren nicht aus vergänglichen, sondern aus unvergänglichem Saamen, nemlich, aus dem lebendigen Wort GOttes, das da ewig bleibet. Und St. Jacobus am 1,18. Er hat uns gezeiget nach seinem Willen durchs Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Hie ist der Ursprung und Saame des neuen Menschen beschrieben, darzu der Heilige Geist, als die würckliche Ursach und das Mittel der heiligen Tauffe gehöret. Wollen aber itzo allein vom Wort GOttes reden, als vom Saamen GOttes, welcher in unser Hertz gepflantzet und gesäet wird, unser Hertz zu erneuern und zu reinigen von den Lügen des Satans, so er in uns als einen teuflischen Saamen gesäet hat, darum es auch (1) das Wort der Wahrheit genennet wird. Denn des Teufels Lügen ist der erste Saame und der Ursprung der Sünden und Verführung, 1 B. Mos. 3, 1. derwegen GOtt der Allmächtige nach seinem allein-weisen Rath sein göttlich Wort, als die ewige Wahrheit, wider des Satans Lügen, List, Betrug und Verblendung uns geoffenbaret hat, auf daß er uns davon abwende, und uns durchs Wort einen andern Geist ins Hertz pflantze. Denn was ein Mensch für ein Wort ins Hertz fasset, solch einen

nen Geist bekommt er. Und ist der Schade und Verderbung der Menschen Gemüther nicht gnugsam zu beklagen, so da entstehet aus Lesung so vieler heydnischer loser leichtfertiger Bücher und Schriften, aus welchen die, so sich gar darauf legen, einen heydnischen Geist und Gemüthe schöpfen, wo sie nicht mit rechtem Verstande und christlichem Hertzen dieselbe lesen. Es hat uns unser lieber HErr nicht umsonst gesagt: Joh. 17, 17. Heiliger Vater, heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Lehret uns hiemit, daß unsere Gemüther durchs Wort geändert und geheiliget werden. Ergo werden sie durch solche Bücher verunheiliget, so die Wahrheit nicht vortragen. Denn gleichwie der Geist der Wahrheit und des Lichts bey dem Wort der Wahrheit ist: Also der Geist der Finsterniß bey dem Wort der Lügen. Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit, sagt der 25 Ps. v. 10. Und abermal im 119 Psalm v. 160. HErr, dein Wort ist nichts denn eitel Wahrheit. Derohalben reiniget GOttes Wort das Hertze von den Lügen des Satans, vom falschen Gottesdienst, und von dem Unfall der falschen Lehre und Aberglauben, wie der HErr Joh. 15, 3. spricht: Ihr seyd rein um des Worts willen. Derowegen wird unser Hertz durch GOttes Wort gleichsam neu geboren, als durch GOttes Saamen, welcher die fleischlichen Lüste ändert, und machet neue geistliche Bewegungen und Gedancken, gibt einen neuen Geist, welcher unsere Gemüther nach dem Bilde GOttes erneuert.

(2) Der lebendige Saame; (3) Die Weisheit GOttes.

2. Das ist die Ursach, daß GOttes Wort (2) der lebendige Saame GOttes genennet wird, 1 Petr. 1, 23. denn daraus wächset das wahre Erkäntniß GOttes, GOttes Liebe und der Glaube, Gebet, Gottesfurcht und der gantze inwendige neue Mensch, mit allen seinen Gliedern, Sitten und Tugenden, mit allerley geistlicher Weisheit, heilsamer Lehre und kräftigem Trost, das ist der Baum am Wasser des Lebens gepflantzet, dessen Blätter nicht verwelcken, und was er macht, das geräth wohl. Psalm 1, 3. Das ist der fruchtbare geistliche Regen und Thau, so vom Himmel fället, und nicht leer wieder zu GOtt kömmt. Jes. 55, 10. Darum spricht Moses im 5 B. Mos. 32, 1. 2. 3. Mercket auf, ihr Himmel, ich will reden, und die Erde höre die Rede meines Mundes. Meine Lehre trieffe wie der Regen, und meine Rede fliesse wie der Thau; wie der Regen auf das Gras, und wie die Tropfen auf das Kraut. Denn das alte unwiedergeborne Hertz kan ohne GOttes Wort nichts tragen, als lauter unnütz Gewächs, Dornen und Distel,

stel, Thorheit und Irrthum; darum uns GOTT sein Wort, (3) als den Saamen der ewigen Weisheit, geoffenbaret und gegeben hat, und hat es selbst geredt durch den Mund seiner heiligen Propheten, durch den Mund seines lieben Sohnes, durch den Mund der heiligen Apostel, durch welche der Geist GOttes mit feurigen Zungen geredt hat, dadurch sich der verborgene GOtt, der in einem Licht wohnet, da niemand zukommen kan, geoffenbaret hat, welchen niemand jemals gesehen, welchen aller menschlicher Witz nicht erforschen kan, und die Klugen dieser Welt nicht erkannt haben. 1 Cor. 2, 6. 8. Derentwegen GOttes Wort ein Brunn aller Weisheit ist, welchen noch niemand ausgeschöpfet hat. Und ist ein Spiegel des unsichtbaren GOttes, ein Schau-Platz der heiligen Engel und der Heerscharen GOttes, ein Conterfait des wahren Gottesdiensts, eine Richtschnur unsers Glaubens, eine Regel der Gottseligkeit, es ist der vollkommene Rath GOttes von unserer Seligkeit, ein Regierer unseres gantzen Lebens, ein kräftiger Trost im Sterben, und ein gewisser unbefleckter Weg zum ewigen Leben.

(4) Eine Kraft GOttes: (5) ein Mittel der Vereinigung mit GOtt ꝛc.

3. Darum, o Mensch, solt du GOttes Wort nicht für ein ohnmächtiges Wort oder Menschen-Wort halten und achten, denn GOttes Wort ist (4) lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweyschneidig Schwerd, und durchdringet, bis daß es scheide Seel und Geist, auch Marck und Bein, und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens, und ist keine Creatur für ihm unsichtbar; Es ist aber alles bloß und entdeckt für seinen Augen. Ebr. 4, 12. GOttes Wort ist ein kräftiges Wort, ja die Kraft GOttes, Röm. 1, 16. von dem mächtigsten HErrn ausgangen. Es ist heilig, von dem Allerheiligsten; wahrhaftig, von der ewigen Wahrheit entsprossen; ewig, von dem Ewigen; unüberwindlich von dem Unüberwindlichsten; gerecht, von dem Gerechten; ein Richter aller Dinge, von dem, der aller Welt Richter ist. Ist nicht mein Wort ein Feuer und ein Hammer, der die Felsen zerschlägt: Jer. 23, 29. Die Stimme des HErrn gehet mit Macht, die Stimme des HErrn gehet herrlich, die Stimme des HErrn zubricht die Cedern, häuet wie Feuerflammen, Psalm 29, 5. 7. das ist, GOttes Wort richtet, verdammet, verwirft alles, was sich wider GOtt, wider Christum und sein Reich auflehnet, und richtet alle Welt mit ihrer Weisheit, Vernunft, Hoheit, Ansehen und Herrlichkeit, Reichthum und Ehre, und bezeuget, daß solches alles für GOtt nichts gelte. Denn alles Fleisch ist wie Heu, und alle seine Herrlichkeit wie eine Blume auf dem Felde, denn der Geist GOttes bläset drein.

Jes.

Jes. 40, 6. Damit werden die Heiligen gewapnet und ausgerüstet, zum Streit wider den Satan und die Welt, wie solche geistliche Rüstung Ephes. 6, 13. beschrieben ist; und 2 Cor. 10, 4. spricht St. Paulus: Die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig für GOtt, zu verstören die Vestungen, Anschläge, alle Höhe, die sich erhebt wider das Erkäntniß GOttes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi. Es ist aber auch GOttes Wort freundlich den Frommen. Mich. 2, 7. Es ist ohne Wandel, und erquicket die Seele, es ist gewiß, und machet die Albern weise, es ist richtig und erfreuet das Hertz, es ist lauter, and erleuchtet die Augen, es ist rein, wahrhaftig und ewig, köstlicher denn Gold, süsser denn Honig und Honigseim, Psalm 19, 8. f. daher ist es unserer Seelen Speise, Matth. 4, 4. unser Leben, so aus dem Munde GOttes gehet, das himmlische Manna, welches mit dem Thau des Heiligen Geistes in unser Hertz fället, 2 Buch Mos. 16, 14. alsdenn wird im Wort empfunden und geschmecket GOttes Freundlichkeit, Gnade, Liebe, Trost, Güte und Wahrheit. (5) GOttes Wort vereiniget uns mit GOtt, vermählet unsere Seele mit Christo durch den Glauben, machet unser Hertz zur Wohnung, Tempel und Werckstatt des Heiligen Geistes, mehret den Glauben, entzündet die Liebe, stärcket die Hoffnung, gebieret Geduld, machet kräftig das Gebet, erwecket die Andacht, lindert die Trübsal, heilet die geistliche Schmertzen, tröstet die Traurigkeit, sänftiget die Betrübniß, erweichet die Härtigkeit des Hertzens, bewegt zum Mitleiden, verschmähet der Welt Eitelkeit, wircket Demuth, entdecket dem Menschen seine eigene Schwachheit, streitet wider die Anfechtung, offenbaret göttliche Geheimniß, preiset die Wercke GOttes, mildert das menschliche Elend, bessert das gantze Leben, locket herzu die heiligen Engel, gibt einen Vorschmack des ewigen Lebens, und gibt das Geleit ins ewige Vaterland.

(6) Unserer Seelen Licht.

4. Daher ist GOttes Wort (6) unserer Seelen Licht, welches unsere geistliche Finsterniß vertreibet, und scheinet in einem dunckeln Ort, bis der Tag anbricht, und der Morgenstern aufgehe in unsern Hertzen, 2 Petr. 1, 19. welcher Morgenstern ist Christus JEsus unser ewiges und wahres Licht, wider alle Irrthümer, Abgötterey und Verführung. In ihm haben wir ein Gnaden-Licht, ein Freuden-Licht, ein Trost-Licht ein Licht des Lebens. Joh. 1, 9.

(7) Ist mit einem reinen und glaubigen Hertzen aufzunehmen.

5. Und damit wir dieser hohen Früchte des göttlichen Worts und Lichts geniessen mögen, müssen wir (7) GOt-

GOttes Wort mit reinem und gläubigem Hertzen aufnehmen, und mit heiliger Andacht lesen und betrachten, und es dafür halten, als rede GOtt selbst mit uns in seinem Wort; wie wir denn auch GOtt selbst hören reden im Wort. Denn GOtt will nun nicht mehr, weil seine Gnade im Evangelio geoffenbaret ist, so schrecklich mit uns reden aus dem Feuer, wie am Berge Sinai geschehen ist, 2 B. Mos. 20, 19. oder wie GOtt durch Mosen, dessen Angesicht schrecklich leuchtete, mit den Kindern Israel geredt hat; 2 B. Mos. 34, 30. sondern durch ein schönes Licht, wie die Verklärung des HErrn auf dem Berge Thabor, Matth. 17, 2. und die liebliche Flamme, so aus dem Munde der Apostel geleuchtet hat, Apost. Gesch. 2, 3. bezeuget. Zwar, wir sollens dafür halten, wenn GOtt der HErr drohet, daß es mit uns aus dem Feuer seines Eifers redet, wie der 7 Psalm v. 13. spricht: Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwerd gewetzt rc. Sollen uns auch für seinem Drohen fürchten. Wenn er aber von seiner Gnade prediget, als im 103 Psalm v. 8. sollen wirs gewiß dafür halten, wir hören unsern lieben Vater mit uns reden, und sehen das liebliche leuchtende Angesicht Christi in seiner Verklärung, und die leuchtende feurige Zungen und Flammen des Heiligen Geistes.

Die Weisheit und Allmacht dessen, der in GOttes Wort mit uns redet.

6. Wir sollen auch bedencken die Weisheit und Allmacht dessen, der in GOttes Wort mit uns redet, und GOttes Wort nicht nach der Vernunft urtheilen, denn der sagets, dem alles möglich ist, welches Wort eitel Wercke seyn, dessen Weisheit ohne Zahl ist, welches Wercke, Wege, heilige Gedancken unbegreifflich seyn, denn so viel höher der Himmel ist als die Erde, so viel höher sind seine Gedancken, als unsere Gedancken, und seine Wege höher als unsere Wege. Jes. 55, 9. Denn er überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten und verstehen. Ephes. 3, 20. Denn es ist keine Vergleichung unsers Verstandes mit dem unendlichen, unbegreifflichen, allweisen und allmächtigen göttlichen Wesen. Sehet an, mit was grosser Furcht der Mann GOttes Mose redet, 2 B. Mos. 3, 5. f. als ihm GOTT erschien in einem feurigen Busch. GOtt befahl ihm die Schuhe auszuziehen, denn das Land, darauf er stünde, wäre heilig, das ist, wer das Heilige für der göttlichen Rede zu empfinden begehret, muß den fleischlichen Sinn ablegen. Denn GOttes Wort ist nicht fleischlich, sondern geistlich, darum es auch nicht mit irdischen Sinnen, sondern mit geistlichem Gemüthe ergriffen wird. Das heilige Land bedeutet die Gegenwart und Offenbarung des Sohnes GOttes und seiner Fußstapfen, und der brennende Busch bedeutet unter andern das gläubige

Hertz,

Hertz, mit GOttes Liebe und Furcht entzündet, welcher zwar brennet, aber nicht mit verzehrendem Feuer, sondern mit einem lebendigen Feuer; dessen Bild sind die feurigen Zungen der heiligen Apostel. Ap. Gesch. 2, 3. Da redet GOtt selbst. Und wenn du solche Kraft im Worte empfindest, so verhülle dein Angesicht mit Mose, denn mit äusserlichen, fleischlichen Sinnen kanst du GOtt im Wort nicht anschauen, sondern mit innerlichen Augen des Geistes und Glaubens, und gehe in dein Hertze durch innerliche Andacht, wenn du GOttes Wort liesest, hörest, betrachtest, da wird GOtt in dir von Hertzen mit dir reden, dich lehren, erleuchten, trösten, lebendig machen, und mit dem Finger seines Heiligen Geistes sein Wort in die Tafeln deines Hertzens schreiben, wie der Prophet Jeremias am 31, 33. weissaget: Ich will mein Gesetz in ihr Hertz und in ihren Sinn schreiben; und das ist das inwendige Zeugniß der Kindschaft GOttes, welches der Heilige Geist gibt unserm Geist, wie St. Paulus Röm. 8, 16. tröstlich lehret.

GOttes Wort gebieret und stärcket den neuen Menschen.

7. Da ist nun der lebendige Saame und Ursprung des inwendigen neuen Menschen, welcher aber nicht vollkommen ist, sondern wie ein kleines Kind, wie St. Petrus 1 Epist. am 2, 23. redet: Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die itzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet, so ihr anders geschmecket habt, daß der HErr freundlich ist, zu welchem ihr kommen seyd. Ist nun GOttes Wort ein Wort der Wahrheit, so muß es uns ja billig lehren. Ist es GOttes lebendiger Saame, so muß es ja in uns wachsen. Ist es GOttes Weisheit, so muß es uns ja das Erkäntniß GOttes geben. Ist es lebendig und mächtig, so muß es ja in uns wircken. Ist es das Mittel, dadurch wir zu GOtt kommen, so muß es uns ja mit GOtt vereinigen. Ist es ein Licht, so muß es ja unsere Seele erleuchten. Ist es geistlich, so muß es ja mit dem Geist des Glaubens aufgenommen werden. Daraus wächset nun der neue inwendige Mensch, und nimmt von Tag zu Tage zu.

Wer von dem neuen Menschen nichts wissen will, hat ein todtes Wort und einen todten Glauben.

8. Die aber vom inwendigen neuen Menschen nichts wissen wollen, die wollen ein solches Wort haben, welches ihr Hertz nicht lehret. Einen tummen Saamen der nicht wächset. Eine Weisheit, die nicht zur Erkäntniß führet. Ein ohnmächtiges Wort, das nichts wircket. Ein Wort, das mit GOtt nicht vereiniget. Ein Licht, das nicht in ihnen leuchtet. Ein fleischliches Wort, das den Geist nicht erworben. So haben sie denn ein solch

Wort, aus welchem kein neuer Mensch kan geboren werden, und behalten den alten unwiedergebornen Menschen, der in ihnen lebet und herrschet durch Geitz und Hoffart; sind kahle unfruchtbare Bäume, die nur Blätter tragen ohne Frucht, haben nur den Schein der Gottseligkeit, aber die Kraft verleugnen sie, 2 Tim. 3, 5. haben einen todten Glauben bis in ihr Ende, und in die Hölle hinein, wo sie nicht den neuen Menschen anziehen.

Gebet um die Liebe des göttlichen Worts.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Classe oder Theil, beym dritten Gebot das erste Gebet.

Das 5. Capitel.

Von des innerlichen Menschen Speise und Nahrung.

Christus, die Speise unserer Seelen.

1. Daß unser lieber HErr Christus in seinem heiligen Evangelio und Sacramenten unsere Seelen-Speise sey, hat der HErr verdeckt damit wollen zu verstehen geben, daß er in der Wüsten, einmal mit sieben Brodten vier tausend Mann, und mit fünf Brodten fünf tausend Mann gespeiset. Marc. 8, 5. f. Joh. 6, 10. f. Denn er will uns mit solchen Wunderwercken viel höher führen, zu dem, das viel mehr antrifft, als die leibliche Speise und Sättigung unsers leiblichen Hungers, wie der HErr Joh. 6, 27. sein Wunderwerck selbst also ausleget, da er fünf tausend Mann mit fünf Gersten Brodten in der Wüste gespeiset hatte, sprach er: Wircket oder suchet Speise, die ins ewige Leben speiset.

Seelen-Hunger und Durst, entspringet (1) wenn man GOttes Gnade verlieret.

2. Damit wir aber die Seelen-Speise recht verstehen, so müssen wir erstlich den Seelen-Hunger und Durst erkennen lernen. 1) Wo GOttes Gnade, Liebe und Barmhertzigkeit nicht erfunden wird, da ist die Seele arm, dürftig, mangelhaftig, hungrig, durstig und verschmachtet, suchet hie und da Hülfe und Rath, und findet nichts, bis sich GOttes Gnade wieder zu ihr wendet; welches sich angefangen hat, so bald der Mensch vom verbotenen Baum gegessen, da ist GOtt mit seiner Gnade, Heiligen Geist, Liebe und Beywohnung vom Menschen abgewichen, und hat der Mensch seine Seele ledig und leer empfunden, die zuvor voll GOttes und voll Geistes, voll Liebe und Freude GOttes gewesen,

sen, und ist dagegen eine grosse Furcht und Widerwärtigkeit gegen GOtt in der Seele entstanden, daß sie GOttes Ungnade gefürchtet, wie die Historia des leidigen Sünden-Falls unserer ersten Eltern bezeuget. Solches befindet sich noch auf den heutigen Tag in allen Adams-Kindern, wenn die Sünde offenbar wird im Gewissen; da stehet jetzo der Baum der Erkäntniß Gutes und Böses in unserm Gewissen, da ruffet GOtt: Hast du nicht gegessen von der verbotenen Frucht? Da machet uns denn die tödtliche giftige Speise so angst und bange, so hitzig und durstig, wie einen Hirsch, welcher eine Schlange gefressen, und schreyet nach frischem Wasser. Psalm 42, 2. So heißt es denn: Wir sind alle verwelcket wie die Blätter, wir verschmachten in unsern Sünden, die führen uns dahin, wie ein Wind, Jes. 64, 6. So gehets uns wie dem verlornen Sohn, welcher in so grossen Hunger gerieth, daß er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Träbern, so die Säue fraßen. Luc. 15, 16. Und wie im 102 Psalm v. 10. stehet: Ich esse Asche wie Brod, und mische meinen Tranck mit Thränen. So heißt es: Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt, als ein dürre Land. Ps. 63, 2.

(2) Wenn GOtt sein Wort und Trost entzeucht.

3. (2) Zum andern entstehet der Seelen-Hunger daher, wenn GOtt sein Wort und Trost entzeucht, und falsche Lehre überhand nimmt. Amos 8, 11. Wie sind die Leute im Pabstthum gelauffen, hungrig und durstig nach dem Ablaß.

(3) Wenn GOtt Creutz zuschicket.

4. (3) Zum dritten, wenn GOtt Creutz und Verfolgung zuschicket: Psalm 42, 2. Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht. Und im 80 Psalm v. 7. Du speisest uns mit Thränen-Brod, und tränckest uns mit grossen Maassen voll Thränen. Davon spricht Hiskia: Siehe um Trost war mir sehr bange, aber du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, du wirfest alle meine Sünde hinter dich zurücke. Jes. 38. 17.

Die Seelen-Speise ist (1) GOttes Gnaden-Verheissung; (2) dessen Kraft im Worte.

5. Damit wir nun solchen Seelen-Hunger und Durst nicht ewig leiden dürften, so hat uns (1) GOtt seine Gnaden-Verheissung verkündiget und verkündigen lassen, und solches sein Wort zu unserer Seelen-Speise gemacht, darum, daß GOttes Gnade und Liebe im Wort und durchs Wort unserer Seelen fürgetragen und insinuiret wird. Denn wenn die Seele der Gnaden GOttes nicht versichert ist, so kan sie nicht gesättiget werden, sondern bleibet immer und ewig hungrig und durstig. Darum ruffet

GOtt der HErr im Propheten Jesaia am 55, 1. Wolan alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kauffet und esset umsonst beyde Wein und Milch. Da saget der Prophet, sie sollen GOttes Gnade annehmen umsonst, GOTT wolle seine Barmhertzigkeit zu ihnen wenden, und einen ewigen Bund mit ihnen machen, die gewisse Gnade Davids. Wenn nun unsere Seele das empfindet, so tröstet der HErr Christus und spricht: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6. (2) Damit nun GOtt selbst unsere Seele sättige und speise, so hat er sich ins Wort verwickelt mit aller seiner Gnade und Liebe; sonst wenn es nur blosses Wort wäre, ohne GOttes Kraft und Leben, könte es unsere Seelen-Speise nicht seyn. Weil aber GOtt im Wort ist, so speiset er die Seele, erquicket sie, machet sie lebendig. Jes. 44, 3. Ich will Wasser giessen auf die Dürstigen, ich will meinen Geist ausgiessen. Da hören wir, daß GOttes Geist selbst unser Erquick-Wasser seyn müsse.

(3) GOtt selbst, indem Christus ist Mensch worden.

6. (3) Ja, damit GOtt selbst unsere Seelen-Speise würde, ist GOttes Sohn Mensch worden, auf daß er uns mit vollkommener Liebe und Gnade speise und sättige, wie er Joh. 6, 35. spricht: Ich bin das Brod des Lebens. Solches ist durch das Manna oder Himmel-Brod bedeutet, welches eine übernatürliche Speise gewesen. Christus spricht: Ich bin das Manna, oder das lebendige Brod, das vom Himmel gekommen ist. Darum haben sich die Jüden so hoch versündiget, daß sie das Himmel-Brod verworfen, darüber sie sterben musten, 4 B. Mos. 21, 5. anzudeuten, wer Christum verwirft, muß des ewigen Hungers sterben. Darum spricht er: Kommt her zu mir, ich will euch erquicken, Matth. 11, 28. Als wolt er sprechen: Ausser mir ist keiner Seelen rechte wahre Erquickung und Sättigung.

7) Christus hat sich am Creutz für uns geopfert.

7. 4) Ja damit der HErr Christus unsere rechte Seelen-Speise und Tranck würde, und unser Brodt des Lebens, hat er sich am Creutz aufopfern lassen für unsere Sünde. Und, o GOtt, wie ist die Bezahlung und Gnugthuung für alle unsere Sünde so ein süsses Brodt unserer Seele, daß GOtt seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat? Wie ist unsere Versöhnung mit GOtt so ein süsses Seelen-Brodt. Röm. 5, 10. Denn so uns GOtt versöhnet hat durch den Todt seines Sohnes, so will er nicht mehr mit uns zürnen. Wie ist die Vergebung der Sünden so ein süsses Seelen-Brodt. Bekehret euch zu dem

HErrn

HErrn, denn er ist barmhertzig, und zu unserm GOtt, denn es ist viel Vergebung bey ihm. Jes. 55,7. Wie ist das ein wohlschmeckendes Seelen-Brodt, daß wir wissen, wir sind frey von der Anklage für dem gestrengen Gerichte GOttes. Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen: GOtt ist hie, der gerecht machet. Röm. 8, 33. Und das ists, das GOtt der HErr spricht: Jerem. 31, 25. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen, darum bin ich aufgewachet, und habe so sanft geschlaffen. Das ist, gleichwie man bey einem saugenden Kinde, welches Tag und Nacht Speise bedarf, sanft schlaffen muß; item bey einem Krancken: Also schläffet GOtt leise, (wiewol er nicht schläfft, sondern ist nur ein Gleichniß) und unsere hungerige Seele wecket ihn bald auf. Wie spricht der HErr: Joh. 4, 14. Wer bittet mich, so will ich ihm Wasser des Lebens geben, das soll in ihm ein Brünnlein werden, das ins ewige Leben quillet. Joh. 7, 37. Wen da dürstet, der komme zu mir. Denn Christi Leiden und Sterben ist so eine reiche Quelle, welche überflüßig gnug ist, alle durstige Seelen zu träncken. Sirach 24, 28. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir, und wer von mir trincket, der dürstet immer nach mir.

5) Christus hat eingesetzet das Heil. Abendmahl.

8. 5) Was hat der HErr Christus mit der Stiftung seines heiligen Nachtmahls anders bestätigen wollen, denn, daß sein heiliger Leib, welchen er uns gibt, das rechte Brodt sey, und sein Blut der rechte Tranck, nicht Bedeutungs-Weise oder abwesend, sondern des HErrn Leib und Blut selbst gegenwärtig. Nicht mit dem Glauben allein zu geniessen; sondern auch mit leiblichen Munde, auf daß es dem gantzen gläubigen Menschen wahre Speise und wahrhaftiger Tranck sey; nicht figürlicher Weise, sondern wesentlich, sonst könte er unsere wahrhaftige Speise nicht seyn, dadurch die Gläubigen wahrhaftig gespeiset werden zur Unsterblichkeit für GOtt, und zur Auferstehung in das ewige Leben. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische und von seinem Gebeine. Eph. 5, 30. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmhertzige HErr. Er gibt Speise denen, die ihn fürchten. Ps. 111, 4. 5. Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist. Psalm. 34, 9.

6) Tröstet die Seelen durch seinen heiligen Geist.

9. 6) Was thut unser lieber GOtt anders, wenn er unsere Seele tröstet und erfreuet durch seinen Heiligen Geist, denn daß er unsere Seele speiset, erquicket und sättiget? Mein Freund führet mich in seinen Weinkeller, er labet mich mit Aepfeln und

erquicket mich mit Blumen, spricht das Hohelied. Cap. 2, 4. 5. Dis ist entgegen gesetzet dem tödtlichen Apfel, an welchem unsere erste Eltern den Tod gegessen haben. 1 B. Mos. 3, 6. Und Hohel. 5, 1. Komme, meine Braut, ich habe meine Myrrhen, samt meinen Würtzen abgebrochen. Ich habe meines Seims samt meinem Honig gegessen. Ich habe meines Weins, samt meiner Milch getruncken; esset meine Lieben, und trincket, und werdet truncken. Ps. 36, 8. Wie theuer ist deine Güte, so GOtt, daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen: Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses, du tränckest sie mit Wollust als mit einem Strom. Ps. 23, 5. Du bereitest für mir einen Tisch gegen meine Feinde, du salbest mein Haupt mit Oele, und schenckest mir voll ein. Offenb. 2, 7. Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holtz des Lebens, das im Paradies GOttes ist, und von dem verborgenen Manna.

7) Das ewige Leben wird seyn ein stetes Wohlleben.

10. 7) Was wird das ewige Leben anders seyn, als ein stetiges Wolleben und Geschmack und Niesung der Freude GOttes. Jes. 65, 13. Siehe, spricht der HErr, HErr, meine Knechte sollen essen, trincken jauchtzen und frölich seyn. Und Offenbarung 7, 17. Das Lämmlein GOttes wird sie weiden, und führen zu der lebendigen Wasserquellen, sie wird nicht mehr hungern und dürsten, und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Gebet, siehe oben im 1. Buch beym dritten Cap. p. 18.

Das 6. Capitel.

Vom wahren seligmachenden Glauben.

GOttes Wort des Glaubens-Saame.

1. Des Glaubens Same ist GOttes Wort, aus welchem der Glaube wächset und seinen Ursprung nimmt, (wie die erste Verheissung im Paradies den Glauben gewircket hat) wie der HErr spricht Johannis am 17, 20. Ich bitte nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich gläuben werden. Und Röm. 10, 14. Wie sollen sie gläuben, von dem sie nichts gehöret haben?

Der Glaube eine Gabe Christi.

2. Daher die Epistel an die Ebräer am 12, 2. den HErrn JEsum nennet den Anfänger und Vollender des Glaubens. Und St. Paulus nennet den Glauben eine Frucht des Heiligen Geistes. Gal. 5, 22. Und der HErr, Joh. 6, 29. ein Werck GOttes in uns, da-

dadurch unser Hertz, Verstand und Wille kräftiglich zu GOtt geneiget und gezogen wird, ihn recht zu erkennen, zu lieben, zu ehren, anzubeten und zu preisen.

Erkennet und bekennet den einigen wahren GOtt.

3. Vor allen Dingen aber erkennet und bekennet der wahre Glaube den einigen wahren GOtt in dreyen unterschiedenen Personen, und die Heilige Dreyfaltigkeit in einem einigen göttlichen Wesen, ohne welches Erkäntniß kein wahrer Glaube seyn kan, und ergibt sich gar der Gnade und Barmhertzigkeit des Vaters, der hertzlichen getreuen Liebe des Sohnes, und der gnädigen Regierung des Heiligen Geistes, hält sich an GOttes Verheissung, Wahrheit und Allmacht, wider und über alle Vernunft.

Hanget allein an GOtt.

4. Der Glaube schleusset alle Creaturen aus, (denn er hanget an keinen sichtbaren Dingen,) und reiniget die Seele von allem irdischen vergänglichen Wesen, und führet sie über alle Vernunft, Natur und Creatur, daß sie daran nicht hangen bleibe, sonst kan sie nicht selig werden, weil in allen irdischen vergänglichen Creaturen keine Seligkeit ist. Hinwieder aber, weil die Seligkeit allein aus GOtt kömmt, so muß auch die Seele an keiner Creatur hangen, sondern bloß allein an GOtt. Darum schleusset der Glaube alles aus, was GOtt nicht selbst ist. Daher bekennen wir, daß wir allein durch den Glauben selig werden. Röm. 3, 28.

Suchet alle Seligkeit allein bey Christo.

5. Darum hat uns nun der Allmächtige, gnädige, himmlische Vater seinen eingebornen Sohn zu einem Seligmacher gegeben, und ihn darum lassen Mensch werden, und ihm den Namen JEsus gegeben, daß er sein Volck solte selig machen von ihren Sünden, Matth. 1, 21. und hat seines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben für uns dahin gegeben, Röm. 8, 32. daß wir durch seinen Tod erlöser und versöhnet, und durch seine Auferstehung gerecht würden, weil Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Fluch und Verdammniß durch ihn überwunden und von uns weggenommen, und uns der himmlische Vater befohlen, an denselben seinen Sohn unsern Seligmacher zu gläuben, Matth. 17, 5. weil sonst in keinem andern Heil ist, auch kein ander Name den Menschen gegeben ist, in welchem sie solten selig werden. Ap. Gesch. 4, 12. Darum ist das des Glaubens Art und Eigenschaft, daß er die Seligkeit bey niemand anders suchet, denn allein bey dem Seligmacher Christo JEsu.

Christus der einige Gnaden-Thron.

6. Diese unsere Seligkeit wird durch den Namen JEsu beschrieben, daß er uns von Sünden selig mache: Deshalben so erlanget der Glaube allein in

Chri-

Christo, aus seinem heiligen Verdienst und Bezahlung, Vergebung der Sünden, suchet auch dieselbe bey keinen andern im Himmel und Erden: weil kein ander für unsere Sünde gestorben, und weil sein Tod eine vollkommene Bezahlung, Löse-Geld und Versöhnung ist für aller Welt Sünde. Daher GOtt der himmlische Vater alle seine Gnade und Barmhertzigkeit gegen uns arme Sünder in unsern HErrn JEsum Christum geleget hat, und denselben allen armen Sündern fürgestellet zu einem Gnaden-Thron durch den Glauben in seinem Blute. Röm. 3, 25. Er ist allein der Sitz und Thron der Gnaden. Darum ist der Glaube ein freudiger Zutrit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden. Ebr. 4, 16. Darum ist er parrhesia und plerophoria, eine starcke Zuversicht und Hertzhaftigkeit: Wie der HErr spricht zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost mein Sohn, Matth. 9, 2.

Der Glaube machet gerecht.

7. Daher machet auch der Glaube gerecht, weil er Christum ergreifft mit seiner gantzen Person und Amt, Verdienst, Erlösung, Gerechtigkeit und Heiligkeit, machet ihm denselben zueigen, zeucht ihn an als ein Kleid des Heils und Rock der Gerechtigkeit. Jes. 61, 10. Denn er ist uns von GOtt gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30. Und also und auf diese Weise macht der Glaube gerecht in Christo, und so werden wir in Christo nicht allein gerecht, sondern die Gerechtigkeit selbst, 2 Cor. 5, 21. das ist vollkommen gerecht, weil Christi Gerechtigkeit vollkommen ist, sein Verdienst ist vollkommen, die Bezahlung ist vollkommen, die Erlösung ist vollkommen und ist ewig, die Versöhnung ist vollkommen, und ist alles unser durch den Glauben, weil diese vollkommene Gerechtigkeit dem Glauben zugerechnet wird. Phil. 3, 9. Röm. 4, 6.

Der Glaube bringet Friede.

8. Darum ist auch der Glaube ein sanfter Seelen-Friede und Ruhe, ruhet allein in Christi Verdienst und seinen heiligen Wunden, stillet das böse Gewissen, welches die Sünde verunruhiget. Matth. 11, 28. Röm. 5, 1. Vertreibet alle Furcht und Angst, und machet die Seele frey von der Anklage des Gesetzes und des Teufels, weil der Satan überwunden, und dem anklagenden Gesetze gnug geschehen; erlediget die Seele von allen Menschen-Satzungen, weil allein in Christo alle Seligkeit ist, und Christus den Gläubigen alles ist. Denn wenn uns der Sohn frey gemacht hat, so sind wir recht frey von Sünden, Tod, Teufel, Hölle und Welt, und können solche den Gläubigen nicht schaden. Joh. 8, 36.

Ueberwindet die Welt.

9. Daher ist nun der Glaube der Sieg über die Welt, denn alles, was aus GOtt geboren ist, überwindet die Welt,

Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. 1. Joh. 5,4. Seyd getrost, spricht unser Erlöser, Joh. 16,33. Ich habe die Welt überwunden. Diese Ueberwindung und Sieg über Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Welt, ist unser eigen durch den Glauben, wie St. Paulus saget: 1 Cor. 15,57. GOtt sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat in Christo JEsu unserm HErrn. Darum kan einem Gläubigen die gantze Welt nicht schaden mit aller ihrer Macht, Gewalt und List, und muß ihn in Christo seinem Siegs-Fürsten paßiren lassen. Denn er ist aus GOtt gebohren, und ist über alle Welt. Denn wer da gläubet, daß JEsus Christus GOttes Sohn ist, der ist aus GOtt geboren, und überwindet die Welt, hat die Welt unter seinen Füssen, und trit in Christo der alten Schlangen auf den Kopf, gehet auf Löwen und Ottern, Ps. 91,13. auf Schlangen und Scorpionen, und hat Gewalt über alle Macht des Feindes. Luc. 10,19. Siehe, es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Joh. 14,30. Wir überwinden alles in dem, der uns geliebet hat. Röm. 8,37.

Vereiniget mit Christo und vermag in ihm alles

10. Denn der Glaube vereiniget die gläubige Seele mit Christo, Hos. 2,20. Im Glauben will ich mich mit dir vertrauen. Und 1 Cor. 6,17. Wer den HErrn anhanget, wird ein Geist mit ihm. Ja ein Leib, ein Fleisch und Blut Eph. 5,23.30. Alsdenn vermag der Glaube alles in Christo, und dem Gläubigen sind alle Dinge möglich, Marc. 9.23. und alle himmlische und ewige Güter werden durch den Glauben und hohe Verbündniß der gläubigen Seele mit Christo des Christgläubigen Menschen eigen, und er hat sie mit Christo gemein. Darum lebet, herrschet, überwindet Christus in seinen Gläubigen. Obwol Sünde, Teufel und Welt wider einen Gläubigen streiten, so heisset es doch: Seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke ziehet an dem Harnisch GOttes, ergreiffet den Schild des Glaubens rc. Ephes. 6,10.11. Denn der in uns ist, der ist grösser, denn der in der Welt ist. 1 Joh. 4,4.

Besitzet alle Gnaden-Güter.

11. Darum ist der Glaube Hypostasis, eine Substantz oder Wesen, Ebr. 11,1. daß er alle Gnaden-Güter in Christo besitzet und gewiß hat, und allbereit ein ungezweifelter Erbe ist der künftigen Güter der Herrlichkeit Deñ er hat die Kindschaft GOttes in Christo ererbet. Ephes. 1,5. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi. Röm. 8,17. Und 1 Petr. 1,4. Neu geboren zu einem unbefleckten, unverwelcklichen, unvergänglichen Erbe.

Machet der Seligkeit gewiß.

12. Daraus sehen wir, daß uns der

Glaube unserer Seligkeit gewiß machet. So gewiß als Christus JEsus für unsere Sünde gestorben, aufgestanden, gen Himmel gefahren, und zur rechten Hand GOttes sitzet, ein HErr über alles; So gewiß hat er uns auch selig, gerecht, heilig gemacht, und alle himmlische Güter erworben, sonst wäre er umsonst gestorben und auferstanden. Röm. 8, 38. Ich bin gewiß, daß uns weder Leben noch Tod scheiden kan von der Liebe GOttes.

Erlanget den Segen.

13. Das ist nun der Segen, in welchem alle Völcker auf Erden gesegnet werden; So kommt denn der Segen Abraham zu allen, und auf alle, die da gläuben. Röm. 4, 16. 1 B. Mos. 22, 18. Gelobet sey GOtt, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, rc. Ephes. 1, 3. Darum kan der gantzen Welt Haß, Neid, Verfolgung und Fluch einem Gläubigen nicht schaden, denn er ist ein Gesegneter des HErrn, und der Segen GOttes ruhet auf ihm.

Erneuert den gantzen Menschen.

14. Hieraus ist offenbar, daß der Glaube den gantzen Menschen erneuert: Denn er wircket Liebe, Hoffnung, Sanftmuth, Demuth, Geduld, Andacht, Gottesfurcht, und ein gantzes neues Leben, welches neue Leben wir aus Christo schöpfen, weil wir in ihn gepfropfet sind, Joh. 15, 2. der Glaube bringet ein stetiges Seufzen nach Christo, hungert und dürstet nach ihm, verschmähet die Welt, denn er hat das beste Theil erwehlet; und wird der Mensch durch den Glauben eine neue Creatur. Denn er erneuert das Ebenbild GOttes in uns, schmücket die Seele schön mit allen göttlichen Tugenden und himmlischen Kräften. Er gibt sich auch dem Nächsten gantz zu eigen, wie sich ihm Christus zu eigen gegeben hat, und spricht: Ich will meinem Nächsten wieder also werden, wie mir Christus worden ist, weil wir in Christo ein Leib seyn, und allzusammen Glieder eines Haupts. Röm. 12, 5. 1 Cor. 12, 27. Dis ist aber nicht unsere Gerechtigkeit für GOtt, sondern der Gerechtigkeit Frucht. Man muß den Baum erst pflantzen, ehe er Frucht träget.

Der schwache Glaube ist GOtt angenehm.

15. Ob nun wol der Glaube erst schwach wird, und anfänglich blöde ist, wie ein schwaches Kind; so ist doch der schwache Glaube GOtt gar lieb und angenehm, weil er Christo unserm HErrn anhanget. Darum siehet GOtt seine Schwachheit nicht an, urtheilet ihn auch nicht nach seiner Schwachheit, sondern nach Christo, an den er gläubet, um welches Willen er ihn gnädig ansiehet, und ihm alle Schätze Christi mittheilet, reichet ihm die Hand, wie dem sinckenden Petro, wird auch gestärcket und vermehret, wächset und nimmt zu in Christo, wie ein Kindlein, wenn es wohl ernehret wird.

Der

Der Glaube tröstet in Trübsal.

16. Es tröstet der Glaube unsere betrübte Seele in allem Creutz und Trübsal. Denn ein gläubiger Christ ist vor GOtt theuer und werth, weil er theuer erkaufft ist, ob er gleich in der Welt viel leiden muß. Ps. 16, 2.3. 1 Petr, 1, 6.7. Christus hat ihm sein Reich beschieden, himmlische Ehre wider alle Verachtung der Welt, ewige Güter für zeitliche, ewigen Segen für den Fluch dieser Welt, ewige Freude für die Traurigkeit dieser Welt, ewiges Leben für den zeitlichen Tod, einen himmlischen verklärten Leib für den sündlichen sterblichen Leib, ewige Herrlichkeit für die Verachtung dieser Welt.

Bewahret für den Gift falscher Lehre.

17. Endlich, weil der Glaube allein an Christo hanget, so beschützet er die Seele für aller falschen Lehre, Ketzerey und falschen Propheten, bewahret die Seele für allen unrichtigen Meynungen, als das allerköstlichste Präservativ, so für allem Gift bewahret, und widerleget und verdammet alles Widerwärtige, so dem Glauben und GOttes Wort nicht ähnlich ist.

Gebet, siehe im 1. Buch zu Ende des 5. Capitels pag. 28.

Das 7. Capitel.

Von gnädiger Vergebung der Sünden.

Vergebung der Sünden der höchste Trost.

1. Der Artickel von der Vergebung der Sünden ist der höchste Trost, so ein Mensch in dieser Welt haben kan, dadurch er sein Gewissen heilen und stillen, des Teufels listige Anläuffe abwenden, der Verzweifelung wehren, seine Seele für falscher Lehre und Verführung bewahren, und der Welt Verfolgung und Verachtung überwinden kan. Denn was fragst du nach den Teufel und der gantzen Welt, wenn du bey GOtt in Gnaden bist, und Vergebung der Sünden hast.

Es ist nöthig 1) wahre Busse.

2. 1) Es muß aber vorher gehen wahre Busse und Erkäntniß der Sünden, wie der Prophet Jesaias lehret: Cap. 1, 16. Waschet euch, reiniget euch ꝛc. Hes. 18, 21. Wenn sich der Sünder bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, ꝛc. Ps. 38, 5. Meine Sünde gehen über mein Haupt. Darzu denn gehöret der Sünden Bekäntniß. Psalm 32, 5. Psalm 51, 3. 1 Joh. 1, 9. Luc. 24, 47. Busse und Vergebung der Sünden.

2) Gebet und Thränen.

3. 2) Vergebung der Sünde muß man suchen durch das Gebet, durch innerliches hertzliches Seufzen zu GOtt, mit zerbrochenem und zerschlagenem

Hertzen und Geist, wie in den sieben Buß Psalmen zu sehen. Auch mit Thränen, wie David im 6. Ps. v. 7. Petrus und Maria Magdalena. Matth. 26,75. Luc. 7,38.

3) Ist allein bey Christo zu suchen.

4. 3) Man muß sie aber allein bey Christo JEsu unserm HErrn und Sündenbüsser suchen, welcher die Sünde der Welt getragen und hingenommen, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Col. 1,14. Jes. 53,5. Die Straffe liegt auf ihn, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. So schleusset St. Paulus: Wo die Erlösung ist, da ist auch die Vergebung. Bey Christo allein ist die Erlösung, darum ist auch bey ihm allein die Vergebung.

4) Der Glaube ist zu gründen auf GOttes Verheissung.

5. 4) Man muß seinen Glauben gründen auf die Verheissung und dieselbe im Hertzen erwegen, aus dem Alten und Neuen Testament. Jes. 43, 25. Ich, Ich tilge deine Sünde. Jer. 31,33.34. Das soll der Bund seyn, rc. Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nimmermehr gedencken. Hes. 33,14.16. Wenn sich der Gottlose bekehret von seiner Sünde, so soll er leben und nicht sterben, und aller seiner Sünde, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden. Jer. 3, 12. Komm wieder zu mir, kehre um, du abtrünnige, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Matth. 9, 12. Die Starcken bedürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken. 1 Joh. 2,1. Meine Kindlein, ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher rc.

5) Zu erwegen die Hoheit des Verdienstes Christi.

6. 5) Man muß und soll in diesem Artickel die Hoheit, Würdigkeit und Wichtigkeit des gehorsamen Verdiensts, Bluts und Todes Christi erwegen, und was für eine Person für unsere Sünde gelitten, seine Heiligkeit, Unschuld und Gerechtigkeit, welche genugsam ist, alle Sünde zu tilgen und hinzunehmen, sie haben Namen wie sie wollen, heimlich oder öffentlich, wissentlich oder unwissentlich, vergangene, oder gegenwärtige, oder zukünftige. Ja, ob ein Mensch alle Sünde der gantzen Welt allein gethan und auf sich hätte, so ist des HErrn Christi Leiden und Tod so wichtig, starck, kräftig und mächtig, daß es alle Sünde hinnimmt und tilget, und sollen dem Gläubigen, welcher Vergebung der Sünden in Christi Tod suchet, vergeben seyn, und nimmermehr zugerechnet werden. Denn Christi Tod ist nicht allein für etliche Sünden, für diese oder jene, sondern für alle Sünde gnugsam, Psalm 103,3. Psalm 130, 8. 1 Tim. 2,6. antilytron, zur Erlösung für alle.

6) Der

6) Der Glaube bringet Christo dem Artzte für alle Sünden.

7. (6) So fasset auch der Glaube, der um Vergebung der Sünden bittet, nicht allein eine oder etliche Sünde, sondern alle Sünde in sich, und bringet sie dem Artzte Christo für, und bittet um vollkommene Cur oder Heilung des gantzen bösen Hertzens, in welchem der Quellbrunn ist alles Bösen. Denn gleichwie der Mann Matth. 8,3. der voll Aussatz war, und für dem HErrn niederfiel, nicht allein bat um die Reinigung seines Haupts, sondern um die Reinigung des gantzen Leibes; Also begreifft der Glaube die gantze vergiftete, verderbte menschliche Natur in sich, mit Leib und Seele, und bringet sie zu dem Artzte, es sey inwendig oder äusserlich, groß oder klein, Gedancken, Worte oder Wercke, gegenwärtig oder zukünftig, wie der 103. Psalm v. 3. spricht: Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; und wie der heilige Prophet Jesaias am 1, 5. 6. spricht: Das gantze Haupt ist kranck, das gantze Hertz ist matt, von der Fußsolen bis aufs Haupt ist nichts gesundes an ihm, sondern Wunden, Striemen und Eyter-Beulen, die nicht geheftet noch verbunden, noch mit Oele gelindert. Es wäschet aber Christus unsere Sünden also, daß sie schnee-weiß werden, noch weisser als Schnee; da bleibet keine Sünde übrig, die Sünde wird wie Wolle, das heist entsündigen, Ps. 51,9. die Sünde gar hinweg genommen, wie der Prophet Nathan saget zu David: Der HErr hat deine Sünde von dir genommen. 2 Sam. 12,13. Item Hiskia: Du wirfest alle meine Sünde hinter dich zurück. Jes. 38,17.

7) Die Kraft des Blutes Christi erstrecket sich auf das gantze sündliche Leben des Menschen.

8. 7) Darum muß man diesen Artickel nicht also verstehen oder gebrauchen, daß man allein auf eine oder auf wenig Sünde sehe, oder auf die vergangene Sünde; sondern dieser Artickel und die Kraft des Blutes Christi erstrecket sich auf das gantze sündliche Leben des Menschen, von der Sünde der Empfängniß an, die in Sünden geschehen, bis auf den letzten Othem, über Leib und Seele, Gegenwärtiges und Zukünftiges. Und ist nicht also zu verstehen, als wenn heute eine Sünde vergeben, morgen wieder zugerechnet würde. Nein mit nichten; sondern wer stetig in wahrer Busse, Reue und Leid, in wahrem Glauben an Christum lebet, der hat Vergebung der Sünden so vollkommlich, als vollkömmlich Christus die Sünde bezahlet hat durch seinen Tod, also, daß sie ihm in Ewigkeit nicht zugerechnet werden, sondern vergeben, vergessen, getilget, zugesiegelt, und in die Tieffe des Meers geworfen seyn, wie die Schrift saget, Jes. 43,25. Dan. 9,24. Mich. 7,19. die Missethat versiegelt und eine ewi-

ge Gerechtigkeit wiederbracht. Ebr. 9, 12. Denn es ist eine ewige Erlösung und Versöhnung, welche nicht heute währet, und morgen aufhöret, sondern ewig, fest und gewiß bleibet. Denn dis ist der ewige Bund GOttes in Christo mit allen Gläubigen gemacht, und durch den Tod Christi bestätiget.

8) Wir haben Vergebung der Sünden aus Gnaden.

9. 8) So ist auch in diesem Artickel hoch zu bedencken, daß wir Vergebung der Sünden haben aus Gnaden, ohne Verdienst, lauter umsonst, durch die Barmhertzigkeit GOttes, um des Verdienstes und Heil. Todes Christi willen, welcher gestorben ist um unserer Sünde willen, und wieder auferstanden um unserer Gerechtigkeit willen, Röm. 4, 25. welches Blut uns reiniget von allen unsern Sünden. 1 Joh. 1, 7. Denn so die Vergebung der Sünden in unserm Verdienst stünde, hätten wir nimmer ein gut Gewissen, hätten keinen Frieden im Hertzen, müsten in stetem Zweifel und Unruhe leben und sterben, und wäre uns Christi Verdienst nicht heilsam und nichts nütze. Denn es befriedigte das Hertze nicht, und wäre kein Trost der Seelen. Denn darum heissets Vergebung der Sünden, daß die schweren und grossen Schulden aus Gnaden und Erbarmung vergeben werden, weil wir nicht haben zu bezahlen. Darum preiset David den Menschen selig, dem die Uebertretung vergeben, dem die Sünde bedecket ist, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet. Ps. 32, 1. Ist es nun vergeben, so ists nicht verdienet; ists bedecket, so ist es aus Gnaden zugedecket; wird es nicht zugerechnet, so ist es ewiglich vergessen. Daher wird GOttes Barmhertzigkeit hoch gepreiset, als er spricht: 2 B. Mos. 34, 6. HErr, HErr GOtt, barmhertzig und gnädig. Und im 103. Psalm v. 8. Jes. 55, 1. ist dieser Punct gewaltig gegründet, daß wir gantz umsonst Vergebung haben. Das gibt dem Hertzen gewissen Friede und Trost; Ursach, GOttes Gnade ist ewig und fället nicht hin. Ps. 103, 17. Jes. 54, 8. Luc. 1, 77. Und Erkäntniß des Heils gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünde durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes.

9) Gewißheit der Vergebung der Sünden.

10. 9) So ist auch dis in diesem Artickel zu bedencken, daß wir der Vergebung der Sünden können gewiß seyn: (1) Aus dem theuren Eide GOttes. Hes. 33, 11. (2) Aus dem Amte Christi. Er ist kommen, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 15. Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und selig zu machen, das verloren ist. Luc. 19, 10. (3) Er hat für die Sünde der gantzen Welt genug gethan. 1 Joh. 2, 2. (4) Er hat alle Sünder zu sich geruffen, und machet keinen Unterscheid. (5) Röm. 5, 20. Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist die Gnade GOttes noch viel mächtiger. (6) GOtt will,

will, daß allen Menschen geholfen werde. 1 Tim. 2, 4. und will nicht, daß jemand verloren werde. 2 Petr. 3, 9. (7) Die Heilige Tauffe; denn darin ist der neue Gnaden-Bund wiederholet, welcher ewig ist.

10) Frucht der Vergebung der Sünden ist der Friede GOttes.

11. 10) So ist auch in diesem Artickel auf die Frucht der Vergebung der Sünden acht zu haben, welche ist Friede des Hertzens. Röm. 5, 1. und Cap. 8, 33. GOtt ist hie, der gerecht machet. Wenn aber dieser Hertzens-Friede so bald nicht kömmt, so behalte nur im Gedächtniß Christum und sein Verdienst für der gantzen Welt Sünde, so wird gewiß der Friede kommen. Siehe allezeit Christum im Glauben an, als die Israeliten die eherne Schlange, so wird der feurige Biß des bösen Gewissens geheilet; must auch darum bitten, wie im 51. Psalm v. 13. stehet: Verwirf mich nicht von deinem Angesicht.

11) Zuflucht zu JEsu, wenn man strauchelt.

12. 11) Strauchelst du aber oder fällest wieder, so habe deine Zuflucht zu dem Gnaden-Stuhl, Christo JEsu unserm HErrn, Ebr. 4, 16. Auf daß wir Barmhertzigkeit erlangen am Tage, wenns uns noth seyn wird, denn ists uns noth. GOtt wird dich wieder ruffen wie den Adam. 1 B. Mos 3, 9. Der HErr spricht: Wenn dein Bruder des Tages siebenmal wider dich sündigte, und käme zu dir, und spräche: Vergib mir, so solt du ihm vergeben. Luc. 17, 4. Ach vielmehr wirds GOtt thun. Jer. 3, 12. Komm wieder zu mir. Darum gehöret dis auch zu dieser Lehre, daß uns GOttes Gnade wieder aufrichtet, Ps. 146, 8. und lässet uns nicht in unsern Sünden verderben, wie Manasse saget. Gebet Man. v. 14.

12) Wider die böse Lüste ist zu kämpfen.

13. 12) Wider die bösen Lüste des Hertzens aber must du beten, kämpfen, klagen, mit St. Paulo auch lernen streiten durch den Heiligen Geist, der unserer Schwachheit aufhilft. Röm. 8, 26. Alsdenn können uns unsere Sünden nicht schaden noch verdammen, weil du wider dieselbe kämpfest, und sie nicht lässest herrschen, Röm. 6, 12. sie werden dir auch nicht zugerechnet, wenn du bittest, GOtt wolle dich für Sünden behüten, und Kraft geben, Sünde, Fleisch, Teufel und Welt zu überwinden.

13) Mit dem Nächsten soll man in Friede leben.

14. 13) Endlich must du zusehen, daß du mit deinem Nächsten in Friede und Versöhnlichkeit lebest, gerne vergebest, wie dir Christus vergeben hat. Also hast du diesen Artickel, und kanst ihn dir heilsam zu Nutz machen.

Gebet, siehe im 2. Buch, zu Ende des 2 Capitels pag. 246. f.

Das

Das 8. Capitel.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens.

Der Mensch wird durch den Glauben an Christum allein gerecht.

1. Daß der Mensch aus Gnaden allein durch den Glauben an Christum JEsum vor GOtt gerecht und selig werde, bezeuget erstlich die grundlose, unerforschliche, tieffe Verderbung menschlicher Natur, welcher keine Creatur im Himmel und Erden helfen kan, ohne GOttes Erbarmung. Jes. 1, 5. Hes. 16, 1. f. Von welchem abscheulichen Aussatz die verderbte Natur nichts reinigen kan, ohne das Blut Christi. (2) Derhalben klaget das heilige Gesetz GOttes den Menschen an, erfordert vollkommenen Gehorsam, oder verflucht ihn. 5 Mos. 27, 26. Galat. 3, 10. (3) Wenn nun alle menschliche Kräfte solches nicht vermögen, denn der Mensch ist todt in Sünden, Eph. 2, 1. u. kan ihm selber nicht helfen; Jer. 17, 14. (4) So hat GOtt die Verheissung der Gnaden geoffenbaret, und dieselbe dem Glauben fürgestellet, und den Gnaden-Bund gestiftet und aufgerichtet mit den Vätern, daß in dem Samen Abrahä alle Völcker sollen gesegnet werden. 1 B. Mos. 22, 18. Derohalben kommt der Segen aus Gnaden. (5) Diesen Bund hat GOtt erfüllet in seinem lieben Sohn Christo JEsu, und denselben zu einem Mittler, Heiland, Seligmacher und Erlöser des menschlichen Geschlechts verordnet, welcher dis hohe Amt williglich und vollkömmlich verrichtet, dadurch er dem Gesetz für uns gnug gethan, den Fluch auf sich genommen, uns GOtt versöhnet, Vergebung der Sünden erworben, und uns erlöset von Sünden Tod, Teufel und Hölle, und dadurch die ewige Gerechtigkeit wiederbracht. Röm. 5, 10. Col. 1, 20. (6) Deß haben sich alle Heiligen vom Anfang her getröstet, wie das Exempel Mosis 2 B. Mos. 34, 6. und Hiskiä bezeuget. Jes. 38, 17. Röm. 8, 4. 5. (7) Darum auch die gantze heilige Schrift diese Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von gnädiger Vergebung der Sünden mächtig bekräftiget, 1 B. Mos. 15, 6. Cap. 22, 18. Ps. 32, 1. und in andern Buß-Psalmen. Jes. 53, 12. Cap. 45, 24. Cap. 55, 7. Cap. 64, 6. Jer. 3, 12. Cap. 31, 34. Cap. 33, 16. Hes. 18, 21. Dan. 9, 24. Hos. 2, 19. Joel 2, 13. Mich. 7, 18. Ap. Gesch. 10, 43. Cap. 15, 11. Luc. 1, 31. f. Cap. 2, 11. Joh. 3, 16. Cap. 20, 31. Röm. 3, 24. 25. 28. Gal. 2, 3. 4. 5. Eph. 2, 8. Phil. 3, 8. 9. 1 Joh. 2, 1. 2. (8) Solches bezeugen auch die Exempel der Gläubigen von Anfang die im Glauben gestorben, zum Ebr. 11, 4. f. (9) Es bezeugens uns auch die Exempel der bekehrten Sünder,

Ma-

Manasse, Davids, Petri, Pauli, Mariä, Magdalenä, die Zöllner und Sünder, Luc. 7, 38. Cap. 15, 1. und Cap. 19, 10. auch der Schächer am Creutz. Luc. 23, 34. (10) So nun die Gerechtigkeit aus den Wercken kömmt, so wird die Gnade aufgehoben, die Verheissung ist vergeblich, Gehorsam und Verdienst Christi nichtig, wie Gal. 5, 4. stehet: Ihr seyd aus der Gnade gefallen, die ihr durchs Gesetz wollet gerecht werden, und habt Christum verloren, ja ihr seyd noch unter dem Fluch. Gal. 3, 10. 11. (11) So würde auch GOtt dem Allmächtigen seine Ehre genommen, und den Menschen gegeben, welchen Ruhm aber der Prophet Jeremias Cap. 9, 24. und der Apostel Paulus Ephes. 2, 9. allen Menschen benimmt und abschneidet. (12) Und endlich bedürften wir keiner Gnade, keines Mittlers, keiner Vergebung der Sünden, keines Glaubens, auch keines Gebets, und wäre auf einmal das gantze Evangelium aufgehoben, und zunichte gemacht.

Zu dem Verdienst Christi gehöret, daß Christus der Gerechtigkeit GOttes genug gethan.

2. Wir wollen aber itzo das Amt Christi und sein hochheiliges Verdienst etwas weiter bedencken, und erstlich die Gnugthuung der hohen gestrengen Gerechtigkeit GOttes im Gesetz erfordert, betrachten. (1) Dieselbe hohe Gerechtigkeit hat der HErr Christus erfüllet auf zweyerley Weise, wircklicher und leidender Weise. Deren keine konte ein Mensch büssen, darum trat Christus an unsere Statt, und erfüllte GOttes Gerechtigkeit, im Gesetz erfordert, mit seiner Unschuld und Heiligkeit, als der Allerhöchste. Dan. 9, 24. und Jes. 53, 9. Welcher keine Sünde gethan hatte, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Darum GOtt der HErr spricht: Dis ist mein Knecht der Gerechte mein Auserwehlter, an welchem meine Seele Gefallen hat. Jes. 42, 1. Mein lieber Sohn an welchem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 17. Darnach hat der HERR Christus der Gerechtigkeit GOttes im Gesetz genug gethan durch sein Leiden und unschuldigen Tod, und ist an unsere Statt getreten, die Strafe der Sünde und Fluch von uns auf sich genommen. Und weil nun beydes uns zu gute geschehen, daß der HErr Christus durch seine wirckliche Genugthuung, nemlich durch seine Heiligkeit und Unschuld, das Gesetz erfüllet, und darnach durch seinen heiligen Gehorsam, Leiden und Tod, auch dem Gesetze und der Gerechtigkeit GOttes gnug gethan für uns, so schencket er uns beydes, und machts unser eigen durch den Glauben; davon der heilige Prophet Jeremias am 23, 6. geweissaget hat: Man wird ihn nennen HErr, unsere Gerechtigkeit. Und St. Paulus 1 Cor. 1, 30. Christus ist uns von GOtt gemacht zur Gerechtigkeit. Daher er sich auch tröstet der Gerechtigkeit Christi, die

von GOtt dem Glauben zugerechnet wird. Phil. 3, 9. Und Röm. 5, 19. spricht er: Wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden, also sind durch eines Menschen Gehorsam viel gerecht worden. Und am 8. Cap. v. 32. GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern für uns alle dahin gegeben. Das Wörtlein uns, machet uns das gantze Verdienst Christi zu eigen, darum ist sein Gehorsam unsere Gerechtigkeit.

(2) Uns mit GOtt versöhnet.

3. (2) Daraus folget die Versöhnung mit GOTT, welche durch die Versöhn-Opfer des alten Testaments tröstlich bezeuget wird. Weil aber dieselbe GOtt nicht versöhnen konten, hat sich der HErr Christus, das unbefleckte Lämmlein GOttes, opfern lassen für uns, GOtt zu einem süssen Geruch, Eph. 5, 2. das ist, zur Versöhnung, wie Ebr. 10, 9. 10. 14. geschrieben ist, da der wahre, ewige, rechte Hohepriester kam, sprach er: Opfer und Brand-Opfer gefallen dir nicht; Siehe ich komme. Da hebet er die alte Opfer auf, und setzet ein neues ein, In welchem Willen wir sind geheiliget, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes und Blutes JEsu Christi; Denn mit einem Opfer hat er vollendet in Ewigkeit, die geheiliget werden.

(3) Vergebung der Sünden erworben.

4. (3) Aus der Versöhnung folget Vergebung der Sünden. Vergebung aber ist, daß uns GOtt unsere Sünde nicht zurechnet: Psalm 32, 2. Selig sind die, welchen der HErr ihre Missethat nicht zurechnet. 2 Cor. 5, 19. GOtt war in Christo, und versöhnet die Welt mit ihm selber, und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versöhnung. Dargegen aber rechnet uns GOtt zu die Gerechtigkeit JEsu Christi, denn um seines heiligen vollkommenen Gehorsams willen sind wir für GOTT gerecht. Röm. 5, 10. Phil. 3, 9. 1 Mos. 15, 6. So nun die Sünde um Christi willen vergeben ist, und nicht soll zugerechnet werden, so muß sie auch getilget und vergessen seyn, auch nicht mehr gedacht werden ewiglich. Denn so mächtig und kräftig ist das Blut Christi für GOtt. Darum spricht der Prophet Jesaias am 43, 25. Ich tilge deine Sünde, und gedencke derselben nimmermehr.. Item Ezech. 18, 22. und Jerem. 31, 34.

(4) Es muß aufhören die Straffe der Sünden.

5. (4) So nun die Sünde also vergeben, daß sie ewiglich soll vergessen seyn, so muß auch die Straffe der Sünde aufhören: Nemlich Fluch, Tod, Teufel und Hölle. Denn die Straffe liegt auf ihn, spricht Jesaias am 53 Cap. v. 5. daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Daher kömmt die Freyheit unsers Gewissens, daß wir los seyn von aller Furcht,

Furcht, Angst, Schrecken, Anklage des Teufels und des bösen Gewissens, und das ist der Friede des Hertzen. So wir durch den Glauben sind gerecht worden, so haben wir Friede mit GOtt. Röm. 5, 1.

(5) Es fleust daraus die ewige Erlösung.

6. (5) Daraus fleust die ewige Erlösung. Denn wer eines andern Schuld und Straffe auf sich nimmt, der erlöset ihn davon. Wir können uns aber selbst nicht erlösen, darum können wir uns auch selbst nicht gerecht und selig machen: Christus ist uns von GOtt gemacht zur Erlösung. Oseä 13, 14. Ich will sie vom Tode erretten, und aus der Höllen erlösen. Röm. 3, 24. Durch die Erlösung, so durch JEsum Christ geschehen ist. Das ist auch des heiligen Hiobs Glaube gewesen: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. Cap. 19, 25. Jes. 49, 24. Kan man auch dem Riesen den Raub nehmen, und einen Starcken seine Gefangene los machen? Nun sollen aber dem Starcken seine Gefangene genommen werden, und der Raub des Riesen soll los werden, spricht der HErr.

(6) Das Amt des Meßiä ist in dem Namen JEsu.

7. (6) Solches vortreffliche Amt des Messiä ist zusammen gefasset in dem hochheiligen Namen JEsu, denn darum heisset er JEsus, daß er sein Volck selig mache von ihren Sünden, Matt. 1, 21. Welches St. Paulus nennet ein theures werthes Wort, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Weil wir nun einen solchen Seligmacher haben, so müssen wir auch in ihm allein, und bey keinem andern, unsere Gerechtigkeit und Seligkeit suchen.

(7) Dem Glauben wird Christi Gerechtigkeit eigen.

8. (7) Solches geschicht aber allein durch den Glauben, welcher uns Christum zu eigen machet, wie St. Paulus sagt: Röm. 3, 25. GOtt hat uns Christum zu einem Gnaden-Stuhl fürgestellet durch den Glauben in seinem Blut. Darum wird dem Glauben allein die Gerechtigkeit Christi zugerechnet, wie St. Paulus sagt: Röm. 3, 23. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit für GOtt, die da kommt durch den Glauben. Gal. 2, 16. Wir gläuben an Christum JEsum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werck. Hos. 2, 19. Ich will mich mit dir verloben in Gerechtigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir vertrauen. Jes. 62, 2. Thut die Thore weit auf, daß hinein gehe das gerechte Volck, das den Glauben bewahret. Die Epistel an die Ebr. am 11. beschreibet ein langes Register der heiligen Väter, so durch den Glauben GOtt gefallen und gerecht worden, welche alle im Glauben selig gestorben.

(8) Ist eine Gnaden-Gerechtigkeit.

9. (8) Darum aber schreibet GOttes Wort die Gerechtigkeit dem Glauben zu, weil sie ist eine Gnaden-Gerechtigkeit, die mit dem Glauben muß ergriffen werden, und GOttes Gnaden-Verheissung gewiß und feste bleibe, wie Sanct Paulus Röm. 4, 16. spricht: Darum muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie aus Gnaden, und die Verheissung fest bleibe. Denn ohne GOttes Gnade und Verheissung können wir keinen gewissen und beständigen Trost haben in unserm Gewissen wider unsere Sünde. Denn, wenn unser Gewissen aufwachet und uns anklaget, oder in unserm letzten Ende also anspricht: Siehe, nun must du davon, wie hast du dein Leben zugebracht? So kan unser Glaube antworten: Meine Gerechtigkeit und Seligkeit ist nicht gegründet auf meine Wercke, sondern auf die Gnade in Christo JEsu unserm HErrn. Eph. 2, 8. Jes. 55, 7. Bey unserm GOtt ist viel Erbarmung, nemlich bey dem Vater unsers HErrn JEsu Christi. Psalm 130, 7. Bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erbarmung bey ihm.

(9) Unsere Gerechtigkeit ist gewiß.

10. (9) Daher ist auch unsere Gerechtigkeit gewiß und ungezweifelt; denn GOttes Gnade in Christo verheissen, währet von Ewigkeit zu Ewigkeit bey denen, die ihn fürchten. Psalm 103, 17. Wie auch der theure Eyd GOttes bezeuget. Hes. 18, 23. Jes. 54, 8. 10. Cap. 55, 3. Der ist getreu, der es verheissen hat. Röm. 8, 33. Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen: GOtt ist hie, der gerecht machet. Wer will verdammen: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes.

(10) Ist eine ewige Gerechtigkeit.

11. (10) Damit aber unsere Gerechtigkeit gewiß und ungezweifelt sey, so bezeuget die Schrift, daß sie ewig sey: Dan. 9, 24. Es soll eine ewige Gerechtigkeit wiederbracht werden. Und das ist ein grosser Trost, wenn wir etwa straucheln oder sündigen, daß wir nicht gedencken, es sey mit uns gar aus und verloren, unsere Gerechtigkeit sey nun dahin, sey umgestossen und höre auf. Nein, mit nichten, denn der Prophet Jesaias saget am 54, 10. Meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Ps. 111, 5. Er gedencket ewiglich an seinen Bund. Und abermal spricht er: Jes. 54, 8. Mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen. Denn obwol Hes. 33, 12. gedräuet wird: Wenn der Gerechte Böses thut, solls ihn nicht helfen, daß er fromm gewesen ist, und aller seiner Gerechtigkeit soll nicht mehr gedacht werden; so ist doch dieser Spruch zu verstehen von der Unbußfertigkeit, wenn man in Sünden verharret. Denn also erkläret sich

der

der Mann GOttes Moses: 5 B. Mos. 4,25. 29. 31. Wenn ihr den HErrn erzürnen werdet, so werdet ihr umkommen. Wenn du aber den HErrn deinen GOtt suchen wirst, so wirst du ihn finden, wo du ihn wirst von gantzem Hertzen, und von gantzer Seelen suchen. Denn der HErr, dein GOtt, ist ein barmhertziger GOtt, er wird dich nicht lassen verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes, so er mit deinen Vätern geschworen hat. Es bezeuget auch der König David 2 Sam. 7,16. daß GOtt einen ewigen Bund in Christo mit uns gemacht habe. Und der Prophet Hoseas Cap. 2,19. saget: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, in Gnade und Barmhertzigkeit. Welche ewige Gnade GOttes uns wieder aufrichtet, wenn wir fallen. Psalm 146,8. Der HErr hält, die da fallen, und richtet auf, die da niedergeschlagen seyn.

(11) Ist vollkommen, und ohne Mangel.

12. (11) Diese Gerechtigkeit die wir in Christo haben, ist vollkömmlich und mangelt nichts dran. Wie geschrieben ist: Ephes. 5,26. 27. Christus hat seine Gemeine geliebet, und sie gereiniget durchs Wasser-Bad im Wort, auf daß er ihm selber darstellet eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runtzel, sondern daß sie heilig sey und unsträfflich. Daher St. Paulus saget 2 Cor. 5,21. daß wir in Christo nicht allein gerecht, sondern die Gerechtigkeit selbst seyn, das ist, vollkommen gerecht, weil uns die vollkommene Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird. Das sind die Kleider des Heils, und der Rock der Gerechtigkeit. Jes. 61,10. Und das heisset Christum anziehen. Gal. 3,27. Das heisset: Du bist gantz schön. Hohel. 1,15. Das ist der vollkommene, geistliche, inwendige Schmuck, mit köstlichem Golde, wie er Hes. 16,10. beschrieben ist.

(12) Und versiegelt mit dem Heiligen Geist.

13. (12) Diese unsere Gerechtigkeit ist nun versiegelt mit dem Heiligen Geist, Eph. 1,13. 2 Cor. 1,22. und mit den beyden hochwürdigen Sacramenten, als Siegeln GOttes, dadurch wir der Vergebung unserer Sünden und der Gerechtigkeit für GOtt versichert werden.

Gebet, siehe im 2. Buch zu Ende des 3. Capitels, pag. 252.

Das 9. Capitel.

Vom neuen Leben, Früchten der Gerechtigkeit und guten Wercken.

Wer durch den Glauben ist gerecht worden, ist 1) eine neue Creatur.

1. Nachdem ein Mensch gläubig worden, und mit dem Heiligen Geiste begabet und versiegelt, und durch den Glauben an ihn Vergebung der Sünden und die Gerechtigkeit erlanget, und durch den Heiligen Geist geheiliget; so ist er nun (1) eine neue Creatur worden, und neu geboren zum Kinde GOttes, ist im Geist seines Gemüths erneuert zum Ebenbilde GOttes, so fähet er auch ein ander neues, gottseliges und christliches Leben an, und lässet fahren das alte, ungöttliche, adamische, viehische, sündliche und gottlose Leben und Wesen. Denn er ist nun ein neuer Mensch worden, und hat einen neuen Geist bekommen, welcher in ihm wircket und lebet, und ist der böse Geist, welcher zu allem Bösen treibet, ausgetrieben. Lässet demnach ein solcher neuer Mensch sich nicht mehr von dem bösen Geist treiben, sondern widerstrebet demselben, wie St. Paulus saget: Eph. 2, 3. 4. 5. 10. Ihr habt weyland in Sünden gewandelt nach dem Lauff dieser Welt, nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nach dem Geist, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens, in den Lüsten des Fleisches, und thätet den Willen des Fleisches und der Vernunft. Aber GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, dadurch er uns geliebet hat, da wir todt waren in Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht. Denn wir sind sein Werck, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, zu welchen uns GOtt vorbereitet hat, daß wir darin wandeln sollen. In diesem Spruch unterscheidet St. Paulus das alte Leben von dem neuen, und spricht: Das alte Leben wircket der böse Geist in den Ungläubigen, das neue Leben aber wircket GOtt in uns. Und Tit. 2, 14. spricht St. Paulus: Der HErr Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das da fleissig wäre zu guten Wercken. Da hören wir, warum, und wozu wir erlöset sind, was da seyn soll die Frucht unserer Erlösung, nemlich ein neues Leben. Und abermal: Einer ist gestorben für alle, auf daß die da leben, nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15.

2 Der Grund des neuen Lebens ist Christi Tod und Auferstehung.

2. (2) So lernet nun das Fundament, Anfang und Ursprung eines neuen Lebens, daß es sey die Erlösung Christi, sein heiliger Tod und Auferstehung, wie Röm. 6, 4. stehet: Gleichwie Christus ist auferstanden von den Todten, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Wer nun das nicht thut, der lästert und verleugnet den heiligen Tod und Auferstehung

stehung Christi, und läßt denselben an ihm unfruchtbar und kraftlos seyn. So ist nun das neue Leben nichts anders, denn eine Wirckung und Frucht der Auferstehung Christi in den Gläubigen, denn Christus lebt in ihnen, wie St. Paulus saget: Gal. 2, 20. Was ich jetzo lebe, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes. Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Da unterscheidet er sein eigen Leben, und Christi Leben in ihm. Solches wiederholet er auch 2 Cor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist, es sey denn, daß ihr untüchtig seyd. Allhier hören wir, daß das neue Leben sey ein Leben des Glaubens, durch welchen Christus in uns lebet und wohnet.

3) Der Heilige Geist ist in den Glaubigen kräftig.

3. (3) Weil wir auch, da wir gläubig worden sind, mit dem Heiligen Geist versiegelt seyn, so ist derselbe auch kräftig in uns, denn er ist das Pfand unsers Erbes, Ephes. 1, 14. und erinnert uns stets unserer Hoffnung und unsers Beruffs zur ewigen Herrlichkeit, gibt auch Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Röm. 8, 16. Denn er ist ein Geist der Kindschaft, ein Geist des Sohns GOttes. Darum lehret er uns ruffen: Abba, lieber Vater! Wer nun den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. Darum sind die GOttes Kinder, die der Geist GOttes treibet. Und die erste Bewegung und Getrieb des Geistes GOttes, ist das Gebet, welches, ob es wol, anfänglich schwach ist, so hilft doch der Heilige Geist unserer Schwachheit, und vertrit uns bey GOtt mit unaussprechlichen Seufzen. Darauf folgen denn die Früchte des Geistes, Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit rc. Gal. 5, 22. Dieses sind beyde innerliche und äusserliche Wercke des Heiligen Geistes nach der ersten und andern Tafel des Gesetzes GOttes.

4) Der Heilige Geist schreibet das Gesetz GOttes in das Hertz.

4. (4) Und also richtet der Heilige Geist das Gesetz GOttes wieder auf in uns, und schreibet dasselbe wiederum als GOttes Finger in die Tafel unsers Hertzens, nicht mit Zwang und Furcht, wie Moses, sondern in Gnade und Liebe. Darum sind das allein gute Wercke, die ohne Zwang im Glauben und in der Liebe geschehen, wie 1 Cor. 16, 14. geschrieben stehet: Lasset alles in der Liebe geschehen. Und abermal Col. 3, 17. Alles, was ihr thut, das thut alles im Namen unsers HErrn JEsu Christi, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn. Da befiehlet St. Paulus, daß alle unsere Wercke im Glauben geschehen sollen,

len, frey, aus lauter Liebe, ohn eigen Gesuch, Ruhm oder Nutzen.

5) Christus, das Haupt, erfüllet die Glaubigen mit Leben und Stärcke.

5. (5) So lehret uns auch St. Paulus Ephes. 1, 22. 23. daß Christus das Haupt ist der Gemeine, welche ist sein Leib, nemlich die Fülle deß, der alles in allen erfüllet, das ist, gleichwie das Haupt den gantzen Leib regieret, mit Leben und Stärcke erfüllet: Also Christus alle Gläubigen. Darum wircket nun das Haupt in den Gliedern, und erfüllet dieselbe mit Gnaden, Trost, Licht, Leben, Kraft, Friede, Freude, Erkäntniß, Liebe, Glaube, Geduld, Barmhertzigkeit, Sanftmuth, Demuth, Hoffnung, Beständigkeit, Gehorsam, Weisheit, Wahrheit, Mässigkeit, also, daß ein gläubiges Hertz und wahres Glied Christi nicht lange fragen darf, was er thun soll, sondern der Geist GOttes, und die Liebe Christi sagets und lehrets ihn, wie St. Paulus spricht: Tit. 2, 11. 12. Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes, allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die fleischlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

6) Dieses gehet an alle Glaubigen.

6. (6) Dis gehet nun alle Gläubige an, so mit Christi Namen genennet seyn, welche dem HErrn Christo durch den Glauben und die heilige Tauffe einverleibet seyn, daß sie in Christo leben und wandeln sollen, hohe und niedrige Personen, Grosse und Kleine, Gelehrte und Ungelehrte, Mann und Weib, Alt und Jung. Ja, GOtt gibt oft einfältigen Leuten, so dem Heiligen Geist nicht widerstreben, sondern sich fürchten vor GOttes Wort, mehr Gnade christlich zu leben, denn grossen ansehnlichen Leuten für der Welt, die der Untugend, Hoffart, Geitz, Wollust, Vermessenheit, Zorn, Rachgier, Ungeduld, weltlicher Klugheit, Spitzfindigkeit, grosser Kunst, eigener Ehre und Ruhm voll seyn, und die Einfältigen verachten.

7) Die Bewegungen des bösen und guten Geistes sind zu unterscheiden.

7. 7) Wenn nun ein frommer Christ zu allem Guten durch den Geist GOttes angetrieben wird, so kan er bald mercken den Unterscheid zwischen den Bewegungen des Heiligen Geistes, und des bösen Geistes, des alten und neuen Menschen, des Geistes dieser Welt, und des Geistes, der aus GOtt ist, wie St. Paulus saget: 1 Cor. 2, 12. Wir haben nicht empfangen den Geist dieser Welt, sondern den Geist aus GOTT, daß wir wissen können, was uns von GOTT gegeben ist. Und zwar es gebühret einem ieden Christen, diesen Unterscheid zu mercken, auf daß er GOttes Werck und Gnade in ihm selbst erkenne, Gott dafür dancke, um Vermehrung und Erhaltung der Gaben GOttes in aller Demuth bitte, daß ihm GOtt wolle

Kraft

Kraft geben, starck zu werden am inwendigen Menschen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werde, und erfüllet werde mit allerley GOttes-Fülle. Eph. 3, 16. 17.

8) Seiner Gaben hat man sich nicht zu erheben.

8. 8) Daraus denn folget, daß sich kein Christ-Gläubiger seiner Gaben und seiner Wercke erhebet, sich deroselben nicht rühmet, keinen Verdienst in denselben suchet: Denn er weiß, daß es alles lauter Gnade GOttes ist, und alles, was er thut, sind Gnaden-Wercke GOttes in ihm. Darum gebühret ihm keine Ehre davon; sondern GOtt allein die Ehre, wie St. Paulus sagt: 1 Cor. 15, 10. Nicht ich, sondern GOttes Gnade, die in mir ist, die hats gemacht, will er sagen, daß ich vielmehr gearbeitet habe; wie uns auch der HErr selber lehret: Luc. 17, 9. 10. Wenn ein Herr seinem Knecht etwas befiehlet, dancket er auch demselben Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht: Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Da ist alles Vertrauen, Ruhm und Verdienst den Wercken abgeschnitten. Denn wir sind vorhin mehr schuldig, was können wir denn verdienen? So ist auch das Vermögen nicht unser, sondern GOttes. Denn gleichwie ein Rebe am Weinstock seine Kraft und Saft aus dem Weinstock an sich zeucht, so er grünen und Frucht tragen soll, und wenn er abgeschnitten wird, so verdorret er: Also auch ihr, spricht der HErr, könnet keine Frucht bringen, ihr bleibet denn in mir, denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 4. 5. Darum soll und muß alles Gutes, so ie durch uns geschicht, GOtt allein zugeschrieben, und ihm allein die Ehre gegeben werden: Ps. 115, 1. Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre. 1 Chron. 30, 24. Alles, was wir haben ausgerichtet, das hast du uns gegeben. Und St. Paulus 1 Cor. 15, 10. Von GOttes Gnade bin ich, das ich bin. Philip. 2, 13. GOtt ist, der da wircket beyde das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Phil. 1, 6. Der in uns hat angefangen das gute Werck, der wirds auch vollführen.

9) GOtt belohnet dennoch das Gute.

9. 9) So wir denn nichts verdienen können, warum haben denn die Wercke die Verheissung der Belohnung? Antwort: Die Belohnung ist reich und groß, wie GOtt der HErr saget zu Abraham: 1 B. Mos. 15, 1. Ich bin dein Schild, und dein sehr grosser Lohn. Ich bin der allmächtige GOtt, wandele für mir, und sey fromm. Weil aber der liebe GOtt mit seiner Gnade alles in uns wircket, was wir gutes thun, so schencket er uns aus Gnaden, was er in

uns wircket, und belohnets, als hätten wir es gethan. Der Gläubige aber kennet solches wohl, und gibt GOtt die Ehre und den Ruhm wieder, und nicht ihm selber. Darum bittet St. Paulus Philipp. 1, 11. daß sie mögen erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in euch, spricht er, zur Ehre und Lobe GOttes. Und Matth. 5, 16. lehret er uns, daß durch unsere gute Wercke GOtt unser Vater im Himmel gepreiset werde, und nennets ein Licht, so wir sollen leuchten lassen für den Menschen. Darum auch GOtt der HErr durch den Propheten Jeremiam c. 9, 23. 24. allen eigenen Ruhm verboten, es sey Ruhm der Weisheit, Reichthum oder Stärcke; wer sich aber rühmen will, der rühme sich des, daß er mich kenne, daß ich der HErr bin, der Barmhertzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden, denn solches gefället mir, spricht der HErr. Von den Allmosen spricht der HErr, Matth. 6, 3. daß wir sie mit so einfältigem Hertzen, ohne alle eigene Ehre und Ruhm geben sollen, daß auch die lincke Hand nicht wissen soll, was die rechte thut. So hat sich auch kein Mensch seiner Gaben zu rühmen. Denn sie sind nicht sein eigen, sondern er hat sie von GOtt empfangen, und dieselben wircket der einige Geist GOttes, und theilet einem ieden seines zu, nachdem er will. 1 Cor. 12, 11.

10) Die Belohnung geschiehet um Christi willen.

10. 10) Von den Belohnungen aber aller guten Wercke sollen wir lernen, daß sie um des HErrn Christi Willen an welchen wir glauben, belohnet werden, (so wohl gefället GOtt dem HErrn der Glaube) und denn weil solche zu GOttes Ehre geschehen. Es sind aber zweyerley gute Wercke, die Verheissung der Belohnung haben. Die innerlichen guten Wercke, sind Gottseligkeit, davon St. Paulus sagt: 1 Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens, das ist, sie wird zeitlich und ewig belohnet. Welche schöne Verheissung hat die Furcht GOttes. Ps. 111, 10. Sir. 1, 16. Welchen schönen Lohn und Verheissung, haben die Barmhertzigen, Friedfertigen, Sanftmüthigen, rc. Matth 5, 5. 7. 9. Welchen schönen Lohn hat der wahre Gottesdienst. Psalm 27, 4. Psalm 84, 2. Welche schöne Verheissung hat das Gebet. Psalm 50, 15. Psalm 145, 18. Joh. 16, 23. Luc. 11, 9. Welche schöne Verheissung hat das öffentliche Bekentniß des Namens Christi. Matth 10, 32. Wer mich bekennet für den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Welche schöne Verheissung haben die, so um Christi Willen verfolget werden. Matth. 5, 10. St. Paulus sagt:

2 Tim.

2 Tim. 4, 8. Ihm sey die Crone der Gerechtigkeit beygeleget. Matth. 19, 29. Wer um meines Namens Willen verlässet Häuser, Aecker, Brüder, Schwestern, rc. der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. 2 Tim. 2, 11. Sterben wir mit ihm, so werden wir mit ihm leben. Röm. 8, 18. Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, so an uns soll offenbaret werden.

11) Verheissung der äusserlichen guten Wercke.

II. 11) Die äusserlichen guten Wercke aber haben diese Verheissung: Matth. 20, 42. Wer diesen geringsten mit einem Becher kaltes Wassers trancket, warlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Psalm 41, 1. Jes. 58, 8. Dan. 4. 24. Im Matth. 25, 21. wird zu dem Knechte, der sein Pfund wohl hatte angelegt, und damit gewuchert, das ist, gutes gethan hatte, gesaget: Du frommer und getreuer Knecht, du bist im Geringsten getreu gewest, das ist, du hast, meine Güter wohl ausgetheilet, ich will dich über viele setzen, gehe ein zu deines HErrn Freude. Gal. 6, 9. Zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. 2 Cor. 9, 6. Wer kärglich säet, wird kärglich einernten, wer im Seegen säet, wird im Seegen einernten, das ist reichlich. Luc. 14, 13. 14. Lade die Armen, die dich nicht wieder laden können, es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten. Matth. 25, 35. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset, rc.

12) Ohne Creutz kein Christ.

12. 12) Hieher gehöret das Creutz Christi, welches ist die Verleugnung sein selbst, der Haß seines eigenen Lebens, der angebornen Untugend. Luc. 14, 26. Das ist, die Creutzigung seines eigenen Fleisches, ohne welche niemand Christum angehöret, Gal. 5. 24. ohne welche auch der neue Mensch nicht kan hervor kommen.

Gebet, siehe im 2. Buch zu Ende des 7. Capitels, pag. 276.

Das 10. Capitel.

Vom Gebet.

Das Gebet ein Gespräch mit GOtt.

I. Das Gebet ist ein Gespräch mit GOtt, ein Stück des innerlichen, geistlichen, himmlischen Lebens, eines Christ-Gläubigen Hertzens Eigenschaft und Kennzeichen, eine stetige Bewegung des heiligen Geistes, denn er ist ein Geist der Gnaden und des Gebets, Zach. 12, 10. eine Wirckung der göttlichen Salbung. Denn gleichwie das natürliche Leben den Leib beweget: Also der Heilige Geist

die Seele durchs Gebet, durch Seufzen, durch heilige Andacht, durch hertzliche Klage über des Menschen Elend, durch Abbitte der Sünden, oder der Straffe der Sünden, durch Fürbitte für alle Menschen, für die Obrigkeit, durch Bitte um den Heiligen Geist, um Erkentniß und Erleuchtung, um Trost, und Linderung des Creutzes, um Erhaltung, um Stärckung des Glaubens, um Geduld, um allerley Nothdurft, durch Gebet und Danckſagung für alle Wohlthaten GOttes, dadurch GOtt geehret, gelobet und gepreiset wird in allen seinen Wercken und Wohlthaten, es geschehe heimlich in seinem Kämmerlein, in seinem Hertzen, an allen Orten, in aller Arbeit, oder geschehe öffentlich in der Gemeine, zum Bekentniß des Glaubens, Ehre des heiligen Namens GOttes, und Danckſagung für alle Wohlthaten.

Muß geschehen im Geist und in der Wahrheit.

2. Das alles muß im Geist und in der Wahrheit geschehen, von Hertzengrund, ohne Heucheley vor GOtt, nicht vor dem Menschen, ohne wo es das öffentliche Lob GOttes und Danckſagung in der Gemeine erfordert, wie der 22. Psalm v. 26. sagt: Ich will dich preisen in der grossen Gemeine. Und wenn dis Gebet im Geist geschicht, so kans ohn Unterlaß geschehen, auch an allen Oertern, und ist das tägliche Opfer, davon der Prophet Malachias am 3, 4. weissaget, und der 141. Ps. v. 2.

Kennzeichen eines Kindes GOttes.

3. Ist demnach das Gebet ein Kennzeichen eines wahren gläubigen Christen, ein kräftiges lebendiges Zeugniß des Heiligen Geistes, ein Kennzeichen der wahren Kinder GOttes, und des kindlichen Geistes Christi. Denn weil wir GOttes Kinder sind, so hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in unser Hertz, durch welchen wir ruffen, Abba, lieber Vater! Gal. 4, 6. Mit diesen Spruch hat St. Paulus GOtt unsern lieben Vater, GOtt den Sohn und heiligen Geist zusammen gesetzt, und ins Gebet eingeschlossen. Wo nun das Gebet nicht ist, da ist keine GOttes-Erkentniß kein Glaube, kein Heil-Geist.

Ein köstlich Werck.

4. Daraus abzunehmen, welch ein köstliches Werck das Gebet sey: Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn dancken, und deinen Namen loben, du Allerhöchster. Ps. 92, 2. Denn es ist die höchste Ehre GOttes, die er keinem andern geben will, noch seinen Ruhm den Götzen. Jes. 42, 8. Darum die wahren Anbeter den Vater durch den Sohn im Heiligen Geist anbeten, und diese göttliche Ehre keinem andern geben. Denn das ist wider den gantzen heiligen Christlichen Glauben, welcher alleine GOtt anhanget und keiner Creatur, allein

GOtt

GOtt vertrauet, und sich auf keine Creatur verlässet. Denn da höret der rechte Glaube alsobald auf, und wird ein Aberglaube. Zu dem Ende ist der Mensch von GOtt erschaffen, erlöset und geheiliget, daß er GOtt erkennen, anruffen, ehren, loben und preisen soll.

Wird kräftig und feurig, wenn es geschiehet in der Liebe.

5. Es wird aber das Gebet gantz kräftig und feurig, wenn man in der Liebe betet. Denn wenn die Liebes-Flamme gegen GOtt inbrünstig ist, und man GOtt mit inniglicher Liebe empfähet, das ist ein recht kindlich Gebet, und erlanget, was er bittet. Wer mich liebet, spricht der HErr, Joh. 14, 21. dem will ich mich offenbaren. Item, Cap. 16, 27. Der Vater hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet. Je brünstiger nun die Liebe, ie kräftiger das Gebet. Derhalben wie wir um Vermehrung des Glaubens bitten müssen, also auch um Vermehrung der Liebe GOttes. Und ist eine sonderliche trostreiche Verheissung, daß GOtt seine Liebe durch den Heiligen Geist in unser Hertz ausgegossen hat. Röm. 5, 5.

In der Freudigkeit des Hertzens.

6. So machet auch die Freudigkeit des Hertzens und Gewissens das Gebet für GOtt kräftiger. Denn wenn wir nicht mit Verdruß, sondern mit Freuden beten, das ist die lebendige Hoffnung, daß uns nicht wird abgeschlagen, was wir bitten, und ist ein lebendig Zeugniß der Erhörung. Daher sagt die Epistel an die Ebräer am 4, 16. Lasset uns mit aller Freudigkeit hinzutreten zu dem Gnaden-Stuhl. Und St. Johannes sagt: Das ist die Freudigkeit die wir haben zu GOtt, daß wir von ihm nehmen, was wir bitten, in der ersten Ep. Joh. 3, 22. Diese Freudigkeit ist die Danckſagung vor alle Wohlthat, wie der 100. Psalm solches artig beschreibeit: Kommt für sein Angesicht mit Frolocken, dienet dem HErrn mit Freuden, gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben, dancket ihm, und lobet seinen Nahmen. Ps. 54, 8. So will ich dir ein Freuden-Opfer thun, und deinem Namen dancken, daß er so tröstlich ist.

In Ergebung in den Willen GOttes.

7. Wenn nun das Gebet also geschicht, im Glauben, Liebe, Hoffnung und Freudigkeit, so ergibt sich das Hertz gantz und lauter dem gnädigen Willen GOttes und der göttlichen Liebe, stellet GOtt alles heim, opfert sich GOtt auf mit allem, was er hat und ist, und läst ihm wohlgefallen, was GOtt gefället. Ihm ist daran genug und wohl, daß er GOtt zum Vater hat, und GOttes Kind ist, betet auch nicht um seines Nutzens willen, sondern aus Liebe und dem lieben Vater zu Ehren und Wohlgefallen. Und weil ein solch Hertz GOttes Lie-

be und Freude im Gebet empfunden und geschmeckt hat, so betet es auch ausser allen Zweifel, und wancket nicht, wie St. Jacobus sagt, Cap. 1, 6. und der HErr selbst: Wenn ihr betet, so zweifelt nicht, sondern glaubet, so werdet ihrs empfahen. Matth. 21, 21. Denn GOtt siehet das Hertz an, und erhöret nach dem Hertzen, nicht nach dem Maul; siehet den Glauben an und das innerliche hertzliche Seufftzen und Verlangen.

Es stärcket das Gebet, daß der HErr nicht ferne ist.

8. Es stärcket das Gebet mächtig, dieweil der HErr, den wir anruffen, nicht ferne, sondern nahe ist: Psalm 145, 18. Der HErr ist nahe denen, die ihn anruffen, allen die ihn mit Ernst anruffen. Denn gleichwie alle, die den HErrn anrühreten, durch eine Kraft, so von ihm ausgieng, gesund worden; der HErr auch den Aussätzigen, der ihn um die Reinigung bat, anrührete: Also rühret unser Gebet den HErrn an durch die Verheissung. Ps. 27, 8. Mein Hertz hält dir für dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz, darum verbirge es nicht vor mir. HErr, das hast du gesagt und verheissen, auf solch dein Wort bitte ich. Das ist, GOtt anrühren. HErr Christe, du hast gesagt: Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Joh. 16, 23. Hie stehet das krancke Weiblein, Luc. 8 44. und rühret seines Kleides Saum an, durch und in seiner Verheissung.

Es vereiniget mit GOtt.

9. Gleichwie nun die Krancken die Kraft Christi durchs Gebet an sich gezogen, welche sie heilete: Also zeucht die Kraft Christi alle, so im Geist und in der Wahrheit beten, an sich, und vereiniget sie mit ihnen. Denn Glaube, Liebe, Hoffnung, Gebet seynd göttliche geistliche Bande, so uns mit GOtt vereinigen. GOtt anruffen, ist ihm in sein Hertz ruffen. Daraus wir sehen die Kraft und Würdigkeit des Gebets, welch ein köstlich Werck es sey. Und weil Beten und GOtt loben ein englisch Werck und Amt ist, so haben die Betenden Gemeinschaft mit den heiligen Engeln, obwol dasselbe noch nicht erscheinet und offenbar ist.

Drey mächtige Gehülfen im Gebet.

10. Dieweil aber unser Fleisch und Blut schwach ist, so haben wir drey mächtige Gehülfen in unserm Gebet: 1) Die Vorbitte unsers einigen Mittlers und ewigen Hohenpriesters, welcher ein ewiges Hohespriesterthum hat, und bittet für uns. Ebr. 6, 7. 2) Den Heiligen Geist, der unserer Schwachheit hilft, und vertrit uns bey GOTT mit unaussprechlichen Seufzen. Röm. 8, 26. 3) Die heilige Christliche Kirche, die für alle wahre Glieder Christi bittet. Eph. 6, 18.

Wie

Wie den Hindernissen im Gebet zu begegnen.

11. Der Satan unterstehet sich auch, unser Gebet zu verhindern durch mancherley unvermuthliche Mittel und Wege, durch Verstörung der Andacht, Verwirrung der Gedancken, Anfechtung der Nicht-Erhörung, der Unwürdigkeit, Fürhaltung der Sünden und mancherley Gebrechen. Da müssen wir ihm lernen begegnen: 1) Mit GOttes Befehl; GOtt hat befohlen zu beten: Ruffe mich an in der Zeit der Noth. Ps. 50, 15. 2) Mit der Verheissung der gnädigen Erhörung: Jes. 65, 24. Ehe sie ruffen, will ich antworten, rc. Ps. 145, 18. Ps. 34, 18. 3) Mit dem Mittler- und Hohenpriester-Amt JEsu Christi. 4) Mit dem Gnaden-Stuhl, welchen uns GOtt hat fürgestellet durch den Glauben in seinem Blut. Röm. 3, 25. 5) Daß GOtt keines armen bußfertigen Sünders Gebet verwirft. Ps. 102, 18. 19. Gelobet sey der HErr, der mein Gebet nicht verschmähet, noch seine Gnade von mir wendet, das werde geschrieben auf die Nachkommen. Ps. 66, 20. 6) Daß der HErr befohlen hat mit dem Gebet anzuhalten, und nicht müde zu werden. Luc. 18 1. Item, Matth. 6, 7. Bittet, suchet, klopfet an. 7) GOtt hat uns durch seinen Befehl, Verheissung und durch Christi Verdienst und Vorbitte würdig gemacht zum Gebet und zu geistlichen Priestern gemacht, Offenb. 1, 6. zu opfern Farren oder Früchte der Lippen. Ebr. 13, 15.

Harre des HErrn bey dem Verzug göttlicher Hülfe und Trostes.

12. Verzeucht GOtt mit Hülfe und Trost, so harre des HErrn. Sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn. Ps. 27, 14. Wie sagt der heilige David? Psalm 40, 1. Ich harre des HErrn, und er neiget sich zu mir, und höret mein Schreyen, u. zog mich aus der grausamen Grube. GOtt hat Zeit, Ort, Mittel in seiner Hand. Der allein weise GOTT hat viel Mittel, der wahrhaftige GOtt weiß die Zeit, der Allmächtige hat Gewalt. Gründe du dich auf seine Allmacht, Barmhertzigkeit, Wahrheit und Weisheit. Dancke ihm nur dafür, daß er dir die Verheissung der gnädigen Erhörung gegeben hat, und gläube und traue ihm, er wird seine Zusage halten. Denn was er zusaget, das hält er gewiß, er ist nicht ein Mensch, daß er lüge, und eines Menschen-Kind, daß ihm seiner Zusage gereue. 1 Sam. 15, 29.

Gebet um GOttes Gnade und Barmhertzigkeit, als das Fundament unsers Gebets.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Classe oder Theil, beym andern Gebot, das 2. Gebet.

Das

Das II. Capitel.

Vom Creutz und Verfolgung des heiligen Christlichen Lebens.

Das gottselige Leben ist 1) der rechte Gottesdienst, welchen der Satan stöhren will.

1. Gleichwie die reine Evangelische Lehre, der wahre Glaube und Bekäntniß, viel Verfolgung hat von der falschen Kirchen, also auch das Christliche Leben. St. Paulus sagt: 2 Tim. 3, 12. Alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden. Darum auch der HErr Christus die Nachfolgung seines heiligen Lebens eines jeden Christen-Menschen Creutz nennet: Wer mir folgen will, der nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. Matth. 16, 24. Wilt du GOttes Diener seyn, sagt der weise Mann Sirach 2, 1. so schicke dich zur Anfechtung. Und solt erstlich wissen, daß das gottselige Leben im Glauben, und in der Liebe Christi, der wahre innerliche Gottesdienst ist, durch den Heiligen Geist erwecket; welchen der Satan gern zerstören wolte, und so er anders nicht kan, so lästert er die, so da gottselig leben, und thut, wie sein Name lautet, denn er heist ein Lästerer. Und alles, was Christo unserm HErrn gefället, das mißfället ihm, und widerstrebet demselben, darum heist er Satan, ein Widersacher. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi, denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch, bey ihnen ist er verlästert, bey euch aber ist er gepreiset. 1 Petr. 4, 14. Als der heilige Prophet Daniel täglich seinen Gottesdienst verrichtete durchs Gebet, und der Satan durch seine Werckzeuge dem frommen Manne durch kein Mittel Schaden thun, und seinen Neid und Grimm wider ihn ausgiessen konte, weil er ein gerechtes aufrichtiges, unsträfliches Leben führete, gedachte er ihn durch Verhinderung seines Gottesdienstes, so er durch täglich Gebet übete, ums Leben zu bringen. Aber der GOtt, dem er dienete in seinem Hertzen, half ihm mächtiglich. Dan. 6, 10. f. Also gedencket der Satan alle die, so gottselig leben, den Löwen fürzuwerfen. Der HErr aber spricht: Joh. 12, 26. Wer mir dienet, den wird mein Vater ehren, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Ist es nun nicht besser, von GOtt geehret werden, für allen heiligen Engeln, um der Gottseligkeit willen, als von der Welt geehret werden, um der Gottlosigkeit willen?

2) Das edle Leben Christi in den Gläubigen.

2. 2) Das gottselige Leben ist das edle Leben Christi in seinen gläubigen Gliedern, und sind Früchte des Heiligen Geistes, ob es gleich von hoffartigen

gen, stoltzen und wollüstigen Welt-Kindern verachtet, geschmähet und verfolget wird. Und sodann ein solches Christliches Leben gehasset und verfolget wird, so wird Christus in seinen gottseligen Gliedern gehasset und verfolget; das betrübet wol den auswendigen Menschen, aber es ist Gnade für GOTT, spricht St. Petrus. Die Lästerer aber werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten. 1 Petr. 4/5.

3) Machet einen Unterschied zwischen GOttes und des Satans Kindern.

3. 3) Das Christliche gottselige Leben machet einen Unterschied zwischen den Kindern GOttes und den Kindern des Satans; zwischen denen die Christum angehören, und die ihm nicht angehören. 1 Joh. 3/10. und Gal. am 5/22. f. Ob nun wol dieser Unterschied noch nicht offenbar ist für den Menschen, so ist er doch für GOTT dem HErrn bekannt, der wirds zu seiner Zeit offenbar machen, wie der Prophet Malach. Cap. 3/14. f. spricht: Die Gottlosen sprechen: Es ist umsonst, daß man GOtt dienet, und was nützt es, daß wir seine Gebote halten, und hart Leben führen für dem HErrn Zebaoth? (den gottlosen fleischlichen Leuten deucht es ein hart Leben seyn, aber den GOttliebenden ist es leicht und süß.) Darum preisen wir die Verächter. Denn die Gottlosen nehmen zu, sie versuchen GOtt, und gehet ihnen alles wohl hinaus. Aber die Gottesfürchtigen trösten sich unter einander also: Der HErr merckets und hörets, und ist für ihm ein Denckzettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Namen gedencken. Sie sollen, spricht der HErr Zebaoth, des Tages, den ich machen will, mein Eigenthum seyn, und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet, und sollen dargegen wiederum sehen, was für ein Unterschied sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

4) Die nach dem Fleisch leben sind nicht Kinder GOttes.

4. 4) Die heilige Schrift urtheilet und hält alle die für Gottlose, die nach dem Fleisch leben, und spricht ihnen das Reich GOttes ab: Derhalben so muß nothwendig das fleischliche Leben abgeleget und ein geistlich Leben angenommen werden, welches dem fleischlichen Leben gantz zuwider seyn muß, das ist die Augen-Lust, des Fleisches-Lust und das hoffärtige Leben; sonst können wir für Christi Glieder nicht erkannt werden. Denn die den Geist Christi nicht haben, die sind nicht sein. Röm. 8/9. Wo aber der Geist Christi ist, da sind auch die Früchte des Geistes. Und das sind allein die Kinder GOttes, die der Geist GOttes treibet, und die gehören Christum an,

die ihr Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.

5) Das gottselige Leben ist die enge Pforte, und der schmale Weg.

5. (5) Und eben dieses ist die enge Pforte, dadurch wir zum Leben eingehen müssen, und der schmale Weg, der zum Leben einführet, und wenig sind, die ihn finden. Matth. 7, 13. Die ihn aber finden und darauf wandeln, sind, die wahrhaftig an den Sohn GOttes glauben, und allein in ihm ihre Gerechtigkeit suchen, und die Früchte der Gerechtigkeit und des Glaubens in ihnen walten und herrschen lassen, darüber auch alles leiden, was GOtt der HErr verhänget. Denn wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen. Ap. Gesch. 14, 22. Wir haben aber die Verheissung, so wir mit Christo leiden, so werden wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. Röm. 8, 17. 2 Timoth. 2, 10. 12. Item Röm. 2, 7. Preiß, Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben; welches aber niemand ohne den wahrhaftigen Glauben thun wird oder kan. Darum ist die Summa aller Gebote: Liebe von reinem Hertzen, von gutem Gewissen und ungefärhtem Glauben, in der 1 Tim. 1, 5.

(6) Christus und alle Heiligen sind diesen Weg gegangen.

6. (6) Ist nicht Christus unser HERR also vor uns hingegangen, und sind nicht alle Heiligen GOttes, mit ihrem Creutz also nachgefolget? Was sind es für Leute gewest? Sind es Welt-Kinder gewest? und sind nach ihrer Busse im fleischlichen gottlosen Wesen und Leben blieben? Haben sie nach ihrer Bekehrung auf dem breiten Wege der Verdammniß gewandelt? Sind sie nicht in die demüthigen, heiligen Fußstapfen Christi getreten, und sind seinem heiligen Exempel nachgefolget in ihrem Leben, in grosser Gedult? Haben sie nicht das Creutz Christi, sein Joch und seine Last, welche um Christi willen süsse, leichte und sanfte sind, auf sich genommen, und es dem HErrn nachgetragen? Matth 10, 38. Cap. 11, 29. 30. Sind sie nicht dem Ebenbilde GOttes gleich worden durch das Creutz? Meynest du, daß dieses ein Schertz und todter Glaube gewesen ist? Was solls denn nun seyn, daß diese hochnöthige Lehre von den überklugen super-feinen und hochsinnigen gelehrten und ungelehrten Stoltzen, verachtet und gelästert wird? Da doch allenthalben der wahrhaftige und lebendige Glaube und neue Geburt zum Grund und Fundament geleget wird, ohne welche Grundfeste kein heiliges und Christliches Leben seyn kan oder mag. Und ich sage in der Wahrheit, daß diese Leute nicht wissen, was sie lästern, sie haben den Glauben nie recht verstanden, aus welchem der Mensch neu geboren wird.

wird. Verstehen die Kindschaft GOttes nicht, das geistliche Reich Christi, so in den Gläubigen ist, haben sie nie erkant, noch das hohe Geheimniß des Haupts der Kirchen, und die Fülle seiner Gemeine, welche ist sein Leib; Auch nicht des H. Geistes Regiment u. Wohnung in den Gläubigen. Saget mir, was ist die Kirche GOttes? Ists nicht die geistliche Ernte und der Weinberg GOttes? Matth. 13, 24. Cap. 20, 1. Wo seyn denn die Früchte? Solls eitel dummes, ersticktes Brandkorn seyn, da das leidige Unkraut und der Wind-Haber überhand nehmen? Sollens eitel Herlinge seyn, die der Weinberg tragen soll? Jes. 5, 1. ꝛc. Was ist das Amt? Solls des Fleisches oder des Geistes Amt seyn? Sehet auf die faulen Arbeiter. Philip. 3, 2.

Das Gebet ist nöthig.

7. Wie es nun hoch Noth ist zu bitten, daß der Lauff des heiligen Evangelii und des Glaubens nicht verhindert werde durch Rotten und Secten, und Tyrannen: Also ists hoch Noth zu bitten, daß der Lauff der Gottseligkeit und Christlichen Lebens nicht verhindert werde durch Unbußfertigkeit, Welt-Liebe, Heucheley und Aergerniß, damit der Tag des HErrn uns nicht plötzlich in unsern Sünden übereile, und ein gestrenges Urtheil drauffolge.

Danckſagung für die gnädige Offenbarung des Wortes GOttes, und Gebet um Gnade, recht Christlich darnach zu leben.

Harmhertziger GOtt und Vater, dir dancke ich von Grund meiner Seelen für die gnädige Offenbarung deines Worts, darinnen du uns nicht allein die Lehre vom wahren seligmachenden Glauben klärlich vor Augen gestellet, wie wir zu dir, unserm gütigen GOtt, in aller Noth und Anliegen, eintzig und allein unsere Zuflucht in hertzlichem Vertrauen und kindlicher Zuversicht auf deine Verheissungen nehmen, und das theure Verdienst unsers werthesten Erlösers und Seligmachers, Christi JEsu, zu unserer Seligkeit, in Kraft des Heiligen Geistes, heilsamlich ergreiffen sollen; sondern wir werden auch aus diesem deinen geoffenbarten Wort unterwiesen zu einen heiligen und dir, GOtt, wohlgefälligen Leben, wie wir verleugnen müssen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und heilig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Ach verleihe uns hierzu deines Geistes Gnade, und wircke den Glauben, als dein Werck, selbst in uns, dadurch unser Hertz, Verstand und Wille, kräftiglich zu dir geneiget und gezogen werde, dich recht zu erkennen, zu lieben, zu ehren, anzubeten und zu preisen, Christum unsern eintzigen Erlöser und Heyland mit seiner Gerechtigkeit und vollkommenen Verdienst wider Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Welt zu ergreiffen, und uns dessen zu unserer Seligkeit zu gebrauchen. Also kan es uns durch diese deine Gnade nicht fehlen, unser Glaube wird nicht ein todter Schein-Glaube seyn, sondern wir werden die Früchte des Geistes überkommen, als da sind, Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlich-

lichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit, und in unsern Hertzen durch deinen Geist bezeuget werden, daß wir GOttes Kinder sind. Dafür wollen wir dich auch, o Vater, preisen und dir dancken, in alle Ewigkeit, Amen.

Des fünften Buchs

Anderer Theil oder Büchlein,

Von der

Hoch-wunderlichen, Gnaden-reichen Vereinigung der Christ-Gläubigen mit dem allmächtigsten, unsterblichen und unüberwindlichen Kirchen-Haupt Christo JEsu.

Das 1. Capitel.

Der erste Grund und Beweiß der Vereinigung GOttes mit dem Menschen ist die Erschaffung und Wiederbringung des Menschen.

Die gantze Natur ist zu GOttes Ehre geschaffen.

1. Es ist die gantze Natur u. Creatur einig und allein zu Lob u. Ehre des einigen wahren allmächtigen GOttes erschaffen; Derhalben auch alle Geschöpfe und Wercke GOttes insgemein die Herrlichkeit und Gütigkeit ihres Schöpfers preisen und verkündigen. Denn es ist alles von dem obersten Werck- und Kunst-Meister so vollkommen, gut, herrlich und schön gemacht, daß der Schöpfer selber in seinen Wercken, wenn er deroselben vollkomene Güte u. mannigfaltige Schönheit und Wahrheit angeschauet, sich darin erfreuet hat.

Der Mensch ist erschaffen zu GOttes Ebenbild und mit GOtt vereiniget.

2. Weil aber unter allen denselben seinen Wercken noch kein sichtbares Ebenbild des unsichtbaren GOttes, welches seinem Schöpfer gleich wäre, vorhanden war, hat aus sonderlichen, und aus wunderlichem und wunderbarem Rath der Heil. Dreyfaltigkeit GOtt den Menschen zu seinem Ebenbilde erschaffen: Das ist, er hat ein lebendiges Bild und Gleichniß seiner Gütigkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit in dem Menschen abgedruckt, und denselben zum vollkommenen Beschluß-Werck und Vollendung aller seiner Wercke gemacht. Daher denn

in

in dem einigen Menschen als in einem artigen und kurtzen Auszug, der gantzen Creatur Würdigkeit, Gütigkeit, Schönheit und Fürtrefflichkeit zusammen gefasset. Denn was solte wohl GOtt in sein Bild nicht eingeschaffen haben, daran der Schöpfer selber seine Lust und Wohlgefallen haben wolte? Dieses Ebenbild GOttes in dem Menschen hat durch die Gleichheit der Gerechtigkeit und Heiligkeit GOTT und Menschen aufs näheste und festeste vereiniget und verbunden. Daher denn auch der HERR in den einigen Menschen seinen Stuhl und Wohnung gesetzt, wie er saget, daß seine Lust sey bey den Menschen-Kindern. Sprüchw. 8/31.

Diese Vereinigung ist durch den Fall getrennet, Christus aber verbindet den Menschen wieder mit GOtt.

3. Nach dem Fall aber des Menschen, durch welchen diese Vereinigung getrennet und aufgelöset ist, hat die ewige Barmhertzigkeit GOttes des himmlischen Vaters dieselbe wieder aufrichten wollen mit Wiederbringung seines Bildes in dem Menschen, durch das lebendigmachende Wort, durch den Glauben an die Verheissung, durch die Menschwerdung seines eingebornen wesentlichen Sohnes, durch die Wiedergeburt des Menschen, und durch die Geheimniß der heiligen Sacramenten, durch welche Mittel er den Menschen von neuen mit ihm selbst wiederum verbunden, und zur Wohnung und Sitz seines H. Geistes gemachet, und also mit ihm selbst vereiniget, auch mit seiner Gnadenreichen Gegenwart und Einwohnung wiederum beseliget. O der unaussprechlichen Gnade und Gütigkeit der allerhöchsten Majestät GOttes! O des wunderbaren und in alle Ewigkeit Lobwürdigen Raths der Widerbringung des menschlichen Geschlechts!

GOtt will seinen Sitz haben im Menschen.

4. Der einige, allein mächtige, grösseste, gütigste, allein seligste, weiseste und allein ewige GOTT hat in dem Menschen, der zu seinem Bilde erschaffen, der zur Niessung des höchsten Gutes und Seligkeit wiedergebracht war, der zu der unsterblichen Herrlichkeit wiedergeboren war, und zu einem Vorschmack der ewigen Weisheit erleuchtet war, seinen Sitz und Wohnung stiften, und in ihm seine Ruhe haben wollen.

GOtt schuf den Menschen zuletzt, und will sich mit ihm verbinden.

5. Denn warum hat GOtt geruhet, da er den Menschen erschaffen ha-? 1 Mos. 2/2. Darum, daß der Mensch GOttes Ruhe seyn solte: Darum hat er den Menschen zum Beschluß seiner gantzen Creatur und Schöpfung gemachet, daß er in dem einigen Menschen ruhen wolte. Denn also sagt der ewige und allerheiligste GOtt selber von dieser seiner Wohnung: Jes. 57/15. Also spricht der Hohe und Erhabene

der ewiglich wohnet, deß Name heilig ist, der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bey denen, so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerschlagenen. Allhie vereinbaret unser allergnädigster Einwohner selber seine göttliche Hoheit, Majestät, Herrlichkeit und Heiligkeit mit des Menschen Nichtigkeit, und hat den demüthigen und zerschlagenen Geist zu seiner Wohnung und Himmel gemacht und verordnet. Es wird auch zwar anderswo gesagt, daß GOtt über den Cherubim sitze. Ps. 80, 2. Aber von dem Menschen darf der Apostel rühmen: Ihr seyd ein Tempel des allmächtigen lebendigen GOttes. 2 Cor. 6, 16. Ja er schreitet noch näher zu dieser inniglichen Vereinigung, da er sagt: Wer dem HErrn anhanget, der ist mit ihm ein Geist. 1 Cor. 6, 17. Was könte herrlicher und göttlicher seyn, als mit GOtt ein Geist werden? Was könte seliger seyn, als in GOtt seyn und bleiben? wie der Evangelist Johannes sagt: Ihr werdet beydes im Sohne und Vater bleiben, 1 Joh. 2, 24. Welches unser Seligmacher selbst bestätiget, indem er diese vom Vater empfangene Vereinigung seine Klarheit nennet, und saget: Joh. 17, 22. Die Klarheit, so du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, daß sie eines seyn, gleichwie auch wir eins seyn, ich in ihnen, und du in mir. Daher vergleichet er sich auch einem Weinstock, und uns den Reben an dem Weinstock, Joh. 15, 4. rc. auf daß wir aus ihm den lebendigmachenden Saft und Kraft saugen und schöpfen mögen, die wir sonst von und durch uns selbst nimmermehr recht und wahrhaftig leben würden, so wir nicht in Christo leben, welches der Apostel von sich bezeuget: Gal. 2, 20. Nun lebe aber jetzund nicht ich, sondern Christus in mir. Welches auch uns allen zu probiren der Apostel vermahnet, da er spricht: 2 Cor. 13, 5. Prüfet euch selbst, ob Christus in euch sey.

GOttes und Christ-Träger seyn eine grosse Würde.

6. Es ist eine grosse Würde u. Herrlichkeit der vornehmsten Churfürsten und Herren des Römischen Reichs, daß sie des Reichs Schwerdt- Apfel- und Scepter-Träger seyn? Wie viel grössere Würde und Herrlichkeit ist es, daß die Christen GOttes und Christ-Träger seyn und heissen, und also mit der H. Dreyeinigkeit eines seyn, daß sie GOtt, den Ueberwinder der Welt, in ihnen tragen. Denn wie der Evangelist sagt: Der in uns ist, ist grösser, als der in der Welt ist. 1 Joh. 4, 4.

Gebet, siehe im 1 Buch zu Ende des 3 Capitels, pag. 18.

Das

Das 2. Capitel.

Die Vereinigung GOttes mit dem Menschen wird bewiesen durch das Bild GOttes im Menschen.

GOtt vereinigte sich auf das lieblichste mit dem Menschen, dieweil er war GOttes Bild.

1. Das Bild GOttes in dem Menschen ist die Gleichförmigkeit mit GOtt, darin das Gleichniß des unsichtbaren GOttes eigentlich und lebendig abgedrucket ist und leuchtet, nemlich ein Gleichniß der Gütigkeit, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Unsterblichkeit, Weisheit, Barmhertzigkeit, Macht, und Gewalt, und der Glaube ꝛc. Welche Eigenschaften, weil sie allzusammen in GOtt wesentlich und unendlich seyn, hat er selbst in dem Menschen derselben ein lebendiges Conterfait und Bildniß ausdrücken wollen. Ein jegliches Gleichniß aber gebieret die Liebe, die Liebe aber die Zusammenfügung und Vereinigung. Was solte nun GOtt ihm besser und fester mit Liebe verbinden und vereinigen, als sein Ebenbild und Gleichniß? Wo solte GOtt lieber wohnen als in seinem Ebenbilde? Mit wem solte er sich lieblicher vereinigen, als mit dem, den er zu seinem Bilde und Gleichniß erschaffen hat? GOtt der Vater ist in seinem eingebornen Sohn, welcher Sohn GOttes ist das ewige und wesentliche Ebenbild GOttes des ewigen Vaters. Daher die wesentliche Vereinigung des Vaters und seines Ebenbildes klärlich erscheinet. Zu einem Gleichniß aber dieser Vereinigung, und derselbigen nachzuahmen, hat der liebe GOtt nach seiner unendlichen Gütigkeit auch mit dem erschaffenen Menschen durch die Gnadenreiche Einwohnung wollen vereiniget seyn. Derhalben hat er das Licht der wahrhaftigen und vollkommenen Erkäntniß GOttes in des Menschen Verstand angezündet, auf daß GOtt selbst mit dem Glantz und Strahlen seiner göttlichen Weisheit in dem Menschen leuchten möchte. Den Affect der reinesten und vollkommensten Liebe hat er in des Menschen Hertz gepflantzet, auf daß GOtt, welcher die Liebe selbst ist, durch die Liebe des Menschen kräftig und thätig seyn könte. Die vollkommene Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit hat er in des Menschen Willen gelegt, daß er selbst seine Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit durch den Menschen üben und erzeigen möchte.

Rath der Heiligen Dreyeinigkeit bey der Schöpfung des Menschen.

2. Dis aber hat ohne die Einwohnung und Vereinigung GOttes mit dem

dem Menschen keineswegs geschehen können, derhalben GOTT durch sein Bild und Gleichniß mit dem Menschen sich vereinigen wollen. Wie überaus gütig, herrlich und liebreich ist derwegen der Rath der heiligen Dreyeinigkeit, da er beschlossen und gesagt: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey. 1 B. Mos. 1, 26. Welches eben so viel, ist, als: Lasset uns Menschen machen, die ein lebendiger Spiegel seyn unsers göttlichen Lichtes und Weisheit, unserer Liebe und Güte, unserer Gerechtigkeit und Heiligkeit, unserer Wahrheit und Unsterblichkeit, unserer Macht und Herrlichkeit, daß wir in dem Menschen, als in unserm lebendigen Ebenbilde herfür leuchten und geschauet werden.

Das Bild GOttes im Menschen ist ein hell-leuchtender Glantz der Gütigkeit GOttes.

3. Was ist demnach GOttes Bild im Menschen anders, als ein klarer und wiederscheinender, hell-leuchtender Glantz der unaussprechlichen Gütigkeit GOttes? Welche Gütigkeit zwar in GOtt ursprünglich und wesentlich ist, in dem Menschen aber eine schöne göttliche Zierde und Gnaden-Schmuck, aus welchem die grosse göttliche Güte und Herrlichkeit herfür leuchtet und scheinet. Denn so das wesentliche Ebenbild, der Sohn GOttes, der Glantz der Herrlichkeit genennet wird, Hebr. 1, 3. darum, daß in diesem wesentlichen Ebenbilde GOttes, des Vaters Herrlichkeit herfür leuchtet, als die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater; warum solte denn auch nicht das Gnaden-Ebenbild GOttes in dem Menschen ein heller wiederscheinender Glantz der göttlichen Gütigkeit billig genennet werden? O der unaussprechlichen Liebe und Leutseligkeit GOttes, die mit keines Menschen Verstand zu begreiffen! Was werden die Auserwählten alsdenn wol seyn, wenn sie GOtt gleich seyn, und ihn selbst, wie er ist, sehen werden? 1 Joh. 3, 2. welches denn endlich die vollkommene Vereinigung mit GOtt seyn wird, da die Gleichförmigkeit mit GOtt vollkommen seyn wird. Denn je grösser und vollkommener auch in diesem Leben das Bild GOttes in uns erscheinet, je grösser ist auch die Vereinigung mit GOtt. Darum wird durch das vollkommenste Ebenbild und Gleichniß die vollkommenste Vereinigung vollbracht und vollzogen werden, nemlich alsdann, wann wir ihn, wie er ist, sehen werden.

Des Menschen Vollkommenheit ist des Menschen Seligkeit.

4. Derhalben die Vollkommenheit und volle Gnüge des Menschen ist seine Vereinigung mit GOtt; die Vereinigung aber mit GOtt ist die höchste Seligkeit: Die Abscheidung aber und Absonderung von GOtt ist die höchste Unseligkeit und äusserstes Elend.

Gebet,

Gebet, siehe im Paradies-Gärtlein, nach dem 3. Gebot, das 1. Gebet.

Das 3. Capitel.

Durchs Wort GOttes wird eine Vereinigung GOttes und der Menschen gestiftet.

Durch Ungehorsam ist die Auflösung der Vereinigung mit GOtt erfolget.

1. Daß das göttliche geoffenbarte Wort ein Band der Vereinigung sey GOttes und des Menschen, bezeuget das allererste Gebot, dem Menschen im Paradies gegeben, damit GOtt der HERR ihm selbst den Menschen aufs festeste verbunden. Denn wie dasselbe durch den Ungehorsam übertreten, ist alsbald die Auflösung und Trennung der allerseligsten Vereinigung darauf erfolget, und das Bild GOttes verloren. Ueber welches denn nichts betrübters, nichts schrecklichers oder greulichers seyn noch genennet werden mag. Denn wie der Mensch das Bild GOttes verloren, hat er sich selbst verloren, und ist gefallen vom Licht in die Finsterniß, von der Wahrheit in die Lügen, von der Gerechtigkeit in die Ungerechtigkeit, von der Heiligkeit in allerhand Schande und Laster, aus dem herrlichen und schönen Schmuck in eine absonderliche, heßliche Blösse, aus der Freyheit in die schwereste Dienstbarkeit und Gewalt des Teufels, aus dem Leben in den Tod, aus dem Himmel in die Hölle, aus dem Paradies in das äusserste Elend, aus der Gesundheit in so vielfältige und mancherley Kranckheiten, aus dem grössesten Reichthum in die äusserste Armuth, aus der seligen Ruhe in die härteste und schwereste Arbeit, aus der süssesten Wollust und Freude, in allerley Trübsal, Angst und Schmertzen, und welches das allerkläglichste ist, in dem Fall selbst, hat sich angefangen die allerbetrübteste Abscheidung von GOtt, Flucht für dem Angesicht GOttes, eine knechtische Furcht und Scham, eine dicke Finsterniß in des Menschen Vernunft und Verstande, eine Abkehrung des Willens von GOtt, eine Halsstarrigkeit und Härtigkeit des Hertzens, und Feindschaft wider GOtt, daß nicht unbillig der Prophet darüber klaget und ruffet: Eure Sünden scheiden euch und GOtt von einander, Jes. 59, 2.

Durch das Wort und Sacrament vereiniget sich GOtt mit uns.

2. Daher wäre auch in alle Ewigkeit diese allerkläglichste Abscheidung und Absonderung von GOtt geblieben, wo nicht das Wort darzwischen kommen, und die Vereinigung wieder aufgerichtet und gemachet hätte. Derhalben ruffet GOTT den Menschen

schen durch das Wort von der Flucht wiederum zu sich, von der Finsterniß zum Licht, von der Lügen zur Wahrheit, vom Tode zum Leben, von der Verzweifelung zur Gnaden. Der Mensch scheuet sich, und bekennet seine heßliche Blösse; die Ursache zeiget GOtt an, darum, daß er habe seine Gebote übertreten, fodert die Schlange für sich, und verfluchet dieselbige, nimmt den Menschen wiederum zu Gnaden an, und verheisset den Mittler, der solches rächen soll, welchen er des Weibes Saamen zur Schmach der Schlangen nennet. 1 Buch Mos. 3,15. Auf diese Weise hat GOTT, unser allergnädigster Vater, durchs Wort, den Menschen, so das Wort übertreten, wiederum angenommen und mit sich vereiniget. Derhalben ist die Fortpflantzung des seligmachenden Worts von Anfang nichts anders, als eine Verbindung und Vereinigung der Menschen mit GOtt. Also werden denn der Menschen Seelen und Gemüther, welche durch die Sünde von GOtt geschieden waren, mit ihm vereiniget, daß der Allerhöchste wiederum seinen Sitz und Wohnung darin erbauet und aufrichtet. Das Wort GOttes ist der Wagen, darauf GOtt fähret, wie Hes. 1, 15. zu sehen, und Zach. 6, 1. Aus dem Munde GOttes gehet dasselbige Wort mit dem Heiligen Geist vereiniget, Jes. 59,21. welches, so es verachtet und weggestossen wird, gehet GOtt selbst den Menschen fürbey, und verlässet ihn, 1 Sam. 15,23. Weil du mein Wort verworfen, habe ich dich auch verworfen, saget der, so das Wort gegeben hat. An das Wort verbindet sich GOtt der HErr selbst, da er sagt: Ich bin mit euch. Nach dem Wort, da ich mit euch einen Bund machte, soll mein Geist unter euch bleiben, Hagg. 2,5.6. Wie könte die Vereinigung mit GOtt durchs Wort klärer angedeutet werden? Ja, das Gedächtniß GOttes, Ehre und Dienst, so ihm geleistet wird, verbindet GOTT mit uns, wie 2 B. Mos. 20,24. geschrieben stehet: An allem Ort, da ich meines Namens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu dir kommen, und dich segnen. Im Wort aber und heiligen Sacramenten ist das rechte Gedächtniß des Namens GOttes gestiftet: Darum wird er auch durch das Wort und Sacrament mit uns vereiniget. Welches unser Heyland mit dem schönen und lieblichen Spruch bekräftiget: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Joh. 14,23.

Kraft des Wortes GOttes.

3. Daher wirds ein Wort genannt, welches unsere Augen erleuchtet. Ps. 19,9. GOtt aber ist es, der uns erleuchtet, wie David singet: Psalm 118,27. Der HErr ist GOtt, der uns

uns erleuchtet. Daher wird es genannt ein Wort des Heils. Ap. Gesch. 13,26. GOtt aber ist unser Heil. Ps. 27,1. Daher heißt es ein lebendigmachendes Wort. Joh. 6,63. GOtt aber ist unser Leben. Daher unser Seligmacher saget: Die Worte, so ich zu euch rede, sind Geist und Leben. Daher heißt es auch ein Wort der Wahrheit, weil Christus ist die Wahrheit und das Leben. Joh. 14,6. Daher wird es genennet ein unvergänglicher Saame GOttes, dadurch wir wiedergeboren werden. 1 Petr. 1,23. Daher heißt auch das Evangelium eine Kraft GOttes. Röm. 1,16. GOtt aber ist es, der in uns die Kraft wircket. Warlich GOttes Gegenwart selbst, seine Wirckung und Vereinigung gehöret dazu, daß wir erleuchtet, lebendig und wiedergeboren werden. So nun solches durchs Wort geschicht, muß GOtt selber nothwendig in und mit dem Worte gegenwärtig seyn.

Die göttlichen Verheissungen vereinigen GOtt mit dem Menschen.

4. Darzu denn auch kommen die gnädigen Verheissungen GOttes, welche GOTT und Menschen mit einander vereinigen und verbinden. Fürchte dich nicht, spricht der HErr, Jes. 41, 10. denn ich bin mit dir, weiche nicht, und erschrecke nicht, denn ich bin dein GOtt, ich stärcke dich, und helfe dir, ich erhalte dich auch. Und abermal Cap. 43,2. Wenn du durchs Feuer und Wasser gehen wirst, will ich bey dir seyn. Mit welchen lieblichen, tröstlichen Verheissungen GOtt selbst sich in unsere Hertzen hinein sencket. Ueber das ist auch der Eyd, welchen er uns Menschen geschworen hat, ein festes Band der Vereinigung GOttes mit dem Menschen. Ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der HErr, Jes. 45,23. 24. 25. und ein Wort der Gerechtigkeit ist aus meinem Munde gangen, da soll es bey bleiben: mir sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen schweren, und sagen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. Und solche werden auch zu ihm kommen. Denn im HErrn werden gerecht aller Saame Israel, und die sich sein rühmen. Und abermal, Jes. 54, 9. 10. Also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will. Denn es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund des Friedes soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer.

Die Gabe der Prophezeyung, und die Gegenwart GOttes bey den Betrübten, bezeuget von solcher Vereinigung.

5. Hieher gehöret auch die Gabe der Prophezeyung und die Offenbarung des Worts durch die Propheten und Apostel geschehen. 1 Petr. 1, 10. 11. Ap. Gesch. 2, 4. Cap. 9, 17. Daher es heisset GOttes Wort, und eine Rede von GOtt selbst eingegeben: weil

es der Geist GOttes durch den Mund der Propheten geredt hat; und die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist. 1 Petr. 1, 22. Welches denn ohne sonderliche Vereinigung GOttes und der Menschen nicht hat geschehen können; wie dann auch dasselbige kräftiglich darthut und beweiset, wie geschrieben stehet: Daß die heiligen Propheten und Apostel mit dem Heiligen Geist seyn erfüllet worden, das Wort GOttes zu verkündigen. Luc. 1, 70. Ueber das gehöret auch zum wahren Trost, dadurch betrübte und zerschlagene Hertzen aufgerichtet und lebendig gemacht werden, GOttes Hülfe und Gegenwart selber, welches der Prophet bezeuget, sagende: Jes. 57, 15. Ich, der HErr, der ich wohne bey denen, die zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquicke der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerschlagenen: Ich will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zürnen; sondern, es soll von meinem Angesicht ein Geist weben, und ich will Odem machen. Daher kan der königliche Prophet David mit keinem Trost zufrieden seyn, so er GOtt selbst nicht hat und besitzet: Was soll mir, sagt er, der Himmel ohne dich. Ps. 73, 25. Die Seelen der Gottesfürchtigen werden mit keinem Gut, als mit GOtt selbst, gesättiget. Daher er im 34 Psalm v. 6. sagt: Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist.

Gebet, siehe im 2. Buch zu Ende des 1. Capitels pag. 238.

Das 4. Capitel.

Die Menschwerdung des Sohnes GOttes ist der fürnehmste Grund und Beweis der Vereinigung mit GOtt.

Die Menschwerdung Christi, ein gewisses Kennzeichen der Vereinigung GOttes mit den Menschen.

1. Der Sohn GOttes ist oftmals für seiner Menschwerdung in menschlicher Gestalt den Vätern erschienen, damit er ihren Glauben und Hoffnung von der zukünftigen Menschwerdung stärckte und bestätigte. 1 B. Mos. 18, 1. f. Ist aber nun nicht die Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur ein gar gewisses und unfehlbares Kennzeichen und Anzeige der Vereinigung GOttes mit dem Menschen? Es bezeuget solches der liebliche und trostreiche Name Immanuel, Jes. 7, 14. welches nicht allein eine Beywohnung, sondern auch eine Einwohnung bedeutet. Ich bin in euch, und ihr in mir, sagt unser Seligmacher, Joh. 17, 26. auf daß die Liebe, damit

du

du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen. Jt. Joh. 15, 4. 5. Bleibet in mir, und ich in euch: Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der wird viel Früchte bringen. Darum wohnet Christus in seinen Gliedern, Eph. 3, 17. machet sie lebendig, und schaffet in ihnen das geistliche Leben, wie der Apostel Paulus Röm. 8, 10. bezeuget: So Christus in euch ist, ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. Derhalben fodert der Apostel von uns, daß wir diese Einwohnung an uns probiren und versuchen sollen: 2 Cor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst: Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist? NB. Es sey denn daß ihr untüchtig seyd. Ja er setzet diese Einwohnung Christi in uns zu einem gewissen Zeichen der zukünftigen Herrlichkeit, da er Col. 1, 27. spricht: Welches ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit.

Die Hertzen der Glaubigen, GOttes Heiligthum.

2. Gleichwie nun der heilige Leib des HErrn ist der allerheiligste Tempel und Wohnung, in welchem die gantze Fülle der GOttheit wohnet leibhaftig. Col. 2, 9. Also hat GOtt die Hertzen der Gläubigen zu seinem Heiligthum und Wohnung gemacht, wie der Apostel bezeuget: Eph 2, 22. Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung GOttes im Geist. Welches der Sohn GOttes zuvor hatte verkündiget: Joh. 14, 20. An dem Tage werdet ihr erkennen, daß ich im Vater, und ihr in mir, und ich in euch sey. O der wunderbaren Würdigkeit der Gläubigen, der lieblichen Gesellschaft der Seligkeit, so über alles ist!

Gebet, siehe im 2. Buch zu Ende des 1. Capitels, pag. 238.

Das 5. Capitel.

Von der Einwohnung des Heiligen Geistes.

Der Mensch soll der Gemeinschaft mit GOtt geniessen.

1. Was für eine grosse Verwandniß, Gemeinschaft und Vereinigung der allerhöchste und ewige GOtt mit dem Menschen gestiftet, bezeugen klärlich die drey fürnehmsten Wercke der Gnaden, als 1) die Erschaffung des Menschen zu seinem Bilde: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey. 1 B. Mos. 1, 26. 2) Die Menschwerdung des Sohnes GOttes. 3) Die Sendung des Heiligen Geistes. Durch welche grosse Wercke GOtt der HErr offenbar gemacht und bezeuget hat, wor-

worzu der Mensch erschaffen, erlöset und geheiliget sey, nemlich darum, daß er der Gemeinschaft mit GOtt genösse, darin denn des Menschen höchste und einige Seligkeit bestehet.

Endzweck der Sendung des H. Geistes; 1) der Geist GOtt ist uns nöthig.

2. Darum ist das Wort Fleisch worden, damit es in uns wohnete, Joh. 1, 14. darum ist der Heilige Geist vom Himmel herab gesandt, daß er diese Gemeinschaft und Vereinigung GOttes mit dem Menschen stiften solte. 1) Wir hatten des Geistes GOttes hoch vonnöthen, damit wir von dem Geist der Welt entlediget und befreyet würden: Wir hatten vonnöthen des Geistes der Weisheit, Jes. 11, 2. damit wir das höchste Gut lieben möchten. Es war uns vonnöthen der Geist des Verstandes, damit wir die Geschäfte unsers Beruffs weislich verrichten könten; Der Geist des Raths, das Creutz geduldig zu tragen; Der Geist der Stärcke und der Kraft, die Welt und den Teufel zu überwinden; Der Geist der Erkentniß, die Laster und Untugend zu meiden; Der Geist der kindlichen Furcht, damit wir GOtt gefallen möchten; Der Geist der Gnaden und des Gebets, daß wir GOtt in allen Nöthen anruffen, und in allen seinen Wercken seine Gnade und Güte preisen könten. Zach. 12, 10.

2) Macht uns der göttlichen Natur theilhaftig.

3. 2) Weil wir auch in Christo JEsu zur Kindschaft GOttes erwehlet waren, wie der Apostel Röm. 8, 16. und Ephes. 1, 13. bezeuget; hat GOtt unser lieber Vater diese grosse Gnade mit seinem eigenen Geist bekräftigen wollen, welcher auch ein Geist GOttes des Sohns ist, daß er uns der göttlichen Natur theilhaftig machte, als seine rechte und wahre Kinder, die aus GOtt geboren sind, und in GOtt bleiben, wie 1 Joh. 4, 13. geschrieben stehet: Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, denn von seinem Geist hat er uns allen gegeben. Denn gleichwie ein rechter natürlicher Sohn nicht allein das Fleisch und Blut seiner Eltern an sich hat, sondern auch mit derselben Art und Gemüth begabet ist: Also müssen auch die, so aus GOtt geboren sind, mit GOttes Geist begabet seyn, und etwas göttliches in sich tragen, wie Gal. 4, 6. geschrieben: Weil ihr GOttes Kinder seyd, hat GOtt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen gesandt.

3) Ist das Pfand des künftigen Erbe

4. 3) Weil uns aber GOtt zu seinen Kindern wegen seines eingebornen Sohns angenommen hat, hat er uns auch zu seinen Erben und Mit-Erben seines Sohnes Christi JEsu gesetzt; derhalben hat er uns den Geist, das Pfand der künftigen Erbschaft gegeben, mit welchem er uns auch versiegelt hat zu dem Leben seiner Herrlichkeit. Ephes. 1, 13.

4) Ist

4) Ist unsere Salbung.

5. 4) Auch hat er uns mit seinem Geist gesalbet, zum Zeugniß der empfangenen, aber noch verborgenen königlichen Würde und Herrlichkeit. Ps. 45,8. Und auf daß wir mit Weisheit, Lehre und Erkentniß des ewigen Heils unterweiset und begabet würden, haben wir die Salbung des Geistes empfangen. 1. Joh. 2,20.

5) Das Freuden-Oel.

6. 5) Wir sind auch mit diesem Freuden-Oehl wider der Welt und des Teufels Wüten und Toben gesalbet; und damit wir durch das liebe Creutz nicht gar zu überdrüßig und müde würden, hat der himmlische Vater seine Liebe durch den Heiligen Geist in unsere Hertzen ausgegossen. Röm. 5,5.

6) Unsere Heiligung.

7. 6) Weil wir auch von unsers Fleisches Unreinigkeit oft befleckt und besudelt werden, hat er uns mit dem Geist der Heiligung begabet, daß wir stets wiederum abgewaschen und gereiniget würden, wie der Apostel bezeuget: 1 Cor. 6,11. Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerechtfertiget durch den Namen JEsu, und durch den Geist unsers GOttes. Röm. 8,9. Ihr seyd geistlich, so anders GOttes Geist in euch wohnet.

7) Ein lebendigmachender Geist.

8. 7) Endlich, weil wir gegen den Tod einen lebendigmachenden Geist haben müssen, hat GOtt unser Vater unsere Leiber zu Tempeln und Wohnungen des Heiligen Geistes geheiliget, wie der Apostel 1 Cor. 6,19. lehret: Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Tempel seyn des Heiligen Geistes, der in euch ist, welchen ihr von GOtt habt? Und abermal Röm. 8,11. So wird nun der Geist des, der JEsum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um des Willen, daß sein Geist in euch wohnet.

Gebet, siehe im 2. Buch zu Ende des 16. Capitels, p. 320.

Das 6. Capitel.

Durch das Mittel der heilsamen Busse oder Bekehrung zu GOtt, als wahre Reu und Leid über die Sunde und den Glauben, geschicht die Vereinigung GOttes mit dem Menschen.

Die Busse bringet mit sich die geistliche Vereinigung.

1. Kehre wieder du abtrünniges Israel, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen, denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast, ꝛc. Bekehret euch

euch, ihr abtrünnigen Kinder spricht der HErr, denn ich will euch mir vertrauen, und will euch holen, rc. Jer. 3,12. f. Wenn sich ein Mann von seinem Weibe scheiden lässet, und sie zeucht von ihm, und nimmt einen andern Mann, darf er sie auch wieder annehmen? Ists nicht also, daß das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen Buhlern gehuret: Doch komm wieder zu mir, spricht der HErr. Jer. 3,1. Mit welchen freundlichen und lieblichen Sprüchen GOtt unser himmlischer Vater selbst bittet, und will, daß die Menschen sollen wiederum zu ihm kehren, und mit ihm selbst vereiniget werden. Denn gleichwie durch den Ehebruch die eheliche Vereinigung getrennet und aufgelöset wird, welche sonst machte, daß zwey ein Fleisch seyn, Matth. 19,5. 6. Also machet die Sünde und Missethat zwischen GOtt und den Menschen eine solche geistliche Ehescheidung. Die heilsame Busse aber bringet die geistliche Verehligung und Vereinigung wiederum mit sich. Darum bricht unser barmhertziger GOtt und Vater, der nicht ewiglich über uns zürnet, in diese Worte heraus: Bekehret euch zu mir, denn ich bin euer Mann, ich will euch mir vertrauen: Du hast mit vielen Buhlern gehuret; doch komm wieder, spricht der HErr.

Der Bekehrung Anfang, und der Vereinigung Vollziehung.

2. Der Anfang der Bekehrung ist die göttliche Traurigkeit, welche da wircket eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet. 2 Cor. 7,10. Derhalben ist GOtt selbst der Anfänger und Ursach zu dieser heilsamen Traurigkeit. Dahin auch der Spruch des Propheten Jesaia 40,6. deutet: Das Heu verdorret, die Blume verwelcket, denn des HErrn Geist bläset darein. Durch diese Traurigkeit, so durch den Geist GOttes erwecket wird, wird der Anfang der heilsamen Bekehrung und Wiederkunft zu GOtt gemacht, und durch den Glauben wird die Vereinigung vollzogen und vollendet.

Exempel des verlohrnen Sohnes.

3. Lasset uns das Exempel des verlornen Sohnes besehen, der wieder umkehret zu seinem Vater. Luc. 15, 20. f. Lieber, was bedeutet allda das hertzliche Umpfangen, Kuß, und herrliches neues Kleid? Was bedeutet der Ring und die neuen Schuhe anders, als die inbrünstige Barmhertzigkeit, Wiederschenckung der verlornen Güter und Gaben, und die liebliche Vereinigung?

Der bußfertigen Sünderin.

4. Lasset uns anschauen die heissen Thränen der armen Sünderin, mit welchen sie ihrem hochverdienten Heiland seine Füsse wusche, desgleichen wie sie ihn salbet, wie sie seine Füsse küsset. Luc. 7,38. Ist nicht alles ihr Thun bey dem HErrn Christo nicht anders denn eitel Einleibung und eitel

tel köstliche Bande, damit sie die Vereinigung mit GOtt aufs neue wiederum fest beschliesse und binde?

Warum Christus die Beladenen zu sich rufet.

5. Der HErr Christus ist die einige Ruhe und Erquickung unserer Seelen. Darum ruffet er aufs gantz freundlichste zu sich alle die beladen sind, Matth. 11, 28. nicht nur darum, daß er sie von aussen mit seiner liebreichen Freund- und Holdseligkeit etwas labe und erquicke, sondern daß er sie innerlich tröste, und seine Gegenwart mit süsser Gnade und Gunst auch in ihre Hertzen giesse: Ja vielmehr darum, daß er in ihrem zerknirschten und demüthigen Hertzen wohne. Denn er nimmt nicht allein die Bußfertigen wahrhaftig auf, sondern er weihet und heiliget auch ihre Hertzen, daß sie seine Tempel und Wohnung seyn sollen.

Der Glaube lässet nicht Christum, bis er sich mit ihm vereiniget.

6. In solcher göttlichen Wohlgewogenheit und Freundlichkeit hält sich der Glaube fest und steif auf, beruhet auf derselbigen, und trit zu dem himmlischen Vater mit grossem Vertrauen und Freundlichkeit, in Kraft des Verdienstes Christi, ergreifft ihn aufs lieblichste, hält ihn fest, und lässet ihn nicht, bis er mit ihm vereiniget werde, und in GOtt getröstet sich zufrieden gebe. Denn das ist des Glaubens höchste Eigenschaft, daß er alle Creaturen beyseit setzet, und allein GOtt unzertrennlich anhange, allein GOttes Gnade fruchtbarlich geniesse, allein GOTT dem HErrn unaufhörlich suche, auf daß alle Creaturen ausgeschlossen werden, und GOTT allein bleibe der gläubigen Seelen einige Ersättigung, Freude und höchstes Gut. Wie solches ohne gemeldte Vereinigung geschehen könne, ist unmüglich zu erweisen. Denn der Glaube schöpfet aus dem Brunnen des Heils unserm Seligmacher unglaubliche Kräfte der Seelen, nemlich Heil, Gerechtigkeit und Heiligkeit, also, daß er alles, was des HErrn Christi ist, ihm zueignet, als wenn es sein selbst eigen wäre. Darnach so schöpfet auch der Glaube aus dem Heil-Brunnen Gesundheit des Leibes, wie der Evangelist von dem blutflüßigen Weiblein bezeuget, Luc. 8, 43. Matth. 9, 20. welches den Saum des Kleides ihres hochverdienten Heilandes anrühret, ja durch den Glauben geistlicher Weise dermassen gehalten, daß eine Kraft aus dem heiligen Tempel seines Leibes ausgangen, welche ihre vieljährige Kranckheit benommen, und sie wieder frisch und gesund gemacht habe.

Die Kraft des Glaubens ist stärcker als ein Magnet.

7. Daher ist klärlich abzunehmen, daß die Kraft des Glaubens stärcker sey als ein Magnet, wie solches unser Heiland bestätiget: Sey getrost,

meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden. Denn zu gleicher Massen wie die lieblichen wohlriechenden Blümlein ihren Geruch unsichtbarer Weise von sich geben, welcher durch den Geruch an sich gezogen wird, und wird dennoch dem Blümlein nichts entzogen noch genommen, wenn schon etliche tausend Menschen dieses Geruchs theilhaftig würden: Also gibt unsere Paradies-Blume, der HErr Christus, einen Geruch des Lebens von sich, so reichlich und überflüßig, daß er durch den Geruch des Glaubens von allen gläubigen Menschen an sich gezogen wird, und gehet ihm dennoch nichts ab, er verleuret nichts davon. Und gleichwie von einem einigen Licht andere tausend können angezündet werden, und bleibet gleichwol das Licht gantz: Also wird das Licht des Glaubens von dem einigen Licht dem HErrn Christo angezündet und erleuchtet, und bleibet gleichwol das ewige Licht gantz und unversehret.

Gebet, siehe im 1. Buch zu Ende des 8. Capitels, p. 42. und im 2. Buch zu Ende des 9. Capitels, p. 283.

Das 7. Capitel.

Durch die geistliche Ehe und Vermählung geschicht die Vereinigung des HErrn Christi mit der gläubigen Seelen.

Freude über den Bräutigam.

1. Wenn der Bräutigam kömmt, so freuet sich die heilige Seele, und gibt genaue und fleißige Achtung auf seine Gegenwart. Denn durch seine fröliche, hertzerquickende und heilige Ankunft, vertreibet er die Finsterniß und die Nacht, das Hertz hat süsse Freude, es fliessen die Wasser der Andacht, die Seele schmeltzet vor Liebe, der Geist freuet sich, die Affecten und Begierden werden inbrünstig, die Liebe wird entzündet, das Gemüth jauchtzet, der Mund lobet und preiset, man thut Gelübde, und alle Kräfte der Seelen freuen sich in und wegen des Bräutigams. Sie freuet sich, sage ich, daß sie den gefunden hat, welcher sie liebet, und daß der sie zur Braut auf- und angenommen, welchen sie ehret. O welch eine Liebe! O welch ein feuriges Verlangen! O welch liebreiche Gespräche! O wie ein keuscher Kuß! Wenn der Heilige Geist herab kömmt, wenn der Tröster überschattet, wenn der Höchste erleuchtet, wenn das Wort des Vaters da ist, die Weisheit redet, und die Liebe freundlich sie umfänget.

Die Seele GOttes Tempel und Wohnung.

2. Denn zur selbigen Zeit wird die Seele gemacht zum Tempel GOttes, zum

zum Sitz der Weisheit, zur Wohnung der Keuschheit, zur Lade des Bundes, zur Hütten der Heiligkeit, zur Kammer des Bräutigams, zum geistlichen Himmel, zu einem gesegneten Acker, zu einem Hause der Geheimnisse, zu seiner geliebten Braut, zu einem lieblichen Garten, zu einem Gemach und Zimmer der Hochzeit, und zu einem wohlriechenden und mit schönen Tugend-Blumen besäeten Paradies-Garten, zu welchem der HErr aller Engel und der König der Ehren gehet, auf daß er ihm die hertzgeliebte Braut vermähle, so für Liebe kranck ist, mit dem Blümlein des heiligen Verlangens geschmücket, mit den Granat-Aepfeln der Tugend gezieret, und auf ihren Hertzgeliebten wartet, wenn er in seiner Zierlichkeit daher kömmt. Denn weil sie mit der Crone eines reinen Gewissens gläntzet, mit dem schnee-weissen Kleid der Keuschheit angethan, und mit den köstlichen edlen Perlen der guten Wercke gezieret ist, so fürchtet sie sich keineswegs für ihm, als für eines gestrengen Richters Anblick, sondern ihr einiges und hertzliches Verlangen ist, daß sie das viel und oft gewünschte Angesicht des HErrn Bräutigams, darnach sie Verlangen getragen, (welches auch die seligen Heerschaaren und heiligen Frongeisterlein, die Engel im Himmel, für die höchste Herrlichkeit achten,) anschauen und sehen möge.

Christi keusche Beywohnung bringet Freude.

3. Nachdem sie aber seiner keuschen Beywohnung geneust, kan keine Creatur wissen, was für Freude aus deroselben sie habe, und was sie im Hertzen fühle, wie inbrünstig sie werde, wie sie für Liebe jubilire und frolocke, auf was für liebreiche und hertzhaftige Worte und Gespräch sie komme. Niemand, sage ich, kan solches wissen, denn die allein, welche solches erfähret. Fühlen und mercken mag mans zwar, aber auszusprechen ists unmüglich. Denn es sind geistliche, geheime und göttliche Sachen, welche man nicht ausreden darf, damit der Bräutigam keinen Ungefallen daran trage, welchem in Geheim und in der Stille des Hertzens zu wohnē beliebet.

Des Bräutigams Lust in den niedrigen Hertzen zu wohnen.

4. Vor allen Dingen aber und insonderheit hat dieser Bräutigam grosse Lust in den niedrigen und demüthigen Hertzen zu wohnen, welcher Ehre ist ein Schatz grosser und vieler Gnaden, ein tägliches Zunehmen und Wachsthum der Gaben, der Friede des Gewissens, das Licht der Erkäntniß, ein geistliches Jauchtzen, ein reines Gebet, ein rechtschaffen Hertz und Gemüthe, ein beständiger Glaube, die Kraft des Mitleidens, eine starcke Hoffnung, eine brennende Liebe, ein Schmack der göttlichen Süssigkeit, ein Verlangen zu lernen, ein Durst der Tugenden. Dieses sind der Demüthigen grosse Schätze, die kein Dieb rauben noch

stehlen kan, ihre köstliche Edelgesteine, ihr unaufhörlicher Reichthum, ihre hohe Ehren, ihre vortreffliche Herrlichkeiten, ihre geheime Wollüste, ihres Bräutigams Geschencke, ihre hochzeitliche Zierden, und die geistlichen Weinkeller der Braut, in welchen nicht eingehen die Hoffärtigen, noch die Faulen und Unreinen eingelassen werden. Zwar durch dieses, als durch die geistlichen Thüren kömmt der Bräutigam hinein zu der Braut, lehret und unterrichtet sie, und theilet ihr seine Gegenwart mit, nicht durch die leibliche Gestalt, sondern durch das Licht des Glaubens, durch den Schein des Verstandes, durch den Schmack der Andacht, durch das Jubel-Geschrey des Jauchzens, durch den Freuden-Sprung der Liebe, durch den Kuß des Friedens, durch das Umfahen der Treue. Denn zu derselben Zeit nahet sich der Widersacher nicht herzu, wegen der Gegenwart des Bräutigams, und kein Fremder darf sich nicht einmengen. Denn die Seele ist mit viel tausend Engelein, welche die Schildwacht halten, umringet.

Die geistliche Vereinigung übertrifft allen englischen und menschlichen Verstand.

5. Da ist die demüthige Seele worden ein Tempel GOttes, ein Sitz der Weisheit, ein Thron des Worts, ein Haus des Trösters, eine Kammer des Bräutigams, die Lade des Bundes, ein vergüldeter Gnaden-Thron, eine Hütte der Heiligkeit, ein Ort der heiligen Ruhe, ein Paradies der Wollust, ein verschlossener Garten, ein versiegelter Brunn, ein irdischer Himmel, eine himmlische Wohnung. Es verwundern sich zwar die himmlischen Seelen-Geister selber dieser grossen Würde, so dem Menschen von GOtt wiederfähret, und über die Liebe des Bräutigams, welcher zu Trost der Braut gleichsam den Glantz seiner Gottheit abgelegt, und, wie ich sagen solte, der ewigen Ehre sich entblösset, sich herabläßet, und neiget sich zu wohnen in einem gebrechlichen Gefässe, nicht, als ein mächtiger König, noch wie ein HErr über alles, auch nicht wie ein Richter über Lebendige und über Tode, sondern wie ein Schwacher mit einer schwachen, wie ein Niedriger mit einer niedrigen, wie ein Demüthiger mit einer verachteten, und wie ein Dürftiger mit einer armen Braut. Siehe, sprechen die heiligen Engelein untereinander, was ist das vor eine Ungleichheit zwischen GOtt und den Menschen? Zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpfe? Zwischen dem Herrn und der Magd? Zwischen Tag und Nacht? Zwischen Weisheit und Unwissenheit? Zwischen dem Wort und der Seelen? Diese geistliche Vermählung übertrifft weit allen menschlichen Verstand, allen eignen Willen, alles eheliche Leben. Denn es ist ein himmlisch Geschenck, ein Gnaden-Werck

des

des Erlösers, ein geneigter Wille des Bräutigams, ein Vorzug der Liebe, ein sonderliches Privilegium der fürnehmsten Liebe, welches zwar gegeben wird denen, so von Hertzen demüthig sind, sich wahrhaftig erkennen, sich selber vor nichts achten, und die sich gleich für unfruchtbare Bäume, für geringe und schlechte Knechte, für unnütze Gefässe und für ein stinckend Aaß halten. Diese Seele, zu welcher unser HErr so dienstwillig, so demüthig, so frölich eingangen ist, wo sie nicht mit der Tugend der Demuth wäre gezieret, mit dem Glantz der Reinigkeit bekleidet, mit den Flammen des himmlischen Verlangens entzündet, mit stetem Gebet erleuchtet, und unaufhörlich darauf beflissen gewesen, daß sie ein reines Hertz bewahren wolle, so wäre sie mit nichten dieser geistlichen und geheimen Ehe und Vermählung des Sohnes GOttes würdig gewesen.

Gespräch des Bräutigams mit der Braut.

6. Sie ist aber dem Bräutigam vertrauet; Sie höret, wie er ihr innerlich zuruffet: Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komme her. Meine Taube in den Fels-Löchern und in den Steinritzen, laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimme ist süß, und deine Gestalt ist lieblich. Hohel. 2, 13.14. Die Braut aber, die über dem Hertzbrechenden lieblichen Gespräch kranck worden ist, spricht für Liebe: Meine Seele schmeltzet mir gleich im Leibe, da mein lieber Bule redete. Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen das zwischen meinen Brüsten hanget. Mein Freund ist mir ein Trauben Copher, in den Weingarten Engeddi. Cap. 1, 13.14. Der Bräutigam aber wiederholet das Lob der Braut, damit er sie weiter in der Liebe anzünde, und spricht: Deine Lippen, meine Braut, sind wie ein trieffender Honigseim, Honig und Milch ist unter deiner Zungen, und deiner Kleider Geruch ist wie der Geruch Libanon. Meine Schwester, liebe Braut, du bist eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Brunn. Dein Gewächs ist wie ein Lust-Garte von Granat-Aepfeln. Cap. 4, 11.12.13. Sie aber, die Braut, die voller süsser Liebe ist, antwortet: Mein Freund ist weiß und roth, auserkoren unter viel tausenden. Ich halte ihn, und will ihn nicht lassen. Cap. 5, 10. In dieser allerheiligsten Umfahung werden viel heilige Liebes-Küsse gegeben, und freudenreiche Gespräche gehalten, welche keines Menschen Ohr hat gehöret, keines Hochmüthigen Auge gesehen, und in keines Menschen Hertz, der fleischlich gesinnet, kommen ist. Es sind nur solche Wollüste, welche für die Demüthigen gehören; es ist ein verborgen Manna, es ist Honig im Honigseim, und ist Wein mit Milch vermischt. Wenn das genossen wird, so werden die Hertzen erfreuet und er-

quicket, daß ihnen die Mühe und Arbeit dieser Wanderschaft desto leichter werde. Denn sie würden leichtlich auf dem Wege verschmachten, wenn sie nicht bisweilen mit der geistlichen Speise erquicket, mit Milch gespeiset, mit Besuchung gestärcket, mit Gespräch unterrichtet, und mit lieblichen Banden der Liebe und Gegen-Liebe verbunden würden: Denn da kommen sie zum Verstand, und schmecken, wie viel und mancherley die Süßigkeit des HErrn sey, welche verborgen ist den Erwehlten, und verheissen den Demüthigen, und die GOtt von reinem Hertzen lieben.

Vorschmack des ewigen Lebens.

7. Dieses ist ein Vorschmack des ewigen Lebens, welches ist das höchste Gut, die ewige Freude, eine unaussprechliche Wonne, eine vollkommene Sattsamkeit, ein unzerstörter Friede, eine wahre Freyheit, eine sichere Geniessung, eine unaufhörliche Erquickung, ein wirckliches Jauchtzen, ein unendliches Loben, welches kein Unfall zerstöret, kein Feind raubet, keine Zeit ändert noch benimmt, denn sie ist fest, beständig und ewig. Denn welcher Mensch des HERRN Lieblichkeit ist theilhaftig worden, der hat nichts, dafür er sich fürchte, das ihn schmertze, daran er zweifele, und darauf er ferner hoffete. Denn er geneusset allezeit der Gegenwart dessen, den er liebet, welchen er lobet, welchen er ehret, welchen er erkennet. Denn seine Erkäntniß ist das ewige Leben, sein Kuß ist die höchste Seligkeit, seine Liebe ist die höchste Herrlichkeit, sein Lob ist die unaussprechliche Freude, und seine Gegenwart ist die starcke Besitzung aller Güter. Wer da hinein kommt, dem gehet auf die grüne Weide, welche nicht verwelcket; er kommt zur lieblichen Wollust, die nimmermehr aufhöret; zu den Schätzen der Weisheit, die nicht verderben; Zu dem Glantz der Wahrheit, welcher mit nichten verdunckeln wird: zu dem Lande der Lebendigen, welche GOtt unaufhörlich loben; zu der Stadt Jerusalem, welche von dem Schein der ewigen Sonne hell gläntzet, und auf den heiligen Berg Sion, welcher mit tausendmal tausend heiligen Engelein gezieret, und mit dem Chor aller Heiligen geschmücket ist, welche alle zugleich mit einhelliger Stimme, gleichem Gesang, einerley Gedancken, unsern GOtt mit inbrünstigen Begierden, so viel sie vermögen, loben und sprechen: Heil und Preiß, Ehre und Kraft sey GOtt unserm HErrn von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Offenb. 19, 1.

Geistliche und selige Trunckenheit.

8. Sie legen ein jeder seine Crone zu seinem Majestätischen Ehren-Thron. Offenb. 4, 10. Denn die Ehre, das Lob, die Ehrerbietung, so sie ihrem Schöpfer bringen werden, ist voller lauterer Liebe, auf Demuth gegründet, mit Verwunderung vermischet, und von begieriger Niessung des höchsten

sten Guts feurig und brünstig. Denn sie trincken zwar, und dürsten doch immer zugleich; sie werden satt, und sind doch hungrig; sie haben alles die Fülle, und begehren erfüllet zu werden. Denn sie werden von dem Ueberfluß der ewigen Wollust truncken gemacht, indem sie nach Lust weislich und mäßig schöpfen von dem Brunnen des Lebens den Tranck der göttlichen Süßigkeit, und von dem Licht der seligmachenden Anschauung das unaussprechliche Licht, wie der Prophet bezeuget, da er spricht: Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränckest sie mit Wollust als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Ps. 9.10. O selige Trunckenheit! welche voller Nüchterkeit ist, welche nach ihrem Ueberfluß und Schmack den, so es geniesset, erhebet zu GOtt, und vereiniget ihn mit GOtt, daß sie eins werden. O Brunn des Lebens, der da bey GOtt ist, von welchem freylich alle, welche zum himmlischen Pancket und Wohlleben versehen sind, ohne einigen Abbruch dieses Brunnens trincken, zur seligen vollkommenen Sattsamkeit!

Verlangen Davids nach dem Brunnen des Lebens.

9. Nach diesem Brunnen hatte der König David inbrünstiges und sehnliches Verlangen, da er saget: Ps. 42,3. Meine Seele dürstet nach GOTT, nach dem lebendigen GOtt. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue? Denn daselbst ist alles löblich, lieblich, anmuthig: Da ist die Breite der Güte, die kein Ende hat, und alles begreifft; da ist die Weisheit, welche alles erforschet, da ist die Hoheit über alle Irrthum. Wer diesen Brunn erkennet, der hat das ewige Leben, wer ihn liebet, der hat unaussprechliche Freude.

Gebet, siehe im Paradies-Gärtlein, das 3. Gebet, des 1 Theils nach dem 6 Gebot.

Das 8. Capitel.

Durch Liebe und Gegen-Liebe wird gemacht die Vereinigung GOttes mit dem Menschen.

Die Liebe das Band unserer Vereinigung mit GOtt.

1. GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. 1 Joh. 4, 16. Darum ist die Liebe selbst Mensch worden, daß sie wäre das Band unserer ewigen Vereinigung mit GOTT. O selige Vereinigung! O heilige Gemeinschaft! Welche den frommen Hertzen den Schmack der Liebe und Süßigkeit der Gunst mittheilet.

Durch-

Durchscheuß, o süsser HErr JEsu, unsere Hertzen mit den feurigen Pfeilen deiner Liebe, brich hindurch in die verschlossene und innerste Kammer der Seelen und Hertzen, und erleuchte dieselbe gnädiglich mit deinem Glantz, auf daß wir, die wir von dir verwundet und erleuchtet worden, in dir haben mögen unsere Wohnung, unsern Frieden, unsere Freude, unsere Genüge, unsere Hoffnung, unsere Liebe, unser Jauchtzen, unser Leben, unsere Erquickung, unser Licht, unsere Ruhe, unser Vertrauen, und alle unsere Güter.

Nichts ist süsser, als die Liebe JEsu.

2. Denn was ist süsser als deine Liebe? Was ist heilsamer als deine Gunst? Was ist lieblicher als dein Gedächtniß? O ewige Liebe, ohne dich wird nichts bessers gesuchet, nichts köstlichers gefunden, nichts fester zusammen gebunden, nichts inbrünstiger begriffen, nichts Lieblichers besessen, das wissen die, die dich lieben. Denn deine Liebe ist ein Ursprung der Unsterblichkeit, ein Brunn der Weisheit, ein Strom der Wollust, ein Leben der Gläubigen, ein Abgrund der Güte, ein Paradies der Ergetzung, ein Trost derer, die in diesem Pilgrims-Thal wandern, ein Lohn der Seligen, eine Speise der Liebe, eine Wurtzel der Tugend, eine Wage der Wercke, eine Stärcke der Streitenden, ein Band der Vereinigung, und ein beständiger Grund und Fundament unserer gantzen Heiligkeit. Wen da dürstet, der komme zu dir, so wird er mit dem Wasser des Lebens getränckt werden. Joh. 7,37. Cap. 4,14. Wer da müde ist, der komme zu dir, so wird er mit deiner Liebe erquicket werden. Wer da angefochten wird, der komme zu dir, so wird er durch deine Liebe überwinden, und den Sieg behalten. Von deiner Fülle, o HERR, haben wir alles empfangen. Joh. 1,16.

Gebet, siehe im 4 Buch, 2 Theil, zu Ende des 28. und 29. Capitels. pag. 802. 803.

Das 9. Capitel.

Wegen des geistlichen Leibes und seiner Gaben ist die Christliche Kirche mit ihrem Haupt Christo JEsu vereiniget.

Christus, das Haupt wircket und lebet in seinen Gliedern.

1. Gleichwie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, aber alle Glieder eines Leibes, wiewol ihrer viel sind, sind sie doch ein Leib: Also auch wir in Christo. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauffet. 1 Cor. 12,12. Diese seine Glieder seines geistlichen Leibes zieret unser höchstes und einiges Haupt mit mancherley Gaben der Gnaden und des

des Geistes; Er lehret sie mit mancherley Gaben, welche doch der einige Geist in ihnen wircket. Also lebet und wircket der HErr Christus in allen Gliedern seines geistlichen Leibes, daß von seiner Fülle ein ieglicher empfähet. Joh. 1,16. Denn er, als das Haupt, hat alle Fülle aller und ieder Gaben.

Gemeinschaft zwischen den Haupt und den Gliedern.

2. Darum hat er sich wollen in einen ieden transformiren und verkleiden, auf daß er durch das Band der Liebe einen ieden in ihm reformirte und erneuerte, und ihm selbst conformirte und ähnlich machte. Wie nun der Schmertz des Haupts den Gliedmassen zuzuschreiben ist: Also sind die Tugenden der Glieder dem Haupte zuzuschreiben, auf daß wer sich der Tugend rühmet, der rühme sich des Hauptes: Und wer da leidet an Gliedern, der trage es mit Geduld, und tröste sich des Haupts. Bey eigener Schmach sey ein ieder eingedenck der Schmach des Haupts, so wird der Schmertzen sich lindern, und die Bitterkeit wird süß werden, wenn sie dem Leiden des Hauptes verglichen wird. Das gantze Leben deines unschuldigen Hauptes ist voller Creutz gewesen, und voller Trübsal über alle andere sterbliche Menschen. Wenn du demnach unschuldig leidest, so beweisest du, daß du Christi Gliedmaß bist, er hat sich gemacht wie dich, auf daß er dich machte, wie sich.

Christus lebet und redet in seinen Gliedern.

3. Du bist ein Gliedmaß seines Leibes, er ist des Leibes Leben. Ohne dich ist der Leib gesund und frisch, und bleibet; ohne das Haupt aber lebet der Leib mit nichten, denn er lebet von dem Geist des Haupts, und hat durch das Wort sein Leben. Das Haupt machet den gantzen Leib lebendig, es machet alle Glieder lebendig: Es werden die Glieder an dem Leibe erhöhet, der Leib aber wird an dem Haupt geehret. Die Ehre des Hauptes aber fliesset herab in die Glieder, und theilet den Gliedern mit das Leben, den Geist und die Gaben der Gnaden, auf daß der Leib geniesse der gantzen Fülle des Hauptes. Also sammlet unser Haupt die Glieder seiner Christlichen Kirchen, indem er ihnen mittheilet die Kraft des Geistes. Er will zwar durch die Predigt der menschlichen Stimme eine Kirche sammlen, aber dennoch also, daß ein jeder den HErrn Christum in ihm reden höre, welches der Apostel bekräftiget, da er spricht: 2 Cor. 13,3. Ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet, daß Christus in mir redet. Und wiederum: Ich dürfte mich nicht unterstehen, etwas zu reden, wo es der HErr Christus nicht in mir wirckete. Röm. 15,18. Der HErr Christus redet inwendig, und unterweiset das Hertz der Leh-

rer, auf daß er ihre Predigten kräftig mache. Der HErr Christus redet inwendig zu den Hertzen der Zuhörer, auf daß sie die Predigten der Lehrer verstehen. Denn er öffnet die Hertzen der Zuhörer, und machet die Rede in dem Munde der Lehrer kräftig. Thue deinen Mund weit auf, spricht GOtt durch den Propheten, laß mich ihn füllen. Ps. 81, 11.

Wer die Glieder Christi höret, höret Christum.

4. Denn wer wolte es dafür halten, daß er ohne Regierung und Führung des Geistes der Weisheit mit Nutzen lehren und predigen könne? Der Geist der Weißheit, welcher in dem Menschen wohnet, der redet durch den Menschen die Geheimnisse. Darum höre ich Paulum nicht wegen des Pauli, ich gläube auch nicht Paulo, weil er Paulus ist, ich gehorche auch nicht einem Menschen um des Menschen willen; sondern ich gehorche dem Menschen um des HErrn Christi willen, und höre den HErrn Christum reden durch Paulum. Darum spricht unser Heiland: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich. Luc. 10, 16. Ihr seyd es nicht, die ihr redet, sondern der Geist GOttes in euch, Matth. 10, 20.

Die rechte Eigenschaft der Vereinigung.

5. Weiter, so ist nicht allein der Ursach halber der Leib mit dem Haupt vereiniget worden, daß der Leib aus den Schätzen des Haupts reich gemacht würde; sondern es ist auch darum geschehen, auf daß die Schmertzen unter ihnen gemein und getheilet würden. Denn das ist die rechte Eigenschaft der Vereinigung, daß, wenn das Haupt geehret wird, auch die andern Glieder geehret werden, und was der Leib leidet, das leidet auch das Haupt, wie er selber spricht: Ich bin hungrig gewesen, ich bin durstig gewesen, ich bin ein Gast gewesen, ich bin nackend gewesen, und was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 35. O unermeßliche Güte! O unzertrennliche Verbindung der Liebe! Der Schöpfer des Himmels, der König der Engel, der HErr der Ertz-Engel, der Preiß der Heiligen, der Schöpfer aller Dinge, und die Freude der Seligen, will in einem Hungrigen gesättiget, in einem Durstigen getränckt, in einem Fremden aufgenommen, in einem nackenden bekleidet, in einem Krancken besuchet, in einem Gefangenen getröstet, in einem Todten begraben werden. Das sind doch überaus gottselige Zeugnisse der Vereinigung, Güte und Holdseligkeit der gläubigen Gliedmassen mit dem Haupte Christo.

Gebet, siehe im 2. Buch zu Ende des 27. Capitels, p. 375.

Das

Das 10. Capitel.

Durch die Begierde des höchsten Gutes, und durch das sehnliche Verlangen nach dem himmlischen Wandel geschicht die Vereinigung GOttes mit dem Menschen.

Nicht die Creaturen, sondern GOtt vergnüget und sättiget das Hertz.

1. GLeichwie der Glantz der Sonnen alle andere himmlische Lichter übertrifft: Also übertrifft der Geschmack der göttlichen Süßigkeit alle Lieblichkeit, welche aus den Creaturen entstehet. Daß das Geschöpf so schön, zierlich und lieblich ist, das erfreuet zwar des Menschen Hertz, mit nichten aber sättiget es. Die Welt mit ihren mancherley Gütern beliebet zwar dem Hertzen, aber zufrieden stellet sie es nicht. Denn ie mehr der Mensch, welcher dem Irdischen sich ergeben hat, für sich siehet, ie mehr begehret er zu sehen. Kan demnach billig alles dasjenige, was nicht GOtt ist, seinem Liebhaber die Genüge nicht verschaffen, und die vollkömmliche Ruhe nicht geben. Denn des Menschen Affect und Begierde steiget allezeit natürlicher Weise hinauf zu demjenigen, das da höher ist, bis so lange sie erreichet dasselbige, welches das allerbeste und höchste Gut ist. Ihrer viel haben Reichthum, viel Ehre viel Wollüste, viel Künste mit grosser Mühe und Arbeit gesucht, aber ihrer keiner ergreifft dasselbe, so er suchet, so viel, daß er dadurch gesättiget würde, und sich begnügen liesse. Denn wenn gleich einer die Wissenschaft aller Dinge dieser Welt erlangete, und alle Wollüste dieses Lebens bekäme, so befindet er dennoch, daß sein Gemüth noch dürftig und unersättig ist. Denn es mangelt ihm an dem einigen und höchsten Gut, in welchem die Lieblichkeit aller Wollüste, und die Fülle aller Künste und Wissenschafft gleichsam überfleusset. Es können zwar die Creaturen ihren Liebhabern eine zeitliche und Augenblickliche Lust bringen; aber die Begierden können sie mit nichten sättigen. Denn zu gleicher Weise, wie ein Gefäß keinen andern Saft denen, so daraus schöpfen, geben kan, denn nur den, welcher darinnen ist: Also geben auch die Creaturen, welche selber dürftig sind, ihren Liebhabern einen solchen Saft, damit sie durchaus nicht zufrieden noch begnüget seyn. Und gleichwie das Auge nicht satt wird durch das Sehen, und das Ohr durch das Hören: Also wird auch des Menschen Hertz nicht satt durch den Affect und Begierde der Erkentniß und Verlangens. Es suchet mit Aengsten, daß es möge finden, dasjenige,

nige, in welchem es frölich ruhen könne. Wenn aber des Menschen Hertz GOtt ergreiffet, alsdenn freuet sich der Geist, welcher nun in GOtt satt worden ist, und spricht: HERR, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Ps. 73, 25. Und: Das ist das ewige Leben, daß sie dich wahren GOtt, und den du gesandt hast JEsum Christum, erkennen. Joh. 17, 3. In dieser Erkentniß stehet und ist endlich die rechte Ruhe der Seelen, die Genüge des Hertzens, und das ewige Leben.

GOtt ist das Ende unsers Wunsches und Begierde.

2. Daher rühret der schöne Spruch: Bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Ps. 36, 10. Ich will anschauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Ps. 17, 15. Darum hoffe ich allein auf dich, der du bist das Ende alles meines Wunsches und Begierde, du bist meine Genüge mein Erbe, meine Freude, mein Lohn, mein Licht, mein Friede. Du bist das unaufhörliche Licht, du bist das ewige Wort, die Weißheit des Vaters, die Zierde der Engel, der helle Spiegel, die unauslöschliche Leuchte, der Seelen Bräutigam, der Brunn des ewigen Lebens, von welches Ueberfluß wir hie und dort gesättiget werden: Dort, auf daß wir die reiche Fülle des Lebens, Genüge des Lichts, Einigkeit, Ruhe, Friede, Unsterblichkeit, Preiß und die ewige Crone erlangen. Hie aber, daß du den Christen-Rittern, so da streiten, verleihest und gebest Stärcke, den Beladenen Hülfe, den Betrübten Linderung, den Fremdlingen Hoffnung, den Gefallenen Rath, den Elenden Trost, den Demüthigen Gnade, den Zweifelhaftigen Glauben, den Predigern das Wort, den Kämpfern Kraft, denen so beysammen wohnen Einigkeit, den Gläubigen Freude, den Lehrern Weisheit, den Durstigen das Wasser des Lebens, den Hungrigen den Geschmack der ewigen Süßigkeit.

GOTT theilet dem Menschen mit alles Gute.

3. Also kommest du nach eines ieden Räumlein in die Hertzen der Gläubigen, und offenbarest dich mit Lieblichkeit deiner Gnaden. Wenn du dich dem Menschen nicht mittheilest, und der Mensch hätte keine Vereinigung mit deiner Gegenwart, so geschähe deren keines. Denn durch deine freudenreiche Gegenwart verjagest du die Finsterniß, vertreibest die Nacht, und die bösen Geister in der Luft; das Hertz wird durchsüsset, das Gemüth schmeltzet für Liebe, die Thränen fliessen für Freuden, der Geist frolocket, die Begierden brennen, die Seele jauchtzet, und alle Kräfte freuen sich in dir. Denn er wird dich erquicken mit Süßigkeit, erfüllen mit Weisheit, erleuchten mit Glantz, entzünden in der Liebe, speisen

sen mit Andacht, erfreuen in der Hoffnung, stärcken im Glauben, begaben mit Tugenden, erhöhen in der Demuth. Du wirst fühlen und befinden, daß er mit dir gehet, mit dir stehet, mit dir redet, dich bewahret, dich lehret, dich liebet, und dich mit keuscher Liebe umfänget. Du wirst es erfahren, daß es wahr sey, was er saget: Meine Lust ist bey den Menschen Kindern. Sprüchw. S. 8, 31.

Gebet, siehe im 1. Buch zu Ende des 17. Capitels, p. 85.

Das 11. Capitel.

Die heilige Tauffe ist eine herrliche Befestigung der Vereinigung mit GOTT.

In der heiligen Tauffe geschiehet (1) die geistliche Verlöbnis.

1. IN der heiligen Taufe geschicht (1) die geistliche Zusage und Verlöbniß. Denn zu gleicher Massen, wie im Ehestand zwey sind ein Fleisch: Also ist auch Christus und die Kirche eins. Das ist ein grosses Geheimniß, spricht Paulus, Ephes. 5, 32. Ich sage aber von Christo und der Gemeine. Gleich aber wie ein Mann sein Weib als sein eigen Fleisch liebet, er nehret es und pfleget sein: Also auch der HErr Christus seine Gemeine, oder die Christliche Kirche. Denn wir sind Glieder seines Leibes von seinem Fleisch und von seinen Beinen.

2) Werden wir Christo einverleibet.

2. Durch die heilige Tauffe werden wir (2) Christo einverleibet und eingepfropfet, wie ein Reißlein dem Baum, welches mit dem Baum eines Wesens wird, mit ihm vereiniget und wächset. Denn der Baum machet lebendig, und nehret das eingepfropfte Reißlein, daß es grünet, blühet und Früchte träget: Also erhält der HErr Christus seine Glieder mit seinem lebendigmachenden Geist, machet sie lebendig und stärcket sie, daß sie blühen und Früchte tragen. Joh. 15, 4.

Zeugnis Pauli.

3. Der heilige Apostel Paulus 1 Cor. 12, 12. bezeuget, daß die Christliche Kirche oder Gemeine sey ein Leib, vermittelst der heiligen Tauffe, da er spricht: Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getaufft: Ihr aber seyd der Leib Christi und Glieder seines Leibes. v. 27. Und darum hat sich auch der HErr Christus tauffen lassen, Matth. 3, 13. daß er mit der Christlichen Gemeine ein Leib würde.

3) Die Tauffe ein Bad der Widergeburt.

4. Wer aber Christi Glied will werden, der muß durch die Widergeburt darzu kommen. Darum ist die Tauffe

(3) ein Bad der Widergeburt, Tit. 3,5. in welchem die Glieder der Kirchen gereiniget werden durch das Wasser-Bad im Wort, in welchem alle Flecken und Runtzeln ausgetilget werden, auf daß er sie ihm darstellete eine Gemeine, die da heilig sey und unsträflich. Ephes. 5,25. f. Und das ist die rechte Widergeburt und die neue Creatur, welche vor GOttes Angesicht erscheinet rein und heilig, ohne einigen Flecken, gesaubert und gereiniget durch das Blut Christi und den Heiligen Geist. So vollkommen ist diese Abwaschung im Blut Christi, daß der Bräutigam saget: Du bist allerdings schön, meine Freundin. Hohel 1,15. Darum nimmt sie der Bräutigam, und vermählet sie ihm mit einem ewigen Verbündniß, und verknüpffet sie mit einem viel festern Bande, als kein Ehemann seinem Weibe thun kan. Diese Zusage in der Verlöbniß, da der Bräutigam seine Braut ihm vertrauet, ist stärcker als keine Versprechung. Denn er hat sie also geliebet, daß er sich selbst für sie in den Tod gegeben. Darum so geschicht diese Verlöbniß, Trauung und Verbündniß in den Namen des Vaters, das ist, in der Liebe des Vaters, in dem Glauben an den Sohn GOttes, und in der Kraft und Wahrheit des Heil. Geistes. 1 Petr. 3,21. Hos. 2,19.

4) Wir ziehen Christum an.

5. Das heisset (4) Christum anziehen, Gal. 3,27. gezieret und geschmücket seyn mit des HErrn Christi eigener Gerechtigkeit, mit seinem Gehorsam und Heiligkeit; von welchem Ehren-Schmuck Wunder-Dinge zu lesen ist, Hes. 16,10. Ps. 45,14. Jes. 61,10. und hin und wieder im Hohen-Lied Salomonis.

Christus hält fest bey seiner Gemeinde.

6. Gleichwie der Mann an seinem Weibe hanget: Also hält der HErr Christus auch steiff und fest bey seiner Gemeine, und verlässet dieselbe nimmermehr, sondern er liebet sie hertzlich er hat sie in seinem Schooß, also, daß sie von seinem Bissen isset, aus seinem Becher trincket, in seinem Schooß schläffet, und wird von ihm gehalten wie seine Tochter. 2 Sam. 12,3. O eine fürtreffliche Frucht der Tauffe! O eine unaussprechliche, ehrliche und herrliche Ehe!

Wir werden (5) Kinder und Erben GOttes.

7. Was ist es (5) anders, in dem Namen GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes tauffen, als zu Kindern und Erben GOttes auf- und annehmen, zur Wohnung der hochgelobten Dreyeinigkeit bereiten, heiligen, schmücken und zieren? Dis ist die Fürtrefflichkeit, Ruhm, Würdigkeit, Preiß und Ehre unserer heiligen Tauffe.

Gebet siehe im 1. Buch zu Ende des 31. Capitels. p. 158.

Das

Das 12. Capitel.

Die Vereinigung des HErrn Christi mit den Gläubigen bestätiget das geistliche Sacramentliche Essen im heiligen Abendmahl.

Das heilige Abendmahl ein herrlich Pfand der Vereinigung mit Christo.

1. DAmit der HErr Christus, unser hochverdienter Heiland und Seligmacher diese hochwunderliche Vereinigung mit seinen Glaubigen bestätigen möchte, so hat er sein letztes Abendmahl eingesetzet, daß es ein Sacrament oder Zeugniß sey seiner Vereinigung mit den Gläubigen. Denn als er kurtz vorher diese Vereinigung mit inbrünstigem Gebet von seinem himmlischen Vater erbeten, und seinen letzten Wunsch für dieselbe gethan hatte, Joh. 17, 22. und dieselbe mit einem schönen Spruch erkläret: Joh. 6, 56. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm; Da hat er endlich, als er sterben wollen, im Testament diese Vereinigung mit seinem eigenen und wahren Leib und Blut ungezweifelt confirmiren u. bestätigen wollen. Matth. 26, 26. Denn was ist die Darreichung seines eigenen Leibes, welcher für uns in den Tod gegeben, und seines eigenen Blutes, welches für uns vergossen ist, anders, als daß wir mit Christo zu einem Leibe vereiniget werden? Wir werden zwar durch den Glauben und Geist mit dem Herrn Christo ein geistlicher Leib; Es hat aber unserm Heyland in Gnaden gefallen, auch ein Band derselbigen Vereinigung uns zu geben durch seinen letzten Willen, nemlich seinen Leib und Blut, das Rantzion- und Löse-Geld unserer Erlösung, welcher uns, Kraft des Glaubens und des Geistes mit dem HErrn Christo aus rechten innerlichen Affect der Liebe zusammen verbinde und vereinige. Zwar der Geist des HErrn Christi, GOttes Sohns, verbindet und vereiniget uns mit unserm Haupte, und mit allen seinen geistlichen Gliedern, mit und durch das geistliche Band; aber der eigene Leib des HErrn Christi, welcher für uns auf dem Altar des Creutzes aufgeopfert worden, u. sein eigen Blut, welches zur Vergebung unserer Sünden vergossen ist, und im Abendmahl wahrhaftig u. wesentlich gereichet wird, ist ein herrliches und kräftiges Pfand der wahren Vereinigung mit Christo, und desselben ein gewisses Verbindniß und Bestätigung. Darum hat der HErr Christus diese Weise, seinen Leib und Blut zu essen und zu trincken, über alle Weise, nach seiner Allmacht verordnet und eingesetzet, auf daß alle seine Glieder seines

Leibes

Leibes und Blutes mit der That theilhaftig würden, damit die, welche durch seinen Geist mit ihm verbunden worden, auch durch den Brauch und Niessung seines wesentlichen Leibes und Blutes mit ihm vereiniget würden.

Christus, unser Versöhn-Opfer, wird unsere Speise und Tranck.

2. Denn was ist die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi, davon Paulus schreibet, 1 Cor. 10, 16. anders, als eine Vereinigung mit dem Haupt Christo? Darum wird allhie nicht eine Gemeinschaft des blossen Brods und des blossen Weins eingesetzet, sondern eine Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi durch das Brod und Wein, als durch Mittel, durch welches Leibes und Blutes wesentliche und würckliche Darreichung die würckliche, wahre und geheimeste Vereinigung vollzogen und vollbracht wird. Ein einiges Versöhn Opfer am Stamm des Creutzes ist durch den Leib und Blut Christi vollbracht worden, dadurch wir von Sünden gereiniget, und mit GOTT ausgesöhnet seyn, dasselbe hat unser Hoherpriester, vermittelst Brod und Wein, zur geistlichen Speise und Tranck consecriret und geheiliget, auf daß dasjenige, welches er dem himmlischen Vater zur Versöhnung aufgeopfert hat, uns zu einer Erquickung, und zur Gemeinschaft mit ihm möchte gedeyen, damit sein Fleisch und Blut uns würde zu einer wahrhaftigen Speise und Tranck, dadurch wir wahrhaftig erlöset seyn worden.

Wir werden mit Christo ein Leib.

3. Der Satan, als ein Feind des menschlichen Geschlechts, hat, als ein Affe GOttes, abscheuliche Opfer bey den Heyden gestiftet und angerichtet, daß das Volck essen solte von dem Opfer, welches dem Teufel geopfert würde, auf daß alle hiedurch in des Teufels Gemeinschaft kämen, und ein Leib mit dem Teufel würden, die da desselben Opfers genössen, wie es der heilige Apostel Paulus erkläret. 1 Cor. 10, 20. Weil nun dieses ein greulich und abscheulich Werck ist, so schreckt er ab diejenigen, welche des HErrn Christi Glieder seyn, von dem Gebrauch der teuflischen Opfer, und beweiset hergegen, daß wir mit dem HErrn Christo ein Leib werden, die wir nach seiner Einsetzung, vermittelst Brod und Weins seinen wahren Leib essen, welcher für uns gegeben, und sein Blut trincken, welches für uns vergossen, und daß wir demnach nicht zugleich des HErrn Tisches, und des Teufels Tisches können theilhaftig werden.

Joh. 6, 56. hat Christus auf solche Vereinigung gesehen.

4. Denn der HErr Christus hat wahrhaftig in der Einsetzung des letzten Abendmahls gesehen auf diese Vereinigung und deroselben Bestätigung. Denn, warum beschreibet und erkläret er Joh. 6, 56. daß die Gläubigen in ihm, und er in den Gläubigen bleiben wolte

wolte durch das Essen seines Fleisches, und durch das Trincken seines Blutes, weil die Vereinigung in Christo durch den Glauben geschicht? Der Grund der Weisheit und Wahrheit redet aufs allerdeutlichste: Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Warum saget er nicht: Wer an mich gläubet, der bleibet in mir? Je darum, daß wir die Sache desto ernstlicher betrachten, und die Grösse der Sachen aus der Hochwichtigkeit der Worte schätzen, daß er nemlich durch das Essen seines lebendigmachenden Fleisches, sich mit uns wolle vereinigen: Welche Vereinigung, ob sie wol durch den Glauben geistlicher Weise geschehen kan; so bezeuget er doch klärlich, daß er, unser Heyland und Seligmacher gesehen, und gleich mit einem Finger gezeiget habe auf das Sacramentliche Essen, welches er hernach im letzten Abendmahl eingesetzet hat, indem er sich nicht allein nennet das lebendige Brod, Joh. 6, 35. 51. daß, wer zu ihm komme, nicht hungern solle, und der an ihn gläube, nicht dürsten soll; sondern auch ausdrücklich das Brod, welches er geben werde, sein Fleisch nennet, welches er geben werde für das Leben der Welt, und daß solch sein Fleisch sey die rechte Speise, und daß sein Blut sey der rechte Tranck, welche Speise und Tranck er zu geben zugesaget und verheissen. Daher erscheinet, daß unser Heyland und Seligmacher zugleich gesehen habe auf das heilige Abendmahl, welches bald hernach solte eingesetzet werden. Darum redet er allhier so wol von der Geistlichen, ausser dem Abendmahl, als von der Sacramentlichen Niessung, und zwar von dem heilsamen Gebrauch und Essen seines Leibes und Blutes im Abendmahl, welches zur selbigen Zeit aber noch solte eingesetzet werden. Mit welcher Erwegung der Worte ich keinesweges abweiche von der Meynung unserer Lehrer, von der geistlichen Niessung, welche im 6 Capitel Johannis beschrieben ist; Sondern ich achte und halte es dafür, daß die Wichtigkeit der Worte unseres Heylandes andeute, er habe auch zugleich auf das heilige Abendmahl hiemit gesehen. Traun, was da für das Leben der Welt gegeben wird, das betrifft den gantzen Menschen. Wer wolte denn sagen, daß die Leiber der Gläubigen nicht solten zur Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi kommen? Voraus, weil der Apostel Paulus saget: Eph. 5, 30. Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische, von seinem Gebeine; und weil er in der 1 Cor. 6, 19. schreibt, daß die Leiber der Gläubigen, Tempel des Heiligen Geistes seyn, welcher in ihnen wohne, und daß sie demnach nicht befleckt, sondern dem HErrn consecriret und geheiliget sollen seyn und bleiben.

Mit Christo vereinigte Seelen kommen mit Freuden zu dem Tisch des HErrn.

5. Welche demnach mit dem HErrn Christo, ihrem Haupte, vereiniget werden, die freuen sich, und kommen mit hertzlichem Affect und Bewegung zum Tische des HErrn, continuiren diese Vereinigung mit hertzlicher Freude, bestätigen und bekennen sie öffentlich. Welche aber fremde sind von Christo, und Glieder des Teufels, und den HErrn Christum aus Haß lästern und schänden, die werden schuldig an seinem Leibe und köstlichem Blut, so er vergossen hat, und haben gar gewiß seine gerechte Strafe und Rache zu erwarten.

Gebet, siehe im 3. Buch zu Ende des 1. Capitels, pag. 587.

Das 13. Capitel.

Durch Anruffung, Gebet und Lob GOttes wird der Mensch mit GOtt verbunden, und mit dem Heiligen Geist erfüllet.

Ein andächtig Betender gehet mit GOtt um.

1. Ein andächtiger Mensch, der gern betet, der schauet und ruffet die göttliche Majestät an, durch das Anschauen liebet er dieselbe, und durch die Kraft der Liebe wird er mit derselben verbunden und vereiniget; mit solcher heftigen Liebe wird er bisweilen ausser ihm geführet zu dem, welchen er liebet, also und dergestalt, daß er vielmehr ausser ihm, als in ihm selber lebet. Bisweilen wird er auch mit einem solchen geistlichen Geschmack und Wollust erfüllet, daß seine Seele wünschet davon zu ziehen, und zu dem lebendigen GOtt einzugehen. Ein andächtiger Mensch wird GOttes Freund, daß er stets für sein Angesicht kömmt, und in sein Heiligthum gehet ohne Hinderniß, und mit GOtt gar freundlich umgehet. Ich muß hieher ziehen unsers Heylandes tröstlichen Spruch: Joh. 10, 9. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Was bedeutet das Ein- und Ausgehen anders, als eine sonderliche und die allergrösseste Freundschaft? Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an, so jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Offenb. 3, 20. Denn weil der Mensch also mit GOtt in Freundschaft stehet, so pfleget sich unser GOtt oftmals zu seinem Freund zu begeben. O du liebliche Güte und Freundlichkeit GOttes!

GOtt anrufen, heisset GOtt in sein Hertz rufen.

2. Dar-

2. Darum stehet im 1 B. Sam. 3, 10. daß GOtt der HErr bey der Nacht den Samuel dreymal bey seinem Namen geruffen, und er geantwortet habe: Rede HErr, denn dein Knecht höret. Und darum spricht auch GOtt der HErr durch Hoseam: Cap. 2, 14. Ich will sie locken, und will sie in eine Wüste führen, und freundlich mit ihr reden. Daher schreibet Augustinus, und spricht: GOtt anruffen, ist so viel, als GOtt in sein Hertz ruffen. Als der HErr zu Abraham kam, sprach er: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem HErrn, wiewol ich Erde und Asche bin. 1 B. Mos. 18, 27. Als aber der HErr siehet, wie sich Abraham im Gebet demüthiget und erniedriget, so insinuiret er sich bey ihm desto mehr, und redet und conversirt desto freundlicher mit ihm. Er spricht: Jes. 66, 2. Ich sehe an den Elenden, und der zubrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet für meinem Wort.

Der Umgang GOttes mit den Glaubigen.

3. Durch solch Gespräch des gegenwärtigen GOttes sind die gottesfürchtigen Christen so höchlich erfreuet worden, daß sie auf keine Sache mehr Mühe und Fleiß angewendet haben, als darauf, daß sie durch das liebe Gebet mit GOtt möchten Gemeinschaft und Freundschaft haben. Denn dasselbige verbindet wahrhaftig mit GOtt, bringet die Freude und Friede dem Hertzen, und führet mitten unter das Chor der H. Engel. Alle menschliche Gespräche, Conversationes u. Freundschaft sind nichts zu achten, wenn sie mit diesem GOttes-Gespräch verglichen werden. Wie lieblich und freundlich ist GOtt der HErr mit den Propheten und Aposteln umgangen, durch welcher Mund er geredet hat? Welche eine Würdigkeit hat der gehabt, welcher spricht: Der Geist des HErrn hat durch mich geredt, und seine Rede ist durch meinen Mund geschehen: 2 Sam. 23, 2. Welche eine Herrlichkeit hat der gehabt, von welchem der HErr sagt: Mündlich rede ich mit ihm, und er siehet den HErrn in seiner Gestalt, nicht durch dunckel Wort oder Gleichniß: 4 B. Mos. 12, 8. Es ist ein köstlich Ding, spricht David: dem HErrn dancken, und deinem Namen lobsingen, du Allerhöchster. Ps. 92, 2. Eine andächtige Seele spüret und mercket, daß das ein köstlich Ding sey, aber mit Worten kan es nicht ausgesprochen werden. Das Gebet ist köstlich für GOttes Angesicht, denn der himmlische Vater bringet und giebt schöne Gaben, die edler und köstlicher sind, als Perlen und Gold. Er giebet ein englisches Leben, er geust ins Hertze, den Schmack der ewigen Seligkeit, und richtet zu eine Bereitschaft zur Gesellschaft des ewigen Lebens.

Gebet, siehe im Paradies-Gärtlein, das 1. Gebet, des andern Gebots.

Das 14. Capitel.

Des Menschen höchste Seligkeit und Ende ist, mit GOtt vereiniget werden.

GOtt allein sättiget die Seelen der Glaubigen.

1. Daß die Seelen der Gottesfürchtigen nicht können ersättiget werden, sie haben denn GOtt selbst, bezeuget David Ps. 17, 15. Und daß weder Himmel noch Erde nütze sey, wo die Seele GOtt den HErrn nicht selbst besitze, singet David Ps. 73, 25. Ob wir nun zwar einen geringen Anfang dieser Seligkeit in diesem Leben erfahren, so ist es doch ein feiner Beweiß unserer Vereinigung mit dem höchsten Gut. Hievon zeuget die geistliche Freude und der Geschmack der göttlichen Süssigkeit, welcher hin und wieder in den Psalmen und Propheten beschrieben und gerühmet wird.

Den Glaubigen schmecket ausser GOtt nichts.

2. Warlich, es schmecket den andächtigen Hertzen, welche sich GOtt ergeben haben, ausser GOtt nichts, es ist ihnen ohne GOtt alles ungeschmackt, bitter und todt. Darum haben die heiligen Seelen ein Verlangen zu den lebendigen Brunnen, die da in das ewige Leben fliessen, nach der grünen Weide, welche ausser Christo nirgend an keinem Ort gefunden wird. Dieses ist ein Bild, ja ein Anfang des ewigen Lebens, in welchem GOtt Alles in allem seyn wird! 1 Cor. 15, 28. Er wird seyn unsere Wohnung, unsere Speise, unsere Gnüge und Kleid, unsere Liebe, unsere Ergetzung, unsere Lieblichkeit, unsere Ruhe, unsere Weisheit, unsere Ehre, unser Ruhm, unser Leben, alsdenn wird offenbar werden die Herrlichkeit der Kinder GOttes, die itzt verborgen ist, denn wir werden den HErrn sehen, wie er ist, spricht der Apostel. 1 Joh. 3, 2. Wer will aber erzehlen das Wesen GOttes, oder die wesentliche Güte GOttes, welche ist alle und unendliche Gütigkeit? Das Sehen GOttes ist die Geniessung GOttes. GOtt sehen wie er ist, heisset der gantzen Fülle theilhaftig werden, und erfüllet werden mit der unermeßlichen und unendlichen Gütigkeit GOttes, welche Fülle wir in dem HErrn Christo erkennen und umfahen, schmecken und mit allen Auserwählten und heiligen Engeln preisen werden, erfüllet mit der Herrlichkeit Christi, und mit der Freude des Heiligen Geistes in alle Ewigkeit. Aber hievon haben wir gnugsam geredet droben im 7 Capitel.

Wer sich hier mit GOtt vereiniget, bleibet mit ihm vereiniget in Ewigkeit.

3. Darum, liebe Seele, bereite dich, daß dein Hertze sey GOttes Wohnung,

nung, vereinige dich mit GOtt in diesem Leben, laß deine Augen nicht schlaffen, noch deine Augenlieder schlummern, bis du eine Stätte findest für dem HErrn deinen GOTT. Ps. 132, 4. 5. Denn wer durch wahrhaftige Bekehrung zu GOtt vereiniget wird mit GOtt in diesem sterblichen Leben, bis die Seele abscheidet, der wird vereiniget bleiben mit GOtt im unsterblichen Leben in alle Ewigkeit. Denn GOtt wird selber in den Auserwählten und Seligen wohnen, und sie mit ewiger Seligkeit und ungetrenntem Licht, Glantz und Herrlichkeit erfüllen. In Summa: Die Seele, die da vom Leibe abscheidet, wenn sie mit GOtt vereiniget worden, die wird in alle Ewigkeit mit GOtt vereiniget bleiben.

Gebet, siehe im 2. Buch zu Ende des 26. Capitels, pag. 371.

Das 15. Capitel.

Das gröste und höchste Elend des Menschen ist, ewig von GOtt geschieden werden.

Welche sich mit dem Teufel vereinigen.

1. Welche Menschen auf die Hoffart, Geitz und Wollust dieser Welt sich begeben, und gar in denselben Lastern ersoffen seyn, und sich nicht bekehren, dieselben wenden und kehren sich nicht allein von GOtt ab, und verschliessen dem Heiligen Geist allen Eingang, sondern werden auch mit dem Teufel vereiniget. Denn die dem Teufel anhangen, sind nicht allein Herbergen des Teufels, sondern werden auch mit ihm ewig vereiniget. Denn ihre Seele ist von GOtt abgewandt, vom wahren Licht, Ruhe und Freude.

Jammer der Verdammten.

2. Es wird zwar die verdammte Seele das Licht wünschen; aber ausser GOtt ist kein Licht, sondern es sind und werden bleiben greuliche und ewige Finsternissen. Sie wird zwar die Ruhe wünschen; aber ausser GOtt ist keine Ruhe der Seelen, sondern eitel Schrecken und Grausen. Sie wird Freude wünschen; aber ausser GOtt ist ewige Traurigkeit. Sie wird Erquickung wünschen; aber ausser GOtt ist keine Erquickung, sondern Angst und Betrübniß. Sie wird Trost wünschen; aber ausser GOtt ist kein Trost, sondern stetige Marter und Pein, und unaufhörlicher Höllen-Biß. Die Teufel werden in den Gottlosen wohnen, und sie erfüllen mit aller teuflischen Fülle, mit Marter, Lästerung, Unsinnigkeit, Schrecken, Grausen, Gespensten, Schlangen-Stichen, Angst, Schmertzen, Finsterniß, Schande und ewiger Verzweifelung.

Darum, wenn des Menschen Seele, so mit dem Teufel vereiniget ist, vom Leibe abscheidet, so wird sie mit ihm vereiniget bleiben in alle Ewigkeit. Denn die Teufel werden in den Verdammten wohnen.

Die Seele kan hier von dem Teufel erlöset werden.

3. Es wird aber die Seele vom Teufel erlöset durch die Busse und Bekehrung in diesem Leben, nach dem Tode ist keine Erlösung und Scheidung vom Teufel. In Summa: Die Seele, welche vom Leibe abscheidet, und dem Teufel vereiniget ist, wird in alle Ewigkeit mit dem Teufel vereiniget bleiben; Dessen Seele aber vom Teufel und der Welt nicht ist verblendet, der Wille nicht verkehret, das Gedächtniß nicht befleckt, die bereitet GOtt dem HERRN eine würdige Wohnung.

Gebet, siehe im 1. Buch zu Ende des 37 Capitels p. 193.

Ende des andern Büchleins.

Des fünften Buchs

Dritter Theil oder Büchlein,

Von der

Heiligen Drey-Einigkeit, von der Menschwerdung des Sohnes GOttes JEsu Christi, und dem Heiligen Geist, und seinen Gaben und Wohlthaten.

Das 1. Capitel.

Von der Heiligen Dreyeinigkeit.

DEr wahre christliche Glaube erkennet, ruffet an und ehret den einigen wahren GOtt, welcher ist der Vater, Sohn und Heiliger Geist, drey unterschiedliche Personen, eines göttlichen Wesens, gleicher Ewigkeit, Wesens, Majestät und Herrlichkeit.

1. Denn wir haben erkannt im Glauben, daß GOtt der Vater, von Ewigkeit gezeuget hat seinen eingebornen Sohn gleiches Wesens.

2. Wir haben im wahren Glauben erkannt, daß der Sohn vom Vater von Ewigkeit geboren, sey das wesentliche Ebenbild des Vaters, der Glantz der Herrlichkeit des Vaters, ein Licht vom Licht, ein wahrer GOtt vom wahren

GOtt

GOtt, und daß derselbe sey in der Zeit Mensch worden, und habe die menschliche Natur an sich genommen, aus und von der Jungfrauen Maria, daß er sey ein Heyland der Menschen.

3. Wir haben im Glauben erkannt, daß der Heilige Geist wahrer GOtt sey, vom Vater und Sohn ausgehe, und sey ein Tröster der Menschen.

4. Wir gläuben, daß wir einen Vater haben, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm, und einen HErrn JEsum Christum, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn. 1 Cor. 8, 6.

5. Wir gläuben, daß der Himmel durch das Wort des HErrn gemacht sey, und durch den Geist seines Mundes alle sein Heer. Ps. 33, 6.

6. Wir haben im Glauben erkant, daß der Vater durch seinen Sohn alles wircke, (durch welchen er auch die Welt gemacht, durch welchen alle Dinge geschaffen, die sichtlichen und unsichtlichen, in welchem alles bestehet,) beyde aber durch den Heiligen Geist. Denn alles was der Vater thut, das thut auch der Sohn, und wie der Vater lebendig machet, also auch der Sohn, und wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er auch dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber. Joh. 5, 19. 21. 26.

7. Wir gläuben, daß drey seyn im Himmel, die da zeugen, der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und daß diese Dreye eins sind. 1 Joh. 5, 7.

8. Wir gläuben, daß der Antichrist sey, welcher verleugnet den Vater und Sohn. Denn wer den Sohn verleugnet, der hat den Vater nicht. 1 Joh. 2, 22. 23.

9. Wir gläuben, daß GOtt der Vater gesalbet hat seinen Sohn mit Freuden-Oel des Heiligen Geistes, zu predigen den Betrübten. Ps. 45, 8.

10. Wir gläuben, daß der Vater mit uns rede durch den Sohn, beyde aber durch den Heiligen Geist. Ebr. 1, 2.

11. Wir gläuben, daß GOtt der Vater in unsern Hertzen wircke und anzünde den Glauben an seinen Sohn, durch den Heiligen Geist.

12. Wir gläuben, daß niemand zum Sohn kommen könne, wo ihn der Vater nicht ziehe durch seinen Geist. Joh. 6, 44.

13. Wir gläuben, daß niemand zum Vater kommen könne, denn durch den Sohn, und daß niemand zum Sohn kommen könne, denn durch den Heiligen Geist. Joh. 14, 6.

14. Wir gläuben, daß der Vater nicht könne erkant werden, denn durch den Sohn, und daß der Sohn nicht könne erkannt werden denn durch den Heiligen Geist.

15. Wir gläuben, daß die Gnade des Vaters nicht könne erlanget werden, denn in dem Sohne, welcher ist der Gnaden-Thron; die Gnade aber nicht könne appliciret werden, denn durch den Heiligen Geist.

16. Wir gläuben, daß von dem Vater

ter aller Gnaden und Barmhertzigkeit aller Trost zu uns komme, in und durch den Sohn, unsern Mittler und Vorbitter, durch den Heiligen Geist.

17. Wir gläuben, daß der Vater des Lichts uns erleuchte und heilige in dem Sohn, welcher unser Licht ist, und in dem, der da unsere Heiligung ist, durch den Heiligen Geist.

18. Wir gläuben, daß uns der Vater hertzlich lieb habe in seinem geliebten Sohn, durch den Heiligen Geist aber seine Liebe in unsere Hertzen ausgiesse.

19. Wir gläuben, daß wir mit GOtt dem Vater, Sohn und Heiligen Geist das höchste Verbündniß in der Tauffe aufrichten, und angenommen werden zu Kindern des ewigen Vaters zu Gliedmassen des Sohns GOttes, und zum Tempel und Wohnungen des Heiligen Geistes geweihet werden.

20. Wir gläuben, daß die Gnade unsern HErrn JEsu Christi des Sohns GOttes, die Liebe des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes allezeit bey uns sey. 2 Cor. 13, 13.

21. Wir gläuben, daß uns der Vater angenommen habe zu Kindern in seinem geliebten Sohn, die Kindschaft aber durch den Heiligen Geist versiegelt habe. Eph. 1, 5. 6.

22. Wir gläuben, daß der Vater in seinem Sohn uns erwehlet habe zu Erben des ewigen Lebens, diese Erbschafft aber durch das Pfand und Mahlschatz des Heiligen Geistes bekräftiget und bestätiget habe.

23 Wir gläuben, daß GOtt der Vater den Geist seines Sohns gesandt in unsere Hertzen, welcher ruffet: Abba, lieber Vater, auf daß er Zeugniß gebe unserm Geist, daß wir Kinder GOttes seyn. Gal. 4, 6. Röm. 8, 16.

24. Wir gläuben, daß der Vater in Christo sey, und der Sohn im Vater, und daß sie beyde durch den H. Geist mit uns vereiniget werden, und in unsern Hertzen wohnen. Joh. 17, 21.

25. Wir gläuben, daß der Sohn den Heiligen Geist sende vom Vater, auf daß er uns in alle Wahrheit leite, und von Christo zeuge und ihn verkläre. Joh. 15, 26. Cap. 16, 13. 14.

26. Wir gläuben, daß wir durch den Sohn einen Zutritt haben, in einem Geist, zum Vater.

27. Wir gläuben dem wahrhaftigen Wort unsers Seligmachers, da er spricht: Wie vielmehr wird mein himmlischer Vater den H. Geist geben denen, die ihn bitten? Luc. 11, 13.

28. Wir haben erkant im Glauben, und gläuben, daß der Vater ohne dem Sohn, und beyde ohne dem H. Geist nicht recht und wahrhaftig geehret und angeruffen können werden.

29. Wir gläuben gantz festiglich, daß der Vater anders nicht, denn durch den Sohn, in dem Heiligen Geist anzubeten sey.

30. Wir haben im Glauben erkant, daß eine jede Person in der heiligen Dreyeinigkeit, GOTT der Vater, Sohn

Sohn und Heiliger Geist, für sich selbst anzuruffen sey, denn sie sind einerley göttliches Wesens, Majestät, Allmacht und Ehre.

31. Wir gläuben, daß der Name GOttes des Vaters, und GOttes des Sohnes unsers HErrn JEsu Christi, und GOttes des Heiligen Geistes, sey der höchste Segen aller unserer Wercke, und daß wir in demselbigen einigen Namen, in welchem wir getaufft sind und GOtt geheiliget, unser Leben selig schliessen müssen.

32. Wir gläuben, wenn wir mit dem Tode ringen, daß GOtt der himmlische Vater unsere Seelen, die durch den Sohn erlöset, und durch den Heiligen Geist geheiliget sind, aufnehme, und daß der Heilige Geist, der Tröster, nimmermehr, auch im Tode nicht, von unsern Seelen weiche.

33. Wir gläuben festiglich, daß GOtt der Vater, durch die Stimme seines Sohns, unsere Leiber auferwecken, und mit seinem Geist sie verklären werde.

34. Wir gläuben beständig, daß der Vater in dem Sohn, der Sohn im Vater, durch den Heiligen Geist, im ewigen Leben den Auserwehlten werde alles in allen seyn.

35. Darum sey dir, dem Dreyeinigen GOtt, dem wahren GOtt, der du bist ewig, lebendig, unendlich, unermeßlich, allmächtig, das höchste Gut, der Allerheiligste, Allerweiseste, der Gerechteste, der Wahrhaftigste, der Brunn der Barmhertzigkeit, der Schöpfer aller Dinge, der sichtbaren und unsichtbaren, der gnädigste und gütigste Erhalter aller Creaturen, dir GOtt dem Vater, GOtt dem Sohn, GOtt dem Heiligen Geist, sey Ehre, Lob und Preis, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

O Heilige Dreyfaltigkeit,
Würdig des Anruffs jederzeit,
O wunderliche Einigkeit,
Geehret her von Ewigkeit,
O unbegreiffliche Majestät,
O unumschriebne GOttheit,
O unzertheilte Dreyfaltigkeit,
O unauflösliche Einigkeit,
O unaussprechliche Gütigkeit,
O unbetrügliche Wahrheit,
O Wesen hoch und ungeschätzt,
O Macht, der gar kein Ziel gesetzt,
O Klarheit, die ohn Dunckel ist,
O Licht, das unauslöschlich ist,
Erbarm dich unser gnädiglich,
Regier und schütz uns stetiglich,
Amen, Amen, Amen.

Gebet, siehe im Paradies-Gärtlein, im 1. Theil, das dritte Gebet, des 1. Gebots.

Das 2. Capitel.

Von dem wunderlichen und sonderlichen Geheimniß der Menschwerdung des Sohns GOttes.

Die Verheissung des Heils ist an den GOtt-Menschen Christum verbunden.

1. Der himmlische Vater, als er dem menschlichen Geschlecht zu gut, seinen Sohn von Ewigkeit her zum Heiland und Seligmacher verordnet hatte, da hat er nicht bloß solche Verheissung des Heils an die Gottheit seines Sohns allein verbunden, sondern an den Samen des Weibes, welcher der Schlangen den Kopf zertreten solte, 1 B. Mos. 3, 15. und an den Samen Abrahams, in welchem alle Völcker solten gesegnet werden. Cap. 12, 3. Darum haben die Ertz-Väter, die unter dem Alten Testament gelebet, den Sohn GOTTes, welcher künftig Mensch werden solte, im Glauben ergriffen, und haben in seinem Tod die Gnugthuung für die Sünde und die Erlösung von dem ewigen Tod gesuchet, und sind erhalten worden. Denn der Glaube machet die zukünftigen Verheissungen GOttes, wegen der Gewißheit, gegenwärtig, und geneust der verheissenen Güter, als wenn sie gegenwärtig wären. Also hat Abraham den Tag des HErrn gesehen, und hat sich gefreuet, Joh. 8, 56. das ist, er hat der Früchte und der gegenwärtigen Freude der künftigen Menschwerdung des Sohns GOttes genossen, welche über etliche hundert Jahr hernach die Engel verkündiget haben. Darum ist des himmlischen Vaters Rath gewesen, daß sein Sohn, welcher von Ewigkeit her geboren, auf bestimmte Zeit Mensch würde. Diese Person, so zugleich wahrer GOtt und vollkommener Mensch ist, hat GOtt der ewige Vater zu einem Heiland und Seligmacher des menschlichen Geschlechts verordnet. Darum soll ein gottseliges Hertz diesen allerweisesten und geheimen Rath des Vaters wohl bedencke, und bey sich betrachten:

Diese Person hat GOtt 1) zum Heiland verordnet.

2. 1) Daß GOtt der Vater diese Person zu unserm Heiland und Seligmacher verordnet hat, nicht nur seine göttliche, auch nicht nur seine menschliche Natur, sondern die göttliche, welche mit unserm Fleisch vereiniget worden, auf daß er durch sein Fleisch uns eine Artzeney zubrächte, und durch seine Seele unseren Seelen einen Trost, eingösse. Unser Seligmacher ist GOtt, daß du getrost seyst; er ist ein Mensch, daß du dich nicht fürchtest.

2) Zu einem Mittler.

3. 2) Diese Person hat GOtt der Vater zu einem Mittler verordnet zwischen GOtt und dem Menschen, und darum hat er beyde Naturen haben müssen. Demnach hat GOtt aus dem Menschen müssen geboren werden, auf daß eben der, der da GOTT ist auch ein wahrer Mensch sey, und wahrhaftig des Menschen Sohn; und daß eben der, der da Mensch ist, auch ein wahrer GOtt sey, und wahrhaftig GOttes Sohn, auf daß wir gläuben, JEsus sey Christus der Sohn

GOt-

GOttes, daß wir durch den Glauben das ewige Leben haben in seinem Namen. Joh. 20, 31.

Ist im Glauben als ein GOtt-Mensch zu ergreifen.

4. Darum ergreiffen wir diese Person mit wahrem Glauben, und trennen die Gottheit nicht von der Menschheit, denn GOtt ist Mensch worden. Schauet die Herrlichkeit des Fleisches des Sohns GOttes, welches wir in Einigkeit der Person anruffen. Denn wir gläuben an die Person, welche GOtt und Mensch ist. Denn das Heilige, das von dir geboren wird, spricht der Engel, wird GOttes Sohn genennet werden. Luc. 1, 35. Wir trennen auch nicht die Menschheit von der Gottheit, denn dieser Mensch ist GOtt, welcher in Einigkeit der Person für uns gelitten, gecreutziget, gestorben und begraben ist. Darum soll ein Christliches Hertz erwegen, wie theuer und werth, wie kräftig und heilsam dieses Leiden und dieser Tod sey, welcher nicht ist eines schlechten und blossen Menschen Leiden und Tod, sondern einer solchen Person, welche GOtt und Mensch ist, auf daß es ein vollkommenes und gnugsames Rantzion-Geld für die Sünde der gantzen Welt würde. Darum hat Gott seines Sohns nicht verschonet, sondern für uns alle in den Tod gegeben. Ist das nicht ein wunderliches Geheimniß, daß eine solche Person hat gelitten Schmach, Creutz, Tod und den Fluch? Daß GOtt gelitten im Fleisch, und mit seinem eigenen Blute seine Kirche oder die Gemeine erlöset? Daß der HErr der Herrlichkeit ist gecreutziget? Ist das nicht ein unaussprechlich Geheimniß, daß diese persönliche Vereinigung auch mitten in dem bittern Tod nicht hat können aufgelöset werden? Denn der Apostel spricht: Es sey unmüglich gewesen, daß Christus von dem Tode habe können gehalten werden. Ap. Gesch. 2, 24.

3) Zum Erlöser.

5. 3) Der himmlische Vater hat diese Person zu unserm Erlöser verordnet, auf daß der gefallene Mensch durch den Menschen, welcher zugleich GOtt ist, erlöset würde von dem ewigen Tode, und daß der Weibes-Same der Schlangen den Kopf zutrete, welche den Menschen mit List und Lügen betrogen hat. Das ist traun eine gerechte und wunderliche Rache.

4) Zu einen Artz.

6. 4) Der himmlische Vater hat aus Barmhertzigkeit diese Person uns verordnet zu einem Artzt, auf daß wir durch sein Blut von dem Unflath der Sünden gereiniget, durch seine Striemen und Wunden geheilet, durch seinen Tod vom Tode zum vorigen Leben wieder erlöset, und wiederum zum vollkommenen Ehren-Stand und zur Gleichförmigkeit des Ebenbildes Gottes verneuert würden.

5) Zu unserer Gerechtigkeit.

7. 5) Der allergnädigste Vater hat

diese Person uns verordnet zur Gerechtigkeit, daß er uns solte gerecht machen, auf daß wir wider das unendliche Uebel der Sünden eine unendliche Artzney und Hülf-Mittel durch sein Verdienst hätten, und wider die Strengigkeit der ewigen Gerechtigkeit eine vollkommene Gnugthuung in und durch seinen Tod, auch wider die Anklage des Gesetzes und des Teufels eine völlige Absolution und Loßsprechung von der Verdammniß hätten.

6) Zum Haupt der Gemeinde.

8. 6) Der allerliebste Vater hat diese Person verordnet zu einem Haupt, auf daß er seine Glieder versammlete, durch seinen Heiligen Geist lebendig machte und heiligte, und sie seiner Fülle theilhaftig machte.

7) Zum Hohenpriester.

9. 7) Der himmlische Vater hat diese Person zum Hohenpriester verordnet, auf daß er durch das allerheiligste Opfer seines Leibes, für uns gegeben, uns reinigte, durch seine Vorbitte uns versöhnete, und als das Wort des Lebens uns unterrichtete und lehrete.

8) Zu einem Gnaden-Stul.

10. 8) GOtt der heilige Vater hat diese Person uns verordnet zu einem Gnaden-Stuhl, auf daß er uns brächte Vergebung der Sünden, welche wir durch den Glauben ergreiffen, Kraft des Verdienstes und Erlösung durch sein Blut.

9) Zu unserm König.

11. 9) GOtt der himmlische Vater hat diese Person verordnet zu unserm König, auf daß er in unsern Hertzen ein Reich der Gnaden aufrichtete, unsere Hertzen reinigte, die Sünde und Tod zerstörete, des Teufels Reich vertilgete, allen Creaturen mächtig und gegenwärtig gebiete, und seine Gläubigen in das Reich seiner Ehren und Herrlichkeit einführete.

10) Zum Brunnen, darinnen alle Fülle wohnet.

12. 10) Es hat GOtt dem himmlischen Vater gefallen, daß in diesem seinem Sohn alle Fülle wohne, auf daß wir nicht anders wohin fliehen, noch bey einem andern suchen dürfen Heil, Segen, Leben, Gnade, Vergebung der Sünden, Versöhnung, Linderung der Straffen, Vorbitte bey dem Vater, Artzney und den Artzt selbsten, die Erkentniß unserer wahren und rechten Weisheit, die rechte Erleuchtung durch den Glauben, und endlich das ewige Leben.

Die genaue Gemeinschaft und Vereinigung der beyden Naturen in Christo bezeugen die Wercke, Worte ꝛc.

13. Dis hochheilige Geheimniß der Menschwerdung müssen wir heilig beylegen und verwahren, wie die göttliche Natur durch die unauflößliche und unaussprechliche Vereinigung das menschliche Fleisch zur Mittheilung und Gemeinschaft der göttlichen

Wercke

Wercke und Herrlichkeit aufgenommen hat. Denn wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14. Darum ist es unnöthig, daß wir die Naturen exäquiren und gleich halten, oder confundiren und vermengen, so wir gläuben, daß die Wercke GOtt und Mensch thue, das ist, so wir es dafür als GOttes Wort gemäß halten, daß beyder Naturen Wirckungen auf einen einigen Effectum und Werck zusammen kommen, in Einigkeit der Person, welches Eutyches geleugnet hat. Es ist auch unnöthig, daß wir die Person trennen und die Naturen von einander reissen, wenn wir die Gemeinschaft der Naturen und Eigenschaften gläuben, welche Nestorius geleugnet hat. Es bezeugen diese Einigung und Gemeinschaft der Naturen und Eigenschaften die Wunderwercke, und die GOTTmenschlichen Wercke, (wenn man also teutsch reden könte;) Es bezeugens die lebendigmachenden Worte, welche in menschlicher Stimme ausgesprochen worden, mit welchen Kranckheiten geheilet, Teufel ausgetrieben und Todte lebendig gemacht worden. Es bezeugets sein lebendigmachendes Fleisch, welches ist das Brod des Lebens, das er für das Leben der Welt zu geben in Gnaden versprochen hat. Es bezeugets die Abwaschung und Reinigung von Sünden durch sein Blut. Es bezeugets die Versöhnung durch seinen Tod, die Heilung durch seine Wunden. Es bezeugets alle Gewalt im Himmel und auf Erden, welche ihm nach dem Fleisch gegeben ist. Es bezeugets die Gewalt über alle Creaturen, über den Wind und das Meer, über den Teufel und Tod. Es bezeugens alle Schätze der Weisheit, so in ihm verborgen seyn. Col. 2, 3. Es bezeugets das allgemeine Gerichte, welches ihm gegeben, weil er des Menschen Sohn ist. Joh. 5, 27. Es bezeugets seine Verklärung auf dem Berge, da an seinem heiligen Leibe die Ehre und Herrlichkeit der göttlichen Majestät sich hat sehen lassen, als er diesen Tempel von GOtt gebauet, mit der Herrlichkeit GOttes erfüllet, und die himmlische umherleuchtende Freude die gottsfürchtigen Hertzen der Anwesenden gleich entzündet hat; da die Stimme des Vaters aus einer hellen Wolcken erschollen: Das ist mein lieber Sohn Matth. 17, 5. Da der Sohn vom Vater Ehre und Herrlichkeit empfangen hat, als des Vaters wirckliches Zeugniß, durch die Verklärung und Erscheinung der Majestät, daß er sey verordnet zu einer Person des Mittlers, und durch die Ankündigung seines Amts, welches durch die Stimme des Vaters ratificiret und bestätiget worden.

Der Stand der Erniedrigung, und dessen Stuffen.

14. Es bezeugets der Stand der Er-

niedrigung oder Demuth, welchen der Apostel beschreibet. Phil. 2, 8. Denn woran hat er sich selbst geäussert? Freylich von dem Gebrauch der unendlichen empfangenen Gaben, welche die Menschheit Christi durch die persönliche Vereinigung empfangen hat. Dann weil das Fleisch Christi der Gottheit persöhnlich ist vereiniget und mit der Gottheit eine Person worden; was solten es denn für Gaben seyn, die es nicht empfangen hätte? Warum solte es nicht unendliche, unermeßliche und allen Creaturen unaussprechliche Gaben in dieser und jener Welt haben, wie der Apostel bezeuget? Welcher Unmüglichkeit oder Ohnmacht solte es unterworfen seyn? Welcher Herrlichkeit solte das Fleisch nicht theilhaftig seyn, welches der unendlichen Gottheit durch die Vereinigung theilhaftig ist? Aus welchem Fundament und Grund der persönlichen Vereinigung der Apostel Paulus einen solchen Schluß machet und spricht: Welcher ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn, sondern äussert sich selbst. Darum ist es nöthig, daß wir die Gradus und Unterscheid dieser Erniedrigung erwegen:

1) Er hat Knechts-Gestalt an sich genommen, da er war ein HErr der Ehren. Matth. 20, 28. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er uns diene.

2) Die Knechte und Leibeignen müssen arbeiten: Der HErr Christus hat mit seiner Seelen und mit seinem Leibe die schwereste Arbeit ausgestanden.

3) Ein Knecht ist der Armuth unterworfen: Der HErr Christus hat auch nicht ein Nestlein gehabt, da er sein Haupt hinlegete. Matth. 8, 20. Ein Knecht muß Schläge und Wunden leiden: Der unschuldige HErr Christus ist geschlagen und verwundet worden um fremder Sünde willen.

4) Der HErr Christus ist heßlicher worden denn andere Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen-Kinder; Er ist der Allerverachteste, und Unwehrteste worden, Jes. 53, 3. da er doch der allerheiligste und allerschönste Mensch ist.

5) Der HErr Christus ist ein Spott der Leute worden, Ps. 22, 7. da er doch ist die Weisheit des Vaters.

6) Der HErr Christus ist gelästert worden, da er doch der Unschuldigste und Gerechteste ist.

7) Der HErr Christus ist am Creutz ein Wurm worden, da er doch mit Ehren und Schmuck ist gecrönet worden. Ps. 22, 7. Item Ps. 8, 6.

8) Der HErr Christus, als er am Holtz gehangen, ist ein Fluch worden. Gal. 3, 13. von welchem doch alle Völ-

Völcker den Seegen schöpfen und empfangen.

9) Der HErr Christus ist Trostlos gelassen worden, da er doch mit Freuden Oehl gesalbet ist. Ps. 45,8.

10) Der HErr Christus stirbet in äusserster Schmach und Spott, da er doch ist der Glantz der Herrlichkeit des Vaters, der Brunn und Stifter des Lebens, das Leben selbst, und das Licht der Menschen. Hebr. 1,3. Joh. 1,4.

Dieser tieffe Gradus und Unterschied der Erniedrigung kan keines Menschen Verstand begreiffen, und machen dieselben das Werck der Erlösung sehr herrlich.

Der Stand der Erhöhung.

15. Wir müssen aber auch die Erhöhung des HErrn Christi nach dem Fleisch in gleicher Gottesfurcht betrachten:

1) Die Herrlichkeit und Ehre der persönlichen Vereinigung ist so groß, daß sie kein Mensch mit Gedancken erreichen kan. Er ist die allerdurchlauchtigste Person, in welcher alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet. Col. 2,9.

2) Wie ein grosses Geheimniß ist das, daß die menschliche Natur mit GOtt eine Person ist, und die andere Person in der Heil. Dreyfaltigkeit.

3) Welch eine unaussprechliche Gewalt und Macht ist das, daß der HErr Christus, nachdem er den Tod überwunden, mit unbegreifflicher Majestät zur Höllen gefahren, dieselbe zerstöret, und die Pforten der Höllen zerbrochen hat?

Auferstehung von den Todten.

16. (4) Wie fürtrefflich, hoch und groß ist die Erhöhung und Verklärung, daß der HErr Christus, nachdem er von den Todten auferstanden, den Sieg erhalten hat über die Sünde, Tod, Teufel und Hölle, und hat den Sieg uns erworben und geschencket, zu einem ungezweifelten Zeugniß, daß er die gantze Sünde abgethan, und den Teufel, welcher die Macht und Gewalt des Todes hatte, überwunden, ja auch den Tod in Sieg verschlungen habe? Hebr. 2,14. I Cor. 15,54.

(5) Wie unaussprechlich groß ist seine Erhöhung, daß er gen Himmel gefahren, und triumphiret hat über seine Feinde, die er gefangen geführet und erleget, und ihnen alle Macht und Gewalt ausgezogen hat? Col. 2,15.

(6) Welche eine Majestät ist zu ersehen in seiner Erhöhung, daß er sitzet zur Rechten GOttes des Vaters, welche ist eine Rechte der Kraft, nemlich eine Macht zu herrschen, und eine Regierung über alle Creaturen, unsichtbarliche und sichtbarliche, wie Paulus bezeuget, Eph. 1,20. Der Vater hat Christum von den Todten auferwecket, und gesetzet zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, son-

sondern auch in der zukünftigen. Von welcher Hoheit über alle unsichtbare Creaturen der heilige Apostel Petrus 1 Epist. 3, 22. sagt: Welcher ist zur Rechten GOttes aufgefahren gen Himmel, und sind ihm unterthan die Engel, die Gewaltigen und Kräfte. Von den sichtbaren Creaturen bezeuget der 8 Psalm v. 7. und erklärets der Apostel an die Hebr. 2, 8. daß der Vater ihm alles unter die Füsse gethan habe, darum ist nichts ausgenommen, das ihm nicht unterworfen wäre. Das ist der HErr, welcher im Himmel seinen Stuhl fest gesetzet hat, dessen königliche Gewalt sich über alle Creaturen erstrecket. Das ist der HErr über alle Herren, der alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget hat, Psalm 110, 1.

Ist gesetzt zum Haupt über alles.

17. (7) Wie herrlich ist die Erhöhung, daß ihm der Vater gesetzt hat zum Haupte über alles, und über die Gemeine, welche ist sein Leib, der alles in allem erfüllet? Eph. 1, 22, 23. Denn er herrschet zur Rechten des Vaters, daß er ist die Fülle seines Leibes, daß er alles in seinen Gliedern gegenwärtig wircke, (was zu dem geistlichen Leben, zur Seligkeit, und ewigen Leben gehöret, (nemlich Glauben, Liebe, Hoffnung, Andacht, gottselige Gedancken, Seufzen, Demuth, Anruffung, Geduld, Stärcke, Furcht, Friede, Freude, Beständigkeit, Sieg, Trost, Licht, Weisheit, Lehre; welcher ist das Licht der Propheten, die Rede der Prediger, die Erleuchtung der Lehrer, der Sieg der Apostel, die Crone der Märtyrer. Dieses alles verrichtet er, als das Haupt, durch seinen Geist, und flösset alle seine Fülle in seine Glieder durch seine heilige Salbung, als der Hohepriester, durch die geistliche Wirckung, als unser König, vom Vater gesetzet auf den heiligen Berg Zion. Ps. 2, 6.

(8) Welch eine Herrlichkeit dieser Erhöhung ist, daß er seinen Heiligen Geist über die Apostel ausgegossen hat? Denn er, nachdem er zur Rechten GOttes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheissung des Heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen, das ihr jetzt höret und sehet, spricht der heilige Apostel, Ap. Gesch. 2, 33.

(9) Wie hoch ist die Erhöhung, daß des Menschen Sohn gesetzt ist zur Rechten der Majestät, und in den Thron der Herrlichkeit, und wird angebetet von den Engeln und von der Ritterschaft der Himmlischen, Irdischen und Höllischen, darum daß ihm der Vater einen Namen gegeben hat, welcher über alle Namen ist, in welchem alle Knie sich beugen müssen, derer die im Himmel, auf Erden und unter der Erden sind, und daß alle Zungen bekennen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters, wie Paulus schreibet Phil. 2, 9. Und darum hat der Apostel gehöret viel tausendmal tausend, welche

che mit lauter Stimme geruffen: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen, Kraft und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, Preiß und Lob! Und alle Creatur, die im Himmel ist und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles was drinnen ist, hat er hören alle sagen zu dem, der auf dem Stuhl gesessen, und zu dem Lamm: Lob und Ehre, und Preiß, Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. 5 12.13.

Ist der Richter der Lebendigen und der Todten.

18. (10) Welch eine Gewalt und Macht ist das, daß er der oberste Präsident und Richter ist an dem allgemeinen Gerichts-Tage. Denn er ist vom Vater verordnet und gesetzet ein Richter der Lebendigen und Todten. Darum wird des Menschen Sohn kommen, und sitzen auf dem Stuhl der Herrlichkeit, Matth. 25, 31. wird von jedermann gesehen werden, in menschlicher Gestalt, ein Richter aller Menschen, weil er des Menschen Sohn ist, und es werden ihn alle Augen sehen, und schauen, in welchen sie gestochen haben. Offenb. 1, 7.

(11) Welch eine Herrlichkeit ist es, daß er gesetzet ist zu einem HErrn über Lebendige und Todte, welcher mit seiner Stimme die Todten auferwecken wird, und aus dem Grabe herfür ruffen, und die Seinen in einem Augenblick verklären. Wer diesen Glauben hat, der ist nicht mehr unterworfen der Sünden, dem Fluch, dem Zorn GOttes, dem Tode, dem Teufel und der Welt. Denn der HErr Christus ist von dem Vater gesandt, den Elenden zu predigen, den Gefangenen eine Erledigung, und den Gebundenen eine Oeffnung. Jes. 61, 1. Dieser Glaube überwindet die Welt, 1 Joh. 5, 4. und tritt unter die Füsse, was sich wider Christum erhöhet, oder sich dem HErrn gleich machet, oder ausser Christo Heil suchet, oder setzet ihm etwas zu, was zur Seligkeit gehörig ist. Denn es ist in keinem andern Heil, es ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen wir selig werden sollen. Ap. Gesch. 4, 12. Diesen allein hat der Vater gesendet, diesen allein hat er gesalbet, daß er sey ein König, das Haupt und unser Heil. Darum erkennet der wahre Glaube keinen andern Heyland, als den eingebornen Sohn GOttes JEsum Christum, welcher uns gemacht ist von GOtt zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 1. Cor. 1, 30. Darum ist er allein unser Heil, der wahre GOTT, und das ewige Leben.

Ihn loben alle Gläubige.

19. Das ist die Herrlichkeit und Triumph unsers Glaubens. O JEsu, unsere Liebe, unser Wunsch, Ursprung alles Guten, Brunn des Heils, Strom der Barmhertzigkeit, Thron der Gnaden, unsere Zuflucht, unser Licht, die

Ruhe unserer Seelen, unsere Seligkeit und unser ewiges Leben. Lobet den HErrn alle seine Engel, lobet ihn alle sein Heer, lobet ihn Sonne und Mond, lobet ihn alle leuchtende Sterne, Ps. 148, 2. 3. Lobet den HErrn alle seine Heerschaaren, die ihr sein Wort ausrichtet. Lobet den HErrn alle seine Wercke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den HErrn auch meine Seele, und aller Gläubigen Seelen loben unsern HErrn JEsum Christum, in alle Ewigkeit, Amen. Ps. 103, 21. 22.

Das 3. Capitel.

Von dem Heiligen Geist, dem wahren GOtt, von seinen Gaben und Wohlthaten.

Die dritte Person ist GOtt der Heilige Geist.

1. Der Heilige Geist ist wahrer GOtt, die dritte Person in der heiligen Dreyeinigkeit, welcher vom Vater und Sohn ausgehet und gesandt wird, der da giebt Zeugniß von dem HErrn Christo dem Sohn GOttes, dem wahren Meßia, und rühmet ihn herrlich, und erhebet und preiset seine Person und Wohlthaten.

Des Heiligen Geistes Amt.

2. Der Heilige Geist sammlet eine Gemeine unter dem einigen Haupt Christo, erneuert sie mit seinen Gaben, theilet ihnen Trost mit aus dem Verdienst des HErrn Christi, machet die Glieder des HErrn Christi lebendig, stärcket sie mit seiner Kraft, wiedergebieret sie, und bestätiget das geistliche Reich des HErrn Christi in dem Hertzen der Gläubigen, er erleuchtet das Gemüthe, reiniget die Hertzen, und alles, was der HERR Christus im Fleisch unserthalben verrichtet hat, das schreibet er in unsere Hertzen, damit es nicht ausser uns bleibe, was uns inwendig im Hertzen erfreuen und erquicken soll.

Wird in unsere Hertzen ausgegossen.

3. Darum wird der Heilige Geist in unsere Hertzen ausgegossen, daß er in dieselbigen giessen möge des HErrn Christi Liebe, Verdienst, Wohlthaten und Leben. Darum ist er Christi Geist, auf daß er alles, was Christi ist, uns zu eigen mache. Darum ist er des Vaters Geist, daß er Zeugniß gebe unserm Geist, daß wir GOttes Kinder seyn, wegen des eingebornen Sohns GOttes. Darum ist er ein Geist der Kindschaft, ein Pfand und Mahlschatz der Kinder GOttes und seiner Erben, und die Salbung, so von oben herab aus dem Himmel von Christo unserm Haupt gesandt ist, welcher alle Fülle des Geistes, nach dem Fleisch, von dem Vater empfangen hat, auf daß aus seiner Fülle die Glieder Christi theilhaftig würden, nach eines jeden

Maaß

Maaß, wie es der Heilige Geist, des HErrn Christi Haushalter, dispensiret und austheilet.

Allgemeine Gaben des Heiligen Geistes.

4. Diese Salbung ist der Christen gewisses Merckzeichen, denn wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. Es sind aber die Gaben und Wohlthaten des Heiligen Geistes mancherley: Erstlich allgemeine Gaben: Denn er ist ein Geist des Glaubens, der Weisheit, des Verstandes, des Raths, der Erkäntniß, der Stärcke, der Kraft, der Furcht GOttes, der Liebe, der Hoffnung, der Gottesfurcht, der Sanftmuth, der Demuth, der Keuschheit, der Geduld, der Heiligung, der Gnaden und des Gebets, durch welchen wir ruffen, Abba, lieber Vater! Welcher aufhilft unserer Schwachheit, uns mit unaufhörlichen Seufzen verbittet. Er ist ein Geist der Wahrheit, der Beständigkeit, des Trosts; er ist ein lebendiger und getreuer Zeuge JEsu Christi, ein Schatzmeister der Reichthümer Christi, ein Erneuerer des Ebenbildes GOttes, als durch den Finger GOttes; er ist auch der Schlüssel und Ausleger der heiligen Schrift und der göttlichen Geheimnissen, er vergewissert uns, daß GOtt wohne und bleibe in unsern Hertzen.

Die Wirckungen und Bewegungen des Heiligen Geistes.

5. Es ist aber auch nöthig und nützlich, daß wir diese Wirckungen und Bewegungen des Heiligen Geistes mit innerlichen Gedancken des Hertzens wohl erwegen. Denn er widerstehet den fleischlichen Begierden, so bald er sich in uns reget. Er straffet alles, was weltlich und fleischlich ist, und erwecket einen Eckel und Grauen für derselben Eitelkeit. Er wircket auch eine heimliche, jedoch selige Traurigkeit, wegen der begangnen Sünden. Er benimmt insonderheit alles Vertrauen und Ruhm der eigenen Wercke, und legets alles auf unsern einigen Heyland und Seligmacher. Er löschet aus die unordentliche Liebe, da man die Welt und sich selbst liebet. Er drücket zu Boden die Hoffart, und macht uns eingedenck unserer eigenen Schwachheit, und gibt nicht leichtlich zu, daß wir die Schwachheit unsers Nächsten fälschlich richten und übel auslegen. Er seufzet unaufhörlich in uns, und sehnet sich nach dem Himmlischen und Göttlichen, und verneuert uns immerdar zur Gleichförmigkeit des Ebenbildes unsers HErrn JEsu Christi. Denn zu gleicher Massen, wie die Seele ist das Leben des Leibes: Also ist der Heilige Geist das Leben unserer Seelen. Dis sind gemeine Gaben und Wercke des Heiligen Geistes in den Hertzen der Gläubigen, welche er ohne Ansehen der Personen mittheilet den Gläubigen nach seinem Gefallen.

Die sonderlichen Gaben des Heiligen Geistes.

6. (2) Die sonderlichen Gaben aber beschreibet der Apostel Paulus 1 Cor. 12. 8. f. Welche er nennet die Austheilung der Gnaden-Gaben und Wirckungen, desgleichen die Offenbarung des Geistes, welche geschicht durch sonderliche Kraft des Geistes, als da sind die Prophetischen Gaben, die verborgene Weisheit, die lebendige Wohlredenheit, die Gaben der mancherley Sprachen, die Prüfung der Geister, die Wirckung der sonderlichen Helden-Tugenden, des Wunder-Glaubens, die Gabe der Gesundmachung. Und diesen Unterschied hat der Apostel gemacht, da er spricht, 1 Cor. 12, 28. f. Eph. 4, 11. Er hat in der Gemeine etliche erstlich zu Aposteln gesetzet, zum andern etliche zu Propheten, zum dritten, etliche zu Evangelisten, zu Hirten und Lehrern. Darnach gedencket er, wie der Heil. Geist gebe und austheile Kraft der Gesundmachung, Hülfe, mancherley Sprachen, Auslegung der Sprachen. Sind sie alle Propheten: Sind sie alle Doctores; Sind es eitel Kräften: Haben sie alle die Gnade Krancken zu heilen: Reden sie alle mit Zungen: Legen sie alle die Schrift aus: Und ein jeder trachte nach den besten Gaben.

Die besten Gaben des Heiligen Geistes.

7. Das sind aber die besten Gaben, wenn der Heilige Geist die süsse Liebe Christi, und die geistliche Freude in die Hertzen der Gläubigen ausgeusset, lebendigen und kräftigen Trost drein sencket, einen Schmack der göttlichen Süßigkeit giebt, machet, daß wir das Wort, welches GOtt zu unsern Hertzen redet, innerlich fassen und begreiffen können, davon der Prophet Jesaias am 55, 2. sagt: Höret mir doch zu, und esset das Gute, so wird eure Seele in Wollust fett werden, das ist, in Ueberfluß des Trostes. Das ist die Lebendigmachung der zerknirschten und demüthigen Hertzen, welche geschicht durch den Geist, der da ausgehet von GOttes Angesicht und Odem machet. Ich mache einen solchen Bund mit ihnen, spricht der HErr: mein Geist, der bey dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund geleget habe, sollen von deinem Munde nicht weichen, noch von dem Munde deines Saamens und Kindes-Kind. Jes. 59, 21.

Der Heilige Geist unser innerlicher Lehrer.

8. Nun ist noch übrig und hinterstellig, daß wir den Lehrer der Wahrheit, den Heiligen Geist recht erkennen und seine innerliche Lehre vernehmen, derer Fundament und Grund ist die Salbung, die uns alles lehret. 1 Joh. 2, 20. Diese begreifft die innerliche Erleuchtung des Zeugniß, welches der Heil. Geist unserm Geist gibt, daß wir GOt-

GOttes Kinder seyn. Insonderheit aber gibt er uns für zu betrachten die grosse Liebe des HErrn Christi, und die Grösse seines Verdienstes. Er bestätiget auch den wunderlichen und beständigen Rathschluß unserer Wahl, welche in Christo geschehen ist, desgleichen die Versiegelung der Wahl, welche in Christo geschehen durch das Pfand und Mahlschatz des Geistes GOttes und Christi. Er führet uns auch aus, daß wir beschauen sollen die erschaffene Creaturen, daß wir ansehen sollen die dienstbare Bestallung der heiligen Engel und himmlischen Wächter, daß wir betrachten sollen die wunderliche Weisheit seiner Versehung, daß wir erwegen sollen die Schönheit des göttlichen Ebenbildes, daß wir die Heßlichkeit der Sünden beweinen, die Schwachheit unserer menschlichen Kräfte erkennen, die scharfe Anklage des Gesetzes uns zu Gemüth führen, die Evangelische Gnaden-Verheissungen festiglich glauben, die vollkommene Genugthuung für unsere Sünde wohl behertzigen sollen.

Wircket in uns alles gute.

9. Er treibet uns an zur Uebung der Busse, zur Betrachtung der vollkommenen Rechtfertigung in Christo. Er beweget uns zur Freywilligkeit der guten Wercke, zur Betrachtung des Gnaden-Bundes, welcher mit uns in der Tauffe ist aufgerichtet. Er nöthiget und beruffet uns zu der allersüssesten und lebendigmachenden Speise des Abendmahls des HErrn, zur lieblichen Gemeinschaft der Kirchen, zum süssen Gespräch des Gebets und der Danckſagung, zur Erkäntniß der unermeßlichen Gnaden GOttes, zur Erkäntniß und Verleugnung unserer selber. Er erwecket den Kampf zwischen dem Fleisch und Geist: Er machet, daß wir beweinen unsere Schwachheit und das Elend des menschlichen Lebens. Er erwecket die Demuth und Armuth des Geistes, er erhält die Liebe, er vermehret den Glauben, er stärcket die Hoffnung, er gibt Kraft der Geduld, er unterstützet die Stärcke, zu tragen die Last des Creutzes, er stösset die Anfechtung um, er reiniget die Hertzen, er vereiniget mit Christo, er verneuert das Ebenbild GOttes, er wiedergebieret unser Hertz und Sinne, er erwecket neue Bewegungen, er geusset in das Hertz ein sehnliches Verlangen und Freude nach dem ewigen Leben, er verhütet den Betrug und List des Teufels, er zwinget das Fleisch, er tröstet die Betrübten, er mäßiget die Traurigkeit, er lindert das Creutz, er heilet die Schmertzen, er erweichet das harte Hertz, er lehret die Eitelkeit der Welt verachten, er eignet uns zu die Gnade GOttes, er gibt einen Schmack des ewigen Lebens, er ist ein gewisser und unterschiedener Geleitsmann in das himmlische Vaterland.

Rechte GOttes-Gelehrte sind, die die Salbung des Geistes haben.

10. Damit wir nun diese Lehre mit der That und im Werck befinden mögen, so schaffet der Heilige Geist eine gütige Einwilligung und Beypflichtung des Willens, ein andächtiges Hertz, welches sich GOtt ergiebt, und allein in GOTT und in dem HErrn Christo beruhet. Das aber sind rechte Gottes-Gelehrten, welche empfangen haben die Salbung, welche alles lehret. Darum bedürfen sie keines Disputirens, denn sie besitzen das Wesen der Wahrheit, und verstehen, was der Seligmacher spricht: Matth. 23, 8. Einer ist euer Meister. Denn sie schöpfen von dem HErrn Christo allein, als aus dem Brunnen und Haupt aller göttlichen Fülle, Gaben, Kräfte, lebendige Lehre, wahre Erleuchtung, Trost, Beständigkeit, Freude und alle geistliche Reichthümer. Die Schule des Heiligen Geistes heket keine falsche Lehre aus, sondern gebieret einen geistlichen Leib (dessen Haupt der HErr Christus allein ist) eine einige Braut und lieben Bulen, welcher aus Christo und seinem Geist wiedergeboren ist, mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi gezieret, mit lebendiger Lehre und heilsamer Weisheit, durch den Geist Christi unterrichtet, einen ungezweifelten Erben des ewigen Lebens. Aus dieser Schule kommt Heiligkeit des Lebens, Wercke, die da GOtt lieb und dem Nächsten heilsam sind, welche vergeblich von den Menschen, die da mit dieser lebendigmachenden Erkentniß nicht begabet sind, erzwungen werden. Nemlich gute süsse Früchte von den Wald-Bäumen, die noch nie neu gepfropfet und zahm geworden sind. GOTT dem Heiligen Geist, welcher ist unser bester Trost, der lieblichste Lebendigmacher, der weiseste Regierer unsers Lebens, der treue Erleuchter, der künstliche Baumeister des göttlichen Ebenbildes, unser gewisser Mahl-Schatz und Pfand, unser freundlicher Wiedergebärer, unser treuer Lehrer der Wahrheit, unser allerheiligster Vorbitter, unser süssester, Tröster, unser freygebiger Geber der himmlischen Gaben, unser allersüssester Seelen-Gast, dem sey Preiß, Lob und Ehre in alle Ewigkeit, Amen.

Dem grossen GOtt allein
Soll alle Ehre seyn!

Ende des fünften Buchs vom wahren Christenthum.

Regi-

Register der Capitel,

So im fünften Buch begriffen sind,

In drey Theile abgefasset.

Im ersten Theil oder Büchlein,

Vom wahren Glauben und heiligen Leben.

Cap.	Inhalt.	Blat.
1.	Vor der Unvollkommenheit des heiligen Christlichen Lebens, und übrigen Gebrechen der Gläubigen.	826
2.	Von dem inwendigen neuen Menschen.	831
3.	Von den geistlichen Uebungen des neuen inwendigen Menschen.	834
4.	Vom Wort GOttes, aus welchem der neue inwendige Mensch, als aus einem göttlichen Samen geboren wird.	836
5.	Von des innerlichen Menschen Speise und Nahrung.	842
6.	Vom wahren seligmachenden Glauben.	846
7.	Von gnädiger Vergebung der Sünden.	851
8.	Von der Gerechtigkeit des Glaubens.	856
9.	Vom neuen Leben, Früchten der Gerechtigkeit und guten Wercken.	861
10.	Vom Gebet.	867
11.	Vom Creutz und Verfolgung des heilgen Christlichen Lebens.	872

Im andern Theil oder Büchlein,

von der

Vereinigung der Glaubigen mit Christo.

Cap.	Inhalt.	Blat.
1.	Der erste Grund und Beweis der Vereinigung GOttes mit dem Menschen ist die Erschaffung und Wiederbringung des Menschen.	876
2.	Die Vereinigung GOttes mit dem Menschen wird bewiesen durch das Bild GOttes im Menschen.	879
3.	Durchs Wort GOttes wird eine Vereinigung GOttes und der Menschen gestifftet.	881
4.	Die Menschwerdung des Sohnes ist der fürnehmste Grund und Beweis der Vereinigung mit GOtt.	884
5.	Von der Einwohnung des Heiligen Geistes.	885
6.	Durch das Mittel der heilsamen Busse oder Bekehrung zu GOtt, als wahre Reu und Leid über die Sünde und den Glauben, geschiehet die Vereinigung GOttes mit dem Menschen.	887
7.	Durch die geistliche Ehe und Vermählung geschiehet die Vereinigung des	

HErrn

Cap. Inhalt. Blat.
HErrn Christi mit der gläubigen Seele. 890
8. Durch die Liebe und Gegen-Liebe wird gemacht die Vereinigung GOttes mit dem Menschen. 895
9. Wegen des geistlichen Leibes und seinen Gaben ist die Christliche Kirche mit ihrem Haupt Christo JEsu vereiniget 896
10. Durch die Begierde des höchsten Gutes, und durch das sehnliche Verlangen nach dem himmlischen Wandel, geschiehet die Vereinigung GOttes mit dem Menschen. 899
11. Die heilige Tauffe ist eine herrliche Befestigung der Vereinigung mit GOTT. 901
12. Die Vereinigung des HErrn JESU Christi mit den Gläubigen bestätiget das geistliche sacramentliche Essen im heiligen Abendmahl. 903
13. Durch Anruffung, Gebet und Lob GOttes wird der Mensch mit GOTT verbunden, und mit dem Heil. Geist erfüllet. 906
14. Des Menschen höchste Seligkeit und Ende ist, mit GOtt vereiniget werden 908
15. Das gröste und höchste Elend des Menschen ist, ewig von GOtt geschieden werden. 909

Im dritten Theil oder Büchlein,

von der

Heiligen Dreyeinigkeit, Menschwerdung Christi und dem Heiligen Geist.

Cap. Inhalt. Blat.
1. Von der heiligen Dreyeinigkeit, GOTT Vater, Sohn und Heiligen Geist. 910
2. Von dem wunderlichen und sonderlichen Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes GOttes. 913
3. Vom heiligen Geist, dem wahren GOtt, und von seinen Gaben und Wohlthaten. 922

Das